

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

**Requisit-Gebühr**  
...  
Telegraphen-Adresse: Nachrichten Dresden.  
Sammelnummer für sämtl. Telefonanschlüsse: 25 241.  
Nachschluß: 20 011.

**Anzeigen-Preise**  
...  
Jedes Belegblatt 10 Pf.

**Lebeck's** für Feinschmecker

Fondant-Chocolade	per Tafel 50 Pf
Rahm-Chocolade	
Bitter-Chocolade	
Cacao per 1/2 Kg. Dose 2,40 M.	
Dessert per Carton 2,3 u. 4 M.	

Mark: Dreieck.

**Hauptgeschäftsstelle:**  
Barionstraße 38/40.

**Zum Umzug empfiehlt**  
**Beleuchtungs-Körper**  
Wilhelm Schulz, **Viktoriastraße 9.**  
Telephon 14837.

**Blusen** **Röcke**

Konfekt-Abteil.  
Ferdinandplatz.  
**Nanitz**  
= Seidenhaus =  
Prager Straße 14.

**Kriegszeiten Kredit!**  
Wir liefern nach wie vor, auch während des Krieges, unserer ständigen Detail- und Engroskundschaft Waren auf Kredit.  
Fällige Rechnungsbeträge bitten wir aber schnellstens zu uns zu zahlen.  
**Kretzschmar, Bösenberg & Co.**  
Königl. Sachs. Hoflieferanten  
Kronleuchter- und Lampenfabrik  
Scherrenstraße 5, gegenüber dem Quartier- und Listenanst.

## Erfolgreiches Vordringen unserer Truppen im Westen.

Ein französischer amtlicher Schlachtbericht. — Die englische Kolonialräuberei. — Von den österreichischen Kriegsschauplätzen. — Eine deutsch-amerikanische Rundgebung.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier,  
26. September, abends.

Der Feind hat unter Ausnutzung seiner Eisenbahnen einen weit ausholenden Vorstoß gegen die äußerste rechte Flanke des deutschen Heeres eingeleitet. Eine hierbei auf Bapaume vorgehende französische Division ist von schwächeren deutschen Kräften zurückgeworfen worden. Auch sonst ist der Vorstoß zum Stehen gebracht. In der Mitte der Schlachtfrente kam unser Angriff an einzelnen Stellen vorwärts. Die angegriffenen Sperrforts südlich Verdun haben ihre Feuer eingestellt. Unsere Artillerie steht nunmehr im Kampf mit Kräften, die der Feind auf dem westlichen Maasufer in Stellung brachte.

Auf den übrigen Kriegsschauplätzen ist die Lage unverändert. (S. I. B.)

Die Stadt Bapaume ist eine ehemalige Festung im Département Pas-de-Calais mit etwa 4000 Einwohnern, auf einem Plateau zwischen Schelde und Somme gelegen, an der Nordbahn. 122 Meter über dem Meere. Der Ort hat ein bemerkenswertes Rathaus, Zirkus- und Judenfabriken. Am 2. und 3. Januar 1871 fanden hier heftige Kämpfe unter v. Goeben gegen die französische Nordarmee unter Halberbe statt.

### Schweden und der Weltkrieg.

Schweden hat in der neuzeitlichen Geschichte in der Weltpolitik nicht die Rolle gespielt, auf die es nach seiner großen geschichtlichen Vergangenheit und nach der Vortrefflichkeit seiner staatlichen Einrichtungen, sowie auf Grund seiner hervorragenden Stellung als die führende skandinavische Macht Anspruch erheben könnte. Der Grund dieser Erscheinung ist darin zu suchen, daß die alte Aristokratie und im höchsten Grade kriegerisch veranlagte Aristokratie des Landes allmählich ihren politischen Einfluß so gut wie vollständig einbüßte und einer bürgerlichen Demokratie den Platz räumte, die ihrer natürlichen Neigung zu einer bescheidenen, unantastbaren Auslandspolitik allzusehr nachgab und überdies von weltbürgerlich angehauchten liberalen Elementen ohne jede nationale Energie sich fast beeinflussen ließ. Diese Entwicklung brachte dem schwedischen Staate einen doppelten Nachteil: einmal veräußerte er die Erfüllung seiner Aufgabe als nordisches Vorkriegs, die ihn darauf hinwies, alle Kräfte anzuspannen, um eine Einigung Skandinaviens unter der schwedischen Vormacht zustande zu bringen, und zum andern wurde die nationale Verteidigungsfrage in so unverantwortlicher Weise vernachlässigt, daß noch unmittelbar vor dem Ausbruch des Weltkrieges die damals herrschende liberale Partei mit dem Gedanken einer Verabminderung der Rüstungen ein gefährliches Spiel treiben konnte.

So fanden die Dinge, als die bis zur höchsten Unverschämtheit getriebene russische Spionage in Schweden kurz vor dem Auskommen des Weltkrieges den einseitigen Kreisen des Landes die Augen öffnete und eine kraftvolle Gegenbewegung gegen die liberale Plannmacher hervorrief. Die Bauern, die endlich die liberale Maßlosigkeit satt bekommen hatten, veranfaßten den großen, seinerzeit vielberühmten Jag nach Stockholm und vertraten vor dem König mit Nachdruck die Forderung einer unverzüglichen Verhärterung der Wehrmacht, wie sie durch die gefährliche Lage geboten wurde. Das liberale Kabinett mußte diesem Ansturm weichen, und an seine Stelle trat das konservative Ministerium Hammerstedt, das die Erfüllung der nationalen Verteidigungsfrage mit aller Energie in die Hand nahm und gerade jetzt nach Erfüllung seiner Aufgabe dem Könige seine Resignation wieder zur Verfügung gestellt hat, weil es nur zu diesem besonderen Zwecke berufen worden war. Der König hat aber in Würdigung der Verdienste des Ministeriums und mit Rücksicht auf die allgemeine Stimmung des Landes das Kabinett auch weiter im Amte belassen.

Die Regierung Schwedens befindet sich also gegenwärtig in guten Händen, von denen erwartet werden darf, daß sie die Fäden gegenüber dem Dreierbund fest und kräftig halten. Die öffentliche Meinung des Landes müßte auch geradezu verewaltigt werden, wenn die staatliche Gewalt irgendeine Schwächung zugunsten der Dreierverbände unternehmen wollte. Die Bevölkerung steht in ihrer überwältigenden Mehrheit so sehr auf Deutschlands Seite, daß bereits sehr einflußreiche und angesehene Stimmen sich für die Möglichkeit einer aktiven Anteilnahme Schwedens am Kriege an Seite mit Deutschland und Österreich aussprechen. In diesem Sinne wird die auswärtige Politik Schwedens im Verhältnis zum Weltkrieg in drei der verbreitetsten schwedischen Zeitschriften erörtert, in der „Staatswissenschaftlichen Zeitschrift“, dem „Neuen Schweden“ und der „Schwedischen Zeitschrift“. Die Verfasser der drei Aufsätze, die für die Anschauungen maßgeblicher schwedischer Kreise sehr bezeich-

nend und bemerkenswert sind, vertreten übereinstimmend den Standpunkt, daß die Neutralitätspolitik des Ministeriums Hammerstedt zurzeit wohl das Rechte treffen, daß aber auch mit dem Eintritt von Umständen gerechnet werden müsse, die es Schweden zur nationalen Selbstbehaltungspflicht machen könnten, sich an die Seite Deutschlands zu stellen, um der russischen Gefahr wirksam entgegenzutreten. Besonders interessant ist, daß der Verfasser des Artikels in der zuerst genannten Zeitschrift, Professor Wahlstedt, unumwunden für ein Bündnis Schwedens mit Deutschland in die Schranken tritt. Dieser hervorragende schwedische Gelehrte erklärt, das Schicksal Schwedens und des skandinavischen Nordens überhaupt sei demnach mit dem Deutschlands verknüpft, daß eine Niederlage Deutschlands Schwedens eigene Existenz in Frage stellen müsse. Diese Wahrheit werde in Schweden vielleicht nicht voll erkannt, solange die deutschen Siege andauern. Sollte sich nun, wider Erwarten, das Kriegsglück im bevorstehenden Kampf gegen Rußland von den deutschen Waffen abwenden, so sei die Zeit für das allgemeine Verständnis des deutsch-schwedischen Bündnisgedankens gekommen. Auch sonst zeigt die schwedische Presse in zahlreichen Auslassungen, daß sie Deutschlands Verhalten als ehrlich und ehrenhaft auf der ganzen Linie zu würdigen weiß, während das gegenwärtige Verhalten unserer Feinde mit unabweislichen Ausdrücken gebrandmarkt wird. Dieses Stimmungsbild findet eine wirksame Ergänzung durch zahlreiche Privatbriefe, in denen sich die schwedischen Schreiber zum Teil in geradezu begeisterten Worten für Deutschland aussprechen. So heißt es in einem aus Stockholm stammenden namengebenden Schreiben: „Wenn Sie nur wüßten, wie sehr wir Schweden wünschen, daß Deutschland siegt. Die Regierung hat ja selbst, wie sie neutral, aber die Volksmeinung läßt sich eben nicht regieren. Wir wissen ja, daß Deutschland nicht nur für seine eigene Existenz streitet, sondern auch um die der skandinavischen Völker und der ganzen germanischen Welt überhaupt. Wir wissen, wenn Deutschland besiegt wird, so werden wir bald das Schicksal Finnlands teilen. Könnten wir jetzt ihnen doch helfen und brauchen nicht da zu sitzen und auszuweichen, wie Sie unsere Kampf streiten!“

Das deutsche Volk erwidert die aufrichtig deutschfreundliche Gefinnung, die uns Schweden entgegenbringt, mit den herzlichsten Gefühlen und ist überzeugt, daß unsere Diplomatie es sich aneignen lassen wird, an leitender Stelle in Stockholm volle Klarheit darüber zu verbreiten, daß von einem entscheidenden deutschen Siege auch der schwedische Staat greifbaren Vorteil haben wird. Näheres hierüber zu sagen, ist jetzt noch nicht angebracht. Wir können nur wünschen, daß bei unseren schwedischen Freunden durch die gegenwärtigen Ereignisse die Erkenntnis zu voller Reife gebracht wird, wie sehr ein engeres Verhältnis zwischen Deutschland und Schweden im wohlwollendsten Interesse beider Staaten und des ganzen Germanentums liegt.

### Ein französischer amtlicher Schlachtbericht.

Ein am Freitag um 11 Uhr abends veröffentlichtes amtliches Communiqué lautet: 1. Auf unserem linken Flügel in der Gegend nördlich von Ronon hatten unsere Vortruppen gegen überlegene feindliche Streitkräfte einen Misserfolg und waren am Vormittag gezwungen, etwas zurückzugeben. Als indessen neue Kräfte hinzugekommen waren, nahmen diese Vortruppen den Kampf wieder auf. Die Schlacht in dieser Gegend nimmt einen besonders heftigen Charakter an. 2. Im Zentrum hat sich nichts Neues ereignet. 3. Auf unserem rechten Flügel dauert der Kampf fort. Auf den Höhen der Maas konnten deutsche Streitkräfte bis St. Mihiel vordringen. Sie vermochten aber nicht, die Maas zu überschreiten.

### Die deutschen Stellungen an der Aisne.

Der „Manchester Guardian“ sagt: Die deutsche Stellung an der Aisne ist so stark, daß, wenn keine strategischen Ueberraschungen eintreten, jeder Angriff zu einem Rückschlag führen muß, der Erfolg nur haben kann, wenn der Gegner zur Erschöpfung gebracht ist. Die Deutschen brachten die Kunst der Feldbefestigung auf eine Höhe, die bisher nicht erreicht war. Sie machten eine Stellung von gewöhnlicher natürlicher Stärke zu einer Festungslinie, die härter und widerstandsfähiger ist als eine erbaute Linie von Stahl.

### Die Stimmung in Paris.

Die „Politiken“ aus Paris erklärt, fehlen dort Einzelheiten über die letzten Kämpfe. Der Verkehr der Nordbahn und der Westbahn ist vorläufig wegen großer Truppentransporte eingestellt. Tag und Nacht wird an den Ausrüstungen für den Winterfeldzug gearbeitet. Die Beaufsichtigung der Fremden wird täglich strenger. Angesichts der Ereignisse in der Nordsee schlägt

die Pariser Presse vor, daß die englische und französische Flotte ihre letzte Passivität aufgeben soll. Gleichzeitlich beizuhelfen sich die Presse mit den noch neutralen Ländern, namentlich mit Holland.

### Die Ernüchterung des Dreierbundes.

Das Wiener „Fremdenblatt“ schreibt: In den Reihen der Tripelentente beginnt eine große Ernüchterung. Die läppige Phantasie, mit der man in London, Paris und Petersburg die öffentliche Meinung zu täuschen wußte, scheint zu erlahmen. Von den großartigen Leistungen, welche die Mächte der Tripelentente ankündigten, ist kaum eine zur Wirklichkeit geworden. Auch die fortwährenden Versuche, mit schönen Versprechungen und angebotener Gewalt dem Kriege fernstehende zu beeinflussen, sind nicht gerade ein Zeichen dafür, daß sich die Tripelentente hart fühlt.

### Ein neuer Ritter des deutschen Heidenordens.

Der Leutnant im 5. Garderegiment a. V., Otto von der Linden, Sohn des Amtsgerichtsrats v. d. Linden in Potsdam, hat für die Ueberrumpelung eines Forts von Namur vom Kaiser den Orden Pour le mérite erhalten.

### Der Letzte seines Geschlechts.

Mit dem am 7. d. M. gefallenen Fabrikanten im 42. Feldartillerie-Regiment Berner v. Mardorff starb der letzte männliche Träger dieses Namens. Der Großvater des Gefallenen wurde als Leutnant im Leib-Infanterie-Regiment Nr. 8 1821 geedelt.

### Nochmals die französischen Plünderungen im eigenen Lande.

Unseren Truppen ist wieder ein französischer Divisionsbefehl der 7. Division in die Hände gefallen, der wie folgt lautet: „18. August 1914. Zahlreiche Plünderungen über bezaugene Plünderungen in den Unterflusstorten sind von den Bewohnern an den General der 7. Division eingegangen. In bestimmten Besitzungen haben die Truppen Gütern und Obstplantagen verwüßt; große Quantitäten Heu haben sie genommen und herumgeschleudert. Solche Akte von Indisziplin, unwürdig der französischen Truppen, sind unerträglich, ihren auf zu kompromittieren. Diese Taten sind um so bedauerlicher, als sie eine Bevölkerung treffen, die sehr errettet ist durch die Nähe des Feindes, und deren Dörfer seit drei Wochen ständig von Truppen besetzt waren. Alle notwendigen Bedürfnisse müssen gekauft oder requiriert werden unter Bezugnahme rechtlichster ausaekellter Gutscheine. Es ist Sache der Kommandeure, in der Folge streng auf diese Bestimmungen zu achten, und der Divisionskommandeur wird keinen Anstand nehmen, diejenigen Befehlshaber zur Verantwortung zu ziehen, die derartige Auslassungen nicht zu verhindern wissen. Der General der 7. Division, Nach.“

### Eine deutsche Kriegskreuzer zurückkattet.

In einer Beschreibung der Kämpfe der letzten Tage heißt es in einem Berichte der „Daily Mail“: General von Plettenbera veranlaßt von der Stadt Cernaw, die vorübergehend von deutschen Truppen besetzt war, eine Kreuzer von 140000 Mark, welche Summe ihm in bar ausbezahlt wurde. Kurz bevor jedoch die deutschen Truppen weiterzogen, ließ General v. Plettenbera den Bürgermeister zu sich rufen und gab ihm die Summe zurück mit den Worten: „Ach wie dies in Anbetracht der guten Pflege und guten Behandlung, die unsere deutschen Verwundeten in den Hospitälern von Cernaw gefunden haben.“

### Französische Anerkennung für die deutschen „Barbaren“.

Ein im Felde stehender deutscher Lazarettinspektor des 11. Armeekorps erhielt nach Verlassen seines Standortes unweit Namur folgendes französisches abgekürztes Dankschreiben nachgesandt: „Im Augenblick ihrer Abreise halten wir es für unsere Pflicht, Ihnen für die große Sorgfalt zu danken, die Sie den belgischen und französischen Verwundeten haben zuteil werden lassen, die sich im Lazarett zu E. . . . befanden. Seit unserer Ankunft haben Sie keine Mühe gescheut, für eine gute Einrichtung des Feldlazarett und um den Kranken ihren Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Es danken Ihnen von ganzem Herzen im Namen aller E. . . . Am 4. September 1914. (Es folgen die Unterschriften dazu, darunter die eines Arztes und des Exkommandanten des Forts Marconcelle.)“

### Die hungrigen Franzosen.

Einem Feldpostbriefer von der Marne entnimmt die „Post. Ztg.“ nachstehende Schilderung: Etwas sehr Mißliches passierte jüngst in unserer unmittelbaren Nähe. Es war dunkel geworden, und die Franzosen hatten uns bereits mit ihrem „Abendbrot“ bedacht — so nennen wir nämlich ihre Bewohnheit, das Gefecht ungefähr um 6 Uhr abzubrechen —, nachdem sie uns mit einem Bagel von ungefähr 500 schweren Granaten bedacht hatten, der sich überall hin richtete, wo sie uns vermuteten. Eine Kompanie war im Begriff, in der Feldküche zur Mahlzeit anzutreten, als plötzlich über den feindlichen Schützengräben eine Gestalt erschien und mit einem weißen Tuche winkte. Es war



# Für eilige Leser

am Sonntag morgen.

Ein französischer amtlicher Schlachtbericht gibt einen Überblick des französischen linken Flügels nördlich von Roson zu.

Der Leutnant im 5. Garde-Regiment z. B. Otto v. d. Linden, erhielt für die Ueberrumpfung eines Forts von Namur den Orden Pour le mérite.

Das Kriegsgericht in Kolmar beschloß weitere Stechbriefe und Vermögensbeschlagnahme gegen landesverräterische Französlinge.

Die über Naachricht abgeworfene Bombe stammt von einem englischen Flieger; die englische Regierung entschuldigt sich wegen dieses Verstoßes.

Der russische Generalissimus machte die Polen versprochene Autonomie rückgängig, weil auf österreichischer Seite Polen gestämpft hätten.

Die serbischen Behörden in Kuserbien behandeln deutsche Landwirte, die dort Mülkewirtschaften errichtet hatten, in der grausamsten Weise.

Über 300 englische Untertanen und zahlreiche russische Familien haben in den letzten Tagen Konstantinopel verlassen.

Taveta in British-Ostafrika ist von den Deutschen besetzt worden.

Friedrich-Wilhelmshafen, der Sitz der Regierung von Deutsch-Neuguinea, ist von australischen Truppen unter britischer Flagge besetzt worden.

Das deutsche Auswärtige Amt entsandte den früheren Austauschprofessor Dr. Kühnemann zur Aufklärung der öffentlichen Meinung nach Amerika.

Wetteranfrage der amtl. W. d. S. d. Wetterwarte: Südwestwinde; wechselnde Bewölkung; wärmer; trocken.

ein französischer Kapitän, der sich langsam näherte. An einen Offizier, der ihm entgegenkam, richtete er in gebrochener Deutsch die Frage: „Haben Sie genug Eisen, um auch meine Leute etwas abzugeben?“ Auf die Gegenfrage, wieviel Leute er hätte, erwiderte er: „Ungefähr 100.“ Nun wurde ihm bedeutet, seine Mannschaft herbeizuholen, und das tat er denn auch gleich. Sie legte, der Rest einer Kompanie, die Gewehre fort und nahm an dem Gehen der deutschen Kameraden in der Feldsüde teil. Der Kapitän entschuldigte sich damit, daß sie seit vier Tagen nichts im Verbe hätten und unter solchen Umständen jedes weitere kämpfen unmöglich wäre. Später erzählte er den deutschen Offizieren, seine Soldaten, die schon einmal im Gefecht gegen die Deutschen gestanden hätten, wären nicht wieder aus den Schützengraben zum Angriff vorwärts zu bringen gewesen.

Wie es schon vor der Arieoerklärung aussah.

Der „Ain. An.“ zufolge hat die den Verkehr zwischen Südamerika und Deutschland vermittelnde englische Kabel-Gesellschaft bereits fünf Tage vor der Arieoerklärung Englands an Deutschland Telegrame, die für den deutschen Handel wichtig waren, zwar angenommen und die Gebühren einbezahlt, sie jedoch absichtlich nicht befördert. In zwei Fällen blieben belagerte Handelsanstalten der amerikanischen Nationalbank an Berliner Banken unausgeführt, weil die belagerte Anweisung angenommen, aber nicht befördert wurde.

Die von Franzosen fortgeführte reichsdeutsche Bevölkerung. Wie der „Arieo.“ von zuverlässiger Mitteilung wird, sind vom Auswärtigen Amt von Berlin aus die erforderlichen Schritte unternommen worden, damit die durch zurückgehendes französisches Militär aus Elbas-Vorbringen fortgeführte und in Arieo wiederrechtlich festgehaltene deutsche Zivilbevölkerung unverzüglich entlassen wird und die Erlaubnis erhält, in ihre Heimat zurückzukehren zu können.

Ein Telegramm des Großadmirals v. Tirpitz.

Anlässlich des erfolgreichen Vorstoßes des Unterseebootes U. 9 haben die Mitglieder der Kaiserlichen Marine von Berlin an den Staatssekretär des Reichsmarineamtes, Großadmiral v. Tirpitz, folgendes Telegramm gerichtet:

Mit dankbarer Bewunderung haben wir die Kunde von dem Heldentum der Offiziere und der Mannschaft des U. 9 erhalten, das übermühter Gefahr in echt deutschem Pflichtgefühl und Opfervertrauen mit feuchter Energie gegenübergetreten ist und einen beispiellosen Erfolg errungen hat. Diese heldenmütige Tat, die sich den rühmreichen Erfolgen unserer Armee würdig zur Seite stellt, soll allen künftigen Kämpfen unserer Marine als heller Stern vorleuchten.

Großadmiral v. Tirpitz hat darauf telegraphisch geantwortet:

Für die anerkennenden Worte, mit denen Sie des Erfolges des U. 9 gedenken, sage ich Ihnen meinen warmsten Dank. Möge auch der Marine in dem schweren, aufsehenerregenden Kampfe, den Deutschland um sein Leben als Nation führt, weiterer Anteil verdrohnt sein. Das Erhebendste in diesem großen Jahre ist das feste Zusammenstehen aller Stände und Berufe. Berlin, 30. September.

Vom Führer des U. 9.

Eineelerin unseres Matrosen schreibt uns: In der Abendausgabe der „Dresdner Nachrichten“ vom 25. September 1914 wird aus dem Feuilleton mitgeteilt, daß der Vater des infolge seiner Tüchtigkeit jetzt vielacannten Kavallerieleutnants Otto Weddigen, des Führers des Unterseebootes U. 9, als Vahrtar, junger Kriegsfreiwilliger im Kriege 1870/71 mitgekämpft habe. — Daß diese Nachricht auf einem Irrtum beruht, geht daraus hervor, daß der älteste Bruder des Kavallerieleutnants Weddigen, Kaufmann Rudolf W., schon 1866 geboren ist, ein weiterer Bruder, der Kabrtarbesitzer Arnold W., ist 1868 geboren. Fernach kann der Vater des Helben von U. 9 nicht vor 14 Jahren als Vahrtar Freiwilliger ins Meer eingetreten sein.

Kapitänleutnant Weddigen ist übrigens der jüngste von 7 Brüdern; ein älterer Bruder, Eduard, ist auch Marineoffizier. Der Vater, Kabrtarbesitzer Eduard Weddigen, starb vor einigen Jahren, erlebte es aber noch, daß sein Sohn Otto für fühne Errettung eines Matrosen aus den Netzen mit der Rettungsmedaille ausgezeichnet wurde.

Von den englischen Fliegern.

Einzelheiten über den bombenwerfenden Flieger über Naachricht lassen erkennen, daß das Flugzeug von Südwesten nach Nordosten flog. Erstfeuerwerke war es einer der englischen Flieger, der den Angriff auf die Ballonhalle in Düsseldorf veruchte, der eine seiner Bomben über Naachricht „verloren“ hat. Das Geschoh schlug in den Garten eines Naachricht Bürgermeisters in der Nähe des Brückens Forts ein. Die Verunstaltungen, die die Bombe anrichtete, waren ziemlich bedeutend, wenn auch kein Verlust an Menschenleben zu beklagen ist. Alle Feuersicherheiten in der Nachbarschaft waren gesprungen. — Angemessen ist die Vermutung, daß die am Dienstag über Naachricht geworfene Bombe englischer Herkunft war, von der englischen Regierung bekämpft worden. Diese hat sich für das Versehen damit entschuldigt, daß die Bomben hergerichtet habe, der es dem Flieger unmöglich machte, sie zu stellen, wo er sich befand. England hat auch Schadenersatz angeboten.

## Amliche Wiener Mitteilung vom nördlichen Kriegsschauplatz.

Amlich wird mitgeteilt: Die nach der Schlacht von Vemburg eingeleitete Versammlung unserer Streitkräfte in einem Raume wehlich des San hat nicht nur der Entente-Veranlassung zu den böswilligen Erfindungen und lächerlichsten Kommentaren gegeben, sondern auch anderwärts unrichtige Vorstellungen über die Lage unserer Heeres hervorgerufen. Demgegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß die erwähnte Versammlung durchaus freiwillig erfolgt ist, wofür als Beweis nur angeführt sei, daß sie der Wegner nirgends zu finden vermochte oder versuchte. Feindlicherseits aufgestellte Behauptungen über Erfolge an der San-Vinie sind ganz unwahr. Es handelt sich lediglich um einzelne, mit großem Aufwande an Truppen, schweren Geschützen und Munition inszenierte Beschießungen gegen feindlich gestellte und schwach besetzte Uebergangsstellen, die nach Erfüllung ihres Zweckes und Sprengung der Brücken freiwillig geräumt wurden. Die aus London stammende Nachricht von dem Falle zweier Forts von Przemysl ist natürlich ganz aus der Luft gegriffen. — Auf dem Balkan-Kriegsschauplatz ist die Lage auch seit dem letzten, deutsch genug sprechenden Communiqué unverändert geblieben. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Höfer, Generalmajor.

Russische Dumdum-Geschosse. Unter der von den russischen Truppen auf dem Schlachtfelde von Krassnik zurückgelassenen Gewehrmunition befanden sich auch Geschosse, deren harter Mantel an der Spitze den Bleikern freiläßt, Dumdum-Geschosse. Das österreichisch-ungarische Ministerium des Inneren hat diese Verletzung der 3. Haager Deklaration von 1864 den Regierungen der verbündeten und neutralen Mächte mit dem Befügen bekanntgegeben, daß das österreichisch-ungarische Armeekommando derzeit nicht daran denkt, mit Repressalien vorzugehen.

Russische Aktion vor Kunitzkanen. Aus Vemburg wird berichtet, die Russen hätten aus der Bibliothek des Fürsten Dolinski die kunsthistorischen Schätze und Buchsammlungen nach Petersburg übergeführt.

Unerhörte Drangsalierung von Deutschen in Kuserbien. Die „Südamerikanische Korrespondenz“ meldet aus Saloniki: Die serbischen Behörden in Kuserbien behandeln in der unerhörtesten Weise die deutschen Landwirte, die seit Jahren in den ehemals türkischen Gebieten angesiedelt sind, und die die einzigen Mülkewirtschaften errichtet haben. Die deutschen Anwesenden, die die serbische Staatsangehörigkeit nicht erwerben wollten, als diese Gebiete an Serbien fielen, und die unter der türkischen Herrschaft eine Sonderstellung einnahmen, werden jetzt von den serbischen Behörden angefordert, das Land und ihre Besitzungen zu verlassen. Die Ausweisungen erfolgen in der brutalsten Form und unter Drohungen. Die deutschen Anwesenden sind um die ihre Frauen und Kinder nach Saloniki, die aber auf der Nacht in Gewahrdung von serbischen Militär angehalten und belästigt wurden. Auf Veranlassung des deutschen Generalkonsuls in Saloniki beabsichtigt ein Beamter des italienischen Konsulats nach Gewahrdung, dem die Befreiung der Frauen und Kinder gelang. Die deutschen Anwesenden dürfen ihr ganzes Hab und Gut verlieren.

Die englische Kolonialräuberei geht weiter.

Wie die Londoner Admiralität mitteilt, hat sie vom Vizeadmiral Patey ein Telegramm erhalten des Inhalts, daß Friedrich-Wilhelmshafen, der Sitz der Regierung von Deutsch-Neuguinea, von australischen Truppen besetzt worden ist, ohne daß diese bewaffneten Widerstand fanden. Der Feind sei offenbar bei Herberhöhe verankert gewesen, wo Kämpfe stattgefunden haben. In Friedrich-Wilhelmshafen wurde die britische Flagge gehißt und eine Garnison eingerichtet. (W. T. B.)

Aus Deutsch-Ostafrika

sind zum ersten Male seit Kriegsausbruch Privatnachrichten in Berlin eingetroffen. Aus dem Vermerk auf den Briefen und Karten geht hervor, daß die Postfähnen die englische Zensur passiert haben. Die Engländer halten offenbar die deutsch-ostafrikanische Küste blockiert. Daresalaam wurde als offene Stadt nicht verteidigt. Die englischen Kreuzer haben auf die Ankerstation Schiffe abgegeben. Darauf wurde die weiße Flagge über der Stadt gehißt. Es sind dann weitere Angriffe auf Daresalaam bis zum Abgange der Post, etwa am 20. August, nicht erfolgt. Der Turm der Ankerstation ist nach den vorliegenden Mitteilungen von den Deutschen selbst zerstört worden. Die weißen Frauen und Kinder befanden sich bis Abgang dieser Post offenbar noch in Daresalaam. Ob infolge der ausgebrochenen Kämpfe im Innern die Engländer tatsächlich, wie die britische Admiralität meldete, später durch den Kreuzer „Vegaus“ Daresalaam zerstören ließen, darüber liegen verbürgte Nachrichten von deutscher Seite nicht vor. Dagegen wurde bestätigt, daß Taveta von den Deutschen besetzt worden ist.

In Sansibar ist es nach einem in Berlin vorliegenden Privatbriefe vom 27./28. August den Leitern der deutschen Firmen gestattet worden, daiselbst zu bleiben. Doch stehen die Deutschen unter behördlicher Aufsicht. Eine gewisse geschäftliche Betätigung ist ihnen erlaubt. Sie dürfen weder einreisen noch das vorhandene Warenlager veräußern. Die deutschen Angehörigen sind schon am 7. August nach Zonga abgegangen. In Mombassa sind alle Deutschen sofort nach Kriegsausbruch feingeworden und bald darauf nach Kairo überführt worden. Jrgendwelche amtliche Nachrichten sind beim Reichskolonialamt nicht eingetroffen. Auf etwaige Anfragen könnte daher auch nur mitgeteilt werden, was in dieser Meldung enthalten ist. (Amlich. W. T. B.)

Kreuz-Vienng-Zammlung.

Anfang dieser Woche wird mit der Ausgabe der „Kreuz-Vienng-Marken“ zu 5 und 10 Pfg. begonnen, so daß sie gegen Ende der Woche in allen Hotels, Restaurants, Cafés, Detailgeschäften, Warenhäusern, Theatern, Kinos usw. zu haben sein werden. Die Marktrage nach Marken ist jetzt schon eine so große, daß man hieraus nicht nur den Anhang, den die Marken-Idee findet, ersehen kann, sondern auch das sich in rührender Weise geltend machende Versehen der Tadelmaßnahmen, für die im Feld für uns kämpfenden zu sorgen, was ja durch unläßliche Kräftigung des roten Kreuzes am zweckdienlichsten geschieht. Die Zentralstelle für Deutschland für die Markenausgabe, sowie für alle sonstigen Angelegenheiten der „Kreuz-Vienng-Zammlung“ befindet sich in Berlin, Reichstagsgebäude, Zwischentischhof, Zimmer 16.

## Nachmal die Mängel der Feldpost.

Das „Vöserer Tageblatt“ hat vom Reichskolonialamt, an den es sich wegen der allseitig beklagten Mängel in der Feldpost gewandt hatte, aus dem Großen Hauptquartier folgende Drahtantwort erhalten: Chefredakteur Günsel, Vöser. Auch ich bedauere es aufs tiefste im Interesse unserer tapferen Krieger und ihrer Angehörigen, daß der Feldpostverkehr nicht allen Wünschen und Anforderungen hat entsprechen können. Allein, die damit beargwöhnliche Unzulänglichkeiten mögen bedenken, wie schwierig, ja in vielen Fällen gans unmbalich es bei den fortwährenden, gans abseim zu haltenden Verschiebungen der Truppen, namentlich in den ersten Wochen des Feldzuges, war, die Briefe und Sendungen an die richtige Adresse zu befördern. Es werden die größten Anstrengungen gemacht, und uniere braven Postbeamten tun, wie alle Deutschen, aufopfernd das Menschenmögliche. Die Presse kann die schwierige Aufgabe erleichtern, wenn sie immer wieder zu genauer Adressierung und präziser Unterscheidung der Formationen mahnt. Reichskolonialamt v. Bestmann-Hollweg.

Stechbriefe und Vermögensbeschlagnahme gegen die elssässischen Hochverräter.

Das Kriegsgericht in Kolmar hat weitere Stechbriefe mit Vermögensbeschlagnahme erlassen gegen den Kunstmalter Jacob Baly genannt Hans, ferner gegen den Rechtsanwalt Dr. Paul Albert Hellmer, den Zahnarzt Hans Hug, alle unbekanntem Aufenthalts, zuletzt in Kolmar wohnhaft.

Unterstützung der Familien Seerespflichtiger im Auslande.

Die deutschen Vertretungsbehörden (Konsulate usw.) im Auslande sind, soweit es mit Rücksicht auf die kriegerischen Verhältnisse möglich gewesen ist, angewiesen worden, die im Auslande zurückgelassenen Familien der in den deutschen Seeresdienst eingetretenen Mannschaften nach Maaßgabe des Bedürfnisses zu unterstützen. Das Kriegsministerium hat Vorjorge getroffen, daß den ausländischen Konsulaten unverzüglich Bescheinigungen über die Einstellung solcher Mannschaften überhandt werden.

Aufforderung an die Auslandsdeutschen.

Alle deutschen Staatsangehörigen, die nach Ausbruch des Krieges aus Ausland, Frankreich und England mit Einwilligung der dortigen Behörden in die Heimat zurückgekehrt sind, werden dringend gebeten, ihre Adresse an die Deutsche Bank, Sekretariat, Berlin W, 8, zu senden. Ferner wird gebeten, die Namen aller Deutschen, von denen sie noch in jenen Ländern zurückgehalten werden, ebenfalls der Deutschen Bank mitzuteilen.

Vergütungen auf englische Auszeichnungen.

Der Vergütungen auf englische Auszeichnungen haben sich weiterhin angeschlossen Prof. Dr. Aug. Bach in Stuttgart, Geh. Baurat Prof. Bubenden in Hamburg, Sanitätsrat Dr. Buschan, Birk. Geh. Obermedizinalrat Prof. Gaffka in Hannover, Prof. Gerber in Königsberg, Prof. E. Hartwich in Rürich, Hofrat O. Hesse in Neudorf bei Stuttgart, Ministerialdirektor Birk. Geh. Obermedizinalrat Prof. Kirchner in Berlin, Geheimrat Prof. König in Münster, Geh. Rat Prof. A. Pfeffer in Breslau, Geh. Rat Prof. E. Liebermann in Berlin, Prof. A. Pabst in Weimar, Dr. Pfälz in Köln, Prof. F. Plate in Jena, Dr. Ködiger in Frankfurt a. M.

Eine Verfügung des preussischen Justizministers.

Der preussische Justizminister hat folgende allgemeine Verfügung betr. das Gerichtsverfahren erlassen. Zur Verbefugung eines einheitlichen Verfahrens bei der Vollstreckung von Räumungsurteilen, die auf Grund eines von einem Kriegsteilnehmer und seiner Ehefrau gemeinschaftlich geschlossenen Mietvertrages erlassen sind oder werden, bestimme ich, daß die Gerichtsvollzieher die Vollstreckung eines solchen Urteils unbeschadet der Erinnerung des Mäntigers ergehenden Entscheidung des Vollstreckungsgerichts abzuzeichnen haben, falls sich das Urteil gegen die Ehefrau allein richtet.

Strenge Sühne.

Das Kriegsgericht in Trier verurteilte einen belgischen Chauffeur zu 10 Jahren Zuchthaus, weil er den deutschen Truppen ein Hindernis in den Weg legte, indem er ein mit Beschlag belegtes Automobil durch Abschrauben eines Maschinenteils unbrauchbar machte.

Ein Liebesabenzug nach dem Westen

ging Sonnabend früh 6 Uhr von Raadebura ab. Er bestand aus neun Automobilen, die der Raadeburaer Automobilklub gestellt hat. U. a. wurden über 1000 Hemden, 1000 baumwollene Strümpfe, 1000 Leibbinden, 18000 Paar Putzwärmer, 44000 Zigarren, 15000 Zigaretten, viel Tabak, Zündhölzer und Schokolade abgehandelt.

Aus den neutralen Staaten.

Das italienische Moratorium.

Das am 30. September ablaufende Moratorium für Italien wird, wie aus Rom gemeldet wird, wahrscheinlich am Sonntag durch königliches Dekret um zwei Monate verlängert werden.

Die norwegischen Handelsbeziehungen und der Krieg.

„Morgenbladet“ druckt einen englischen Brief an einen norwegischen Abnehmer ab, in dem ein Londoner Fabrikant sagt, er könne den von einem Kunden verlangten Rohstoff nicht liefern, weil die englische Regierung durch Norwegens und Schwedens unfreundliche Haltung England gegenüber veranlaßt worden sei, den Export nach Skandinavien mit dem größten Mißtrauen zu betrachten. Schuld an dem Mißtrauen trage also nicht er oder England, sondern Skandinavien. „Morgenbladet“ sagt hierzu: Derartige Briefe von England sind seine Seltenheit. Aber auch deutsche Lieferanten haben ähnlich geschrieben.

Ein Deutschenfest in Christiania festgesetzt.

An der Leitung des Blattes „Verdens Gang“ in Christiania, das seit Kriegsausbruch eine anspruchsvolle Deutsche Indusstelle an den Tag gelegt hatte, ist ein Wechsel eingetreten. Der bisherige Chefredakteur Dövedal mußte von seinem Posten zurücktreten. Er wurde durch den Chef des Pressebureaus der Jubiläums-Ausstellung Hermann Rehmkuhl ersetzt.

Ausgang der Engländer und Russen aus Stambul.

In den letzten Tagen haben mehr als 300 englische Untertanen und zahlreiche russische Familien Konstantinopel verlassen.

Die fremden Posten in Smyrna.

Die Postdirektion in Smyrna ersuchte die Postdirektionen der Großmächte, vom 1. Oktober an ihre Tätigkeiten einzustellen und sämtliche Posten der ottomanischen Postdirektion zu übergeben.

Das angebliche rumänische Ausfuhrverbot für Brotgetreide.

Ueber ein angeblich von der rumänischen Regierung erlassenes Ausfuhrverbot für Brotgetreide ist an Berliner Stellen, die über eine derartige Maßnahme Rumänens gans genau unterrichtet sein müßten, bis zur Stunde nichts bekannt. Ein Ausfuhrverbot für Weizen und Hafer besteht allerdings, aber schon seit Ausbruch des Krieges. Gerste, Weizen, Mais und die daraus gemauerten Produkte waren jedoch in jener ersten Verordnung ausdrücklich ausgenommen. Die verschiedenen interessierten Kreise haben sich bereits telegraphisch nach Bukarest um Auskunft gewandt, ob es zutrifft, daß das bisherige Ausfuhrverbot eine solche Ergänzung erfahren solle.

Arbeitsblätter Nr. 268 Sonntag, 2. September 1914 Seite 2



**Zur Klärung der öffentlichen Meinung in Amerika.**  
Das Auswärtige Amt entsandte einen Philosophen der Breslauer Universität, Professor Eugen Kühnemann, der als mehrmaliger Austauschprofessor in Amerika gefeiert wurde, nach den Vereinigten Staaten behufs Klärung der öffentlichen Meinung. Dr. Kühnemann ist der „Breslauer Zeitung“ zufolge bereits in Amerika angelangt.

**Eine Sympathiebildung der Deutschen in Amerika.**

Es ist bekannt, daß die Deutschen Amerikas, die etwa 25 bis 30 Prozent der gesamten Bevölkerung ausmachen, lange Zeit einen schweren Stand gehabt haben gegenüber den Völkern der englischen und der französischen Bureau. Erst nachdem es möglich war, die Aufklärungen der deutschen Schriften, deutsche Zeitungen usw. nach Amerika zu bringen, ist ein gewisser Umschwung eingetreten. Mit welcher Energie die Aufklärung von unseren deutschen Landsleuten in Amerika betrieben wird, geht daraus hervor, daß sich beispielsweise, wie aus Indianapolis berichtet wird, eine „Liga von 1914“, eine Vereinigung zur Unterstützung der Kollektanden im Vaterlande und zur Abwehr ungerechter Presseberichte gegründet hat. In einer großen Versammlung von 10.000 Personen wurde die Gründung vorgenommen, und sie hat sich mit einer Resolution an die Öffentlichkeit gewandt, welche wohl verdient, auch in Deutschland bekannt zu werden. Der Wortlaut der Resolution ist folgender: „Der Krieg zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien, den germanischer und slavischer Rassenhaß heraufbeschworen, und der, wenn er unvermeidlich war, auf die beiden Länder hätte beschränkt werden sollen, hat nun den längst prophezeiten Weltkrieg zur hellen Flamme angezündet. Ganz Europa starrt in Waffen. Tausende und Abertausende von Menschen, die vor kurzem noch in friedlicher Sorglosigkeit ihrem Berufe nachgingen, mühen denselben mit dem Kriegshandwerk vertrauen und sehen sich jetzt mit der Waffe in der Hand als bittere Feinde gegenüber. Die absolute Monarchie Rußland, das demokratische Königreich England, die Republik Frankreich sind vereinigt zum erbarmungslosen Kampfe gegen die konstitutionellen Monarchien Oesterreich-Ungarn und Deutschland. Durch das Eingreifen der politisch scheinbar freien Nationen England und Frankreich ist die furchtbare Katastrophe in Europa allgemein geworden. Eine unheilvolle Interessenspolitik, Völkergier, Neid und Raubbau haben eine Konstellation dreier Mächte, die sich seit Jahrhunderten mißtraut und bekämpft haben, zustande gebracht, zu dem alleinigen Zwecke, ein Volk zu erniedrigen und dem Abgrunde nahe zu bringen, das im friedlichen Weltkampfe und mit emsigem Fleiße in Handel und Industrie, in der Verwaltung seiner Städte und Gemeinwesen so Bedeutendes geleistet hat, ein Volk, das durch seine Errungenschaften in der Technik, auf den Gebieten der Wissenschaft und der schönen Künste sein eigenes Leben und das der ganzen Menschheit in hohem Maße bereichert, verschönert und veredelt hat.“

Der Krieg zwischen Oesterreich und Serbien ist fast vergessen — aller Haß und alle Scheelsucht, alle Bitterkeit und alle Verleumdung richten sich jetzt gegen Deutschland. Der blutige Krieg wird nicht zum Glanze der Kaiserkrone geführt, er ist zum Verzweiflungskampfe eines Volkes geworden, das für seine Ehre, seine Freiheit und seine Existenz zum letzten Mittel, zum Schwerte, greifen mußte.

Jeder einzelne Amerikaner deutscher Abstammung ist in dem Kriege gegen Deutschland durch die Bande der Verwandtschaft und Freundschaft, die ihn mit dem Lande seiner Väter verknüpfen, in Mitleidenschaft gezogen. Jeden Einzelnen hat es tief verwundet, daß eine große Anzahl amerikanischer Zeitungen von Anfang an, entweder absichtlich oder gedankenlos, in ihren Berichten über die Ereignisse in Europa den feindseligen Ton der Presse Englands und Frankreichs zu dem übrigen machten und dadurch die öffentliche Meinung gegen Deutschland vergifteten. Seitens der Amerikaner deutscher Abstammung kann nicht verlangt werden, daß die Presse Amerikas für den furchtbaren Kampf, den Deutschland zu bestehen hat, Sympathie zeigt, oder es kann und darf von ihr mit Zug und Recht erwartet und verlangt werden, daß sie in ihrer Berichterstattung dem deutschen Volke Gerechtigkeit widerfahren läßt. Die ernste Mahnung des Präsidenten Wilson zur feindlichen Besonnenheit gilt nicht nur allein für den einzelnen Bürger, sondern auch für die Presse.

Die Amerikaner deutschen Stammes haben ihre Bürgerpflichten stets getreulich erfüllt, sie haben in der Zeit der schmerzlichen Krisis dieses Landes, in welcher der letzte mächtigste Feind Deutschlands mit Eifer an der Spaltung der Union arbeitete, mehr als ihre Pflicht getan. Sie haben mit ernstem Willen und unermüdbarem Fleiße ihren Teil zum Wohltande dieser Republik beigetragen. Sie sind prinzipielle Gegner des Krieges, nachdem nun aber der unglückselige Weltkrieg seinen unaufhaltbaren Lauf begonnen, gilt ihre volle Sympathie aus Gründen der Blutsverwandtschaft, Freundschaft oder Dankbarkeit dem tapferen deutschen Volke. Die amerikanischen Bürger deutscher Abstammung der Stadt Indianapolis beauftragen deshalb ihren Exekutiv-Ausschuß, seinen Einfluß auszunutzen einer unparteiischen Berichterstattung der Presse über Vorkommnisse in Europa in dieser Stadt und auch anderwärts zur Geltung zu bringen.

In Anbetracht der ungeheuren Opfer, welche der europäische Krieg an Menschenleben und Eigentum kosten wird und die Trauer, Sorge und Not in Tausenden von Familien bringen werden, sei es beschlossen, unter allen Deutsch-Amerikanern der Stadt eine Sammlung von Beiträgen zu veranstalten, deren Ertrag entweder direkt oder in Verbindung mit anderen ähnlichen Vereinigungen des Landes den Witwen und Waisen der deutschen Gefallenen übermittelt werden soll. Ferner sei es beschlossen, alle Amerikaner deutscher Abstammung und solche, welche für das blutige Ringen der deutschen Nation um ihre Existenz ein stilles Herz haben, einzuladen, sich einer Vereinigung anzuschließen, die keinen anderen Zweck hat, als einem Volke, das so viel zur Förderung der Kultur in der ganzen Welt beigetragen hat, in der Stunde der Not ein Zeichen der Anerkennung und des Mitgeföhls zu geben.“

**Die neuesten Meldungen lauten: Neue Verlustlisten.**

Berlin. Die heute ausgegebenen Verlustlisten, die 36. der preussischen, die 15. der bairischen, die 17. der sächsischen, die 22. der württembergischen Armee, sowie die 6. Verlustliste der kaiserlichen Marine umfassen wieder über 10.000 Namen. Die preussische Verlustliste zählt folgende Sachsen auf: Grenadier Walter Kurt Meyer, Dresden, l. v.; Wehrmann Hermann Hartwig, Neudorf (Höha), l. v.; Einj.-Freiw.-Wehr. Albert Jakob, Leipzig, v.; Grenadier Robert Eismann, Frankenberg (Höha), v.; Füsillier Kurt Hermann, Dobra, l. v.; Gefr. d. R. Willi Prehn, Dresden, l. v.; Wehrmann Emil Jung, Obritz (Zittau), verm.; Ref. Friedrich Richard Stiebe, Rietzsch (Leipzig), l. v.; Musketier Paul Schöne, Dresden, l. v.; Musketier Albert Gerhardt, Meerane, l. v.; Musketier Karl Reichelt, Weihenborn (Freiberg), tot; Gefr. Rudolf Behre, Dresden, l. v.; Ref. Arthur Börner, Rudolch, verm.; Ref. Johs. Klemm, Dresden, l. v.; Unteroffiz. d. R. Max Thomas, Steinigtwoldsdorf, l. v.; Gefr. Friedrich Kalmeyer, Bohnditz (Leipzig), l. v.; Musketier Hans Schlegel, Felschhofsdorf (Neustadt), v.; Unteroffiz. d. Ref. Willi Sieger, Zwickau, tot; Ref. Wilhelm Kurt Richter, Wädern (Leipzig), v.; Musketier Arthur Zimmermann, Dresden, l. v.; Gefr. Kurt Diez, Leipzig, tot; Unteroffiz. William Zichalla, Chemnitz-Kappel, l. v. Die bairische Verlustliste verzeichnet als leicht verwundet den Infanteristen Peter Duhner, Reu-



John Bull: „Das ist eine verfluchte Kriegführung mit den Deutschen, man weiß nie, kommt es von oben oder kommt es von unten!“

wied, Kanonier Max Julius Feldmann, Neustadt, verwundet (Gaisl). Die württembergische Verlustliste verzeichnet als erkrankt den Leutnant d. Ref. Walter Gröner, Dresden, als schwer verwundet den Gefr. d. Ref. Otto Reuber, Gainsdorf (Zwickau). Die Verlustliste der kaiserlichen Marine nennt eine größere Anzahl von Namen, die sämtlich als vermißt aufgeführt sind, u. a. Leutnant S. E. Martin Kölsch, Dresden, Einj.-Freiw., Marinearzt Arno Kirisch, Thahndorf (Gardisberg); Bootsmannmaat Paul Klarner, Adorf; Obermatrose Kurt Fischer, Gschütz; Matrose Franz Bischoff, Meissen; Matrose Paul Hennig, Gotta; Matrose Paul Scherz, Dresden; Matrose Hellmuth Wehner, Aitscher (Vorna); Matrose Hermann Fuchs, Reichenbach i. R.; Matrose Bruno Wolf, Werdau (Zwickau); Obermatrose Friedrich Stöckel, Reichkau; Marinezahlmeister Eugen Terks, Leipzig; Ingenieur-Oberassistent Kurt Hennig, Döbeln; Maschinenmaat Richard Hennig, Dewitz (Leipzig); Funkentelegraphenmaat Otto Schmidt, Reinsdorf (Leipzig); Funkentelegraphenmaat Edmund Selunka, Oberdorf (Zittau); Maschinenmaat Walter Bar, Niederhäslich; Heiser Otto Pauch, Oberfrohna (Chemnitz); Heiser Kurt Bauer, Dorf Schellenberg (Höha); Heiser Karl Franke, Höha; Heiser Willi Hart, Lindenau (Dresden); Maschinenassistent Walter Eichelbaum, Rodau (Leipzig); Maschinenassistent Arthur Krich, Dresden; Heiseranwärter Ruppert, Altschdorf; Oberassistent Arthur Thienemann, Leipzig; Schiffschreiber Otto Reichel, Gröna (Chemnitz) und Minenobermatrose Kris Köpping, Neudorf (Chemnitz).

**Zur Vernichtung der drei englischen Kreuzer.**

London. Die Admiralität gibt ein Communiqué aus, worin gesagt wird: Das Sinken der „Aboukir“ war ein gewöhnlicher Kriegsvorfall, wie er beim Patrouillieren vorkommt. „Dogue“ und „Cressy“ aber gingen zu Grunde, weil sie anhielten, um Menschenleben zu retten und dabei ein bequemes Ziel boten. Die natürlichen Gefühle der Menschlichkeit führten somit schwere Verluste herbei. Sie hätten vermieden werden können, wenn Schritte den militärischen Erwägungen gefolgt worden wäre. Dieser Fehler ist aber verzeihlich unter den außergewöhnlichen Umständen der modernen Kriegführung. In dem Communiqué wird es weiter für notwendig erachtet, die britischen Kriegsschiffe für die Zukunft anzuweisen, daß, wenn ein Schiff auf eine Mine löste oder dem Angriffe eines Unterseebootes ausgesetzt ist und andere Schiffe, besonders aber Großkampfschiffe, bei diesem Vorgange anwesend sind, das Brack seinem Schicksale überlassen bleiben muß. Rettungsarbeiten dürfen nicht unternommen werden, welche die militärische Lage schädigen könnten. Dagegen sollen kleine Schiffe so schnell wie möglich zu Hilfe geschickt werden. In der Veröffentlichung wird weiter betont, daß beim Untergang der Schiffe die Disziplin gewahrt blieb und daß alle Kommandanten der Besatzungen Mut und Aufopferung bewiesen hätten. Abgesehen vom Verluste der Mannschaften bedeute die Einbuße der Schiffe wenig, da sie zur ältesten Klasse gehörten. (W. T. N.)

London. Ueberlebende Offiziere vom „Cressy“ berichteten, daß sie das Periscope des deutschen Unterseebootes im Abstände von 300 Schritt wahrgenommen hätten. „Cressy“ eröffnete das Feuer und ging mit Vollampf voraus. Als „Cressy“ manövrierte, um der „Dogue“ und der „Aboukir“ Beistand zu leisten, wurde wiederum das Periscope gesehen. Das Torpedo wurde in einem Abstände von 300 Schritt abgefeuert. Seine Spur war deutlich sichtbar. Es traf „Cressy“ auf der Steuerbordseite. Ein zweites Torpedo verfehlte sein Ziel, ein drittes traf den Maschinenraum. Die „Dogue“ wurde zweimal innerhalb 20 Sekunden von Torpedos getroffen. (W. T. N.)

**Die Opfer der Minen.**

Rotterdam. (Ver.-Tel.) Nach einem Bericht der Blätter gibt das englische Patenamt von Hull bekannt, daß in der letzten Woche wieder fünf kleine Handelsschiffe in der Nordsee als vermißt gemeldet worden sind. Man vermutet, daß die vermißten Schiffe auf Minen gelaufen und gesunken sind. Der „Amsterdamer Telegraaf“ meldet, daß die gesamten Verluste der englischen Schifffahrt in der Nordsee seit dem Beginn der Minen durch den deutschen Dampfer „Königin Luise“ mehr als dreißig mittlere und kleinere Fahrzeuge, sowie über vierzig Fischerdampfer betrafen. (Nat.-Sta.)

**Ein Australier gegen das englisch-japanische Abkommen.**

London. In dem Arbeiterorgan „Daily Worker“ befaßt sich ein Australier namens Pitt das englisch-japanische Bündnis und sagt: Während die Jugend Australiens und Neuseelands mit dem ausgesprochenen Zweck, den kommenden Krieg mit Japan vorzubereiten, militärisch ausgebildet wird, heißt es jetzt, daß England Japan, Deutsch-Samoa und Neu-Guinea verprochen habe. Dadurch würde Japans Einfluß im fernem Osten wesentlich zunehmen. Es wäre lächerlich, wenn es nicht so traurig wäre, daß Japan sich als Friedensbewahrer im Osten gebärde. Es wäre lächerlich, wenn Japan China gegen Deutschland schützen wollte. Die Kriegserklärung Japans an Deutschland ist eine Bedrohung des Friedens im fernem Osten, und ein Schritt, der für Australien und Amerika die schlimmsten Folgen haben könnte. Auch Japan möchte nie ein Teil davon, daß es seinen Platz an der Sonne indet. Es hat jetzt die Gelegenheit dazu gefunden. (W. T. N.)

**Ritter des Eisernen Kreuzes.**

Zuttgart. Dem General der Infanterie v. Rabed und dem Generalleutnant v. Anörzer ist das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen worden.

**Eine französische Note über die Dumdum-Geschosse.**

Bordeaux. Eine amtliche Note erklärt, daß die in Yagawa gefundenen, vom „Verl. Vol. Ana.“ abgebildeten Patronen ausschließlich für Schießversuchsübungen der Vereinigungen für militärische Vorbereitung bestimmt gewesen seien, wie schon aus der Aufschrift „Cartouches de Stand“ hervorgehe. Da diese Vereinigungen zu meist nur vordürftig ausgebaute Schießstände besäßen, so hätten ihnen an der Spitze ausgebildete Patronen zur Verfügung gestellt werden müssen, damit die Anfangsgeschwindigkeit gemindert und verhindert werde, daß das Geschoss am Ziele die allzu dünne Sicherung durchschlage. Solche Patronen würden in der Armee nicht einmal zu Schießübungen verwendet. Man habe niemals daran gedacht, sie im Kriege zu verwenden, da sie die Ausnutzung der ballistischen Eigenschaften des französischen Gewehrs unmöglich machten. (Notiz des W. T. N.) Es kann dahingestellt bleiben, ob diese Angaben richtig sind. Denn selbst, wenn sie zutreffen sollten, können sie die schweren Vorwürfe, die mit Recht gegen die französische Armee erhoben worden sind, in keiner Weise entkräften. Die Frage, ob die Dumdum-Patronen unserer Feinde etwa ursprünglich für einen harmlosen Zweck bestimmt waren, kommt gar nicht in Betracht gegenüber der erwiesenen Tatsache, daß sie zu vielen Tausenden auf den Schlachtfeldern gefunden und im Kampfe gegen uns verwendet worden sind. An diese Tatsache allein haben wir uns zu halten. Von ihr wird jedermann ausgehen müssen, der sich in unbefangener Weise ein Urteil darüber bilden will, ob die Kriegführung unserer Gegner die Geboten der Menschlichkeit entspricht.

**Die französische Geldnot.**

Bordeaux. Die Minister Viviani, Ribot und Raivo haben, wie das „Journal“ vom 23. d. M. meldet, dem Präsidenten Poincaré einen Entschluß unterbreitet, durch den festgelegt wird, welche Städte zur Ausgabe von Stadtbonds ermächtigt werden sollen. Gewisse Städte sind in Verlegenheit bezüglich der Regelung ihrer Finanzen infolge der Erhöhung der Ausgaben und der Verminderung ihrer Einnahmen. Da der Staat/die Gelder für Kriegsausgaben aufbewahren muß, so müssen die Städte sich durch einen Appell an die Bürgerschaft die provisorische Möglichkeit einer Finanzregulierung verschaffen. Das Dekret wird den kleineren Gemeinden der Departements dieselbe Ermächtigung erteilen und bestimmt auch das Maximum der auszugebenden Bonds, die Art des Zinsfußes und das Datum der Einlösung nach Beendigung des Krieges. (W. T. N.)

**Bewüstung der Villa Blumenthals durch die Franzosen.**

Frankfurt a. M. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Colmar: Die Franzosen haben, als sie Dreifahren wieder betreten, die Villa Blumenthal im Innern schrecklich verwüstet und ausgeraubt. Ein französischer Offizier erlaubte den Soldaten Plünderungen mit der Begründung, daß Blumenthal ein deutscher Legionar sei. Andere Villen, sowie die Hotels von Dreifahren haben nicht gelitten.

Nr. 205  
Sonntag, 27. September 1914  
„Freiburger Nachrichten“  
Seite 3



Ein zurückgegangenes russisches Versprechen.

Frankfurt a. M. Die „Frankf. Sta.“ meldet aus Jürich: Die „R. Jürich. Sta.“ entnimmt russischen Blättern: Der russische Generalissimus macht jetzt die versprochene Auto-

Ein österreichischer Reichsratsabgeordneter.

Kinz. Der kritisch-soziale Reichsrats- und Landtagsabgeordnete Franz Fuchs, Schriftleiter der katholischen Arbeiterzeitung in Vins, ist aus dem Schachfeld gefallen. (W. T. B.)

Vertilches und Gächliches.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg besuchten gestern nachmittag wieder das Kriegs-Vasarett in Blasewitz, Zweigstelle des Carolahauses. Wie schon bei ihrem ersten Besuche, äußerten sich die prinzipialen Herrschaften sehr anerkennend über die Mithergütigkeit der Einrichtungen.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurden ferner noch Rittmeister v. Dumbrecht im Gardereiter-Regiment, der das kühne Reiterstückchen der Einnahme von Reims mit einer kleinen Schar vollführte; Oberst v. Studnitz, Chef des Stabes des 18. Inf.-Armeekorps. Ferner Moritz Postian v. Sehmern, Rittm. im 10. Inf.-Regt. Ein Kamerad, der verwundet nach Deutschland zurückgeführt ist, berichtet, daß Leutnant v. Sehmern mit nur zwei Husaren in einem Dorfe auf einen um das Vielfache stärkeren Trupp Franzosen stieß und denselben mit dem brüllenden Auf: „Levez les mains, en bas les armes!“ (Hebt die Hände, nieder mit den Waffen!) veranlaßte, sich gefangen zu geben.

Eiserne Kreuze. Es sei daran erinnert, daß die vor dem Feinde erworbenen Orden und Ehrenzeichen beim Tode des Inhabers den Hinterbliebenen auf deren Wunsch belassen werden können. Auch ist es gestattet, diese Auszeichnungen auf Wunsch der Beteiligten in den Kirchen aufzubewahren.

Mit königlicher Genehmigung ist an Stelle des am 1. Oktober ds. J. in den Ruhestand tretenden Geheimen Rates Dr. Gentsche der vortragende Rat im Ministerium des Innern, Geheimter Regierungsrat Dr. Garzmann zum Vorgesetzten der Kommission zur Erhaltung der Kunstidentitäten ernannt worden.

Der Sanitätsfeldarzt Paul Gerber, Dresden-Coburg, in Zivil hädtlicher Beamter, erhielt die Friedrich-August-Medaille.

Die Kreisbauhauptmannschaft Chemnitz hat dem Schleifer Ernst Emil Bohmann in Erlenschlag für die Rettung eines 13-jährigen Knaben vom Tode des Ertrinkens eine Geldbelohnung bewilligt.

Aus Anlaß des Rücktritts des Geheimen Kirchenrats D. Benz wurde dem langjährigen verdienstvollen Geistlichen, der sich bekanntlich am heutigen Sonntag von seiner Gemeinde verabschiedet, von einigen Freunden, mit Staatsminister a. D. v. Weisbach an der Spitze, ein wertvolles Gemälde der Frauenkirche, deren erster Geistlicher D. Benz ist, überreicht.

Anlässlich der Geldentlastung des „U. 9“ hat zwischen dem Kommandanten des „U. 9“, Kapitänleutnant Otto Beddigen, und der Vorsitzenden des Flottenbundes Deutscher Frauen, Frau Reichsgerichtsrat Peter in Leipzig, folgender Depeschenwechsel stattgefunden: Der Flottenbund Deutscher Frauen spricht dem Führer des „U. 9“ und der tapferen Mannschaft die herzlichsten Glückwünsche aus zu dem großen Erfolge, mit dem das todesmutige Wagnis gekrönt ist. Wir bitten den Kommandanten, die telegraphisch überwiesene Spende von 1000 Mark als ein Zeichen tiefer Dankbarkeit deutscher Frauen und Mädchen für die Befreiung des „U. 9“ anzunehmen. Möge Gott weiter helfen. — Vom Kommandanten ging folgende Antwort ein: Die Befreiung des „U. 9“ sagt dem Flottenbunde Deutscher Frauen für die treuen Grüße und für die reiche Liebesgabe wärmsten Dank.

In den offiziellen Verzeichnissen ist Herr Leutnant Ferdinand Freiherr v. Biedermann, Schützen-Regiment, Maschinengewehrkompanie, als leicht verwundet am Halbe bezeichnet. Das ist aber, wie aus der Vater des Herrn Leutnants, Major a. D. Freiherr v. Biedermann, mitzutheilen bittet, ein Irrtum. Sein Sohn ist schwer am linken Unterarm verwundet.

Auf dem Felde der Ehre gefallen sind u. a. noch: Leutnant im Inf.-Regt. 177 Gottfried Giesing, einziger Sohn des Geh. Schulrats Dr. Giesing, hier (18. Sept.); Hauptmann Ernst v. Wolkersdorff, Kompagniechef im Gren.-Regt. 101 (20. Sept.); Leutnant Horst Hähnchen im Feldart.-Regt. 28, Beobachtungsoffizier bei der Feldlitteratur-Abteilung 29 (18. Sept. abgetüret); Fahnenjunker Jimmo Schüttoff im Inf.-Regt. 182; Fahnenjunker Richard Heber im Pion.-Bat. 22 (8. Sept.); Gefr. d. R. im Inf.-Regt. 102 Kurt Wagner aus Dresden-R.; Gefr. bei der Masch.-Gew.-Komp. 182 Walter Scholze aus Dresden-Fr. (8. Sept.); Volkshilfsführer Landwehrmann Gustav Vietz aus Dresden-Pl. (17. Sept.); Soldat im Inf.-Regt. 102, Komp. Kurt Ewald Günther aus Dippelsdorf (19. Aug.); Kurt Walter Gelle, Leutnant d. Res. im Inf.-Regt. 106; Friedr. Welfg. Berthold, Leutnant im Inf.-Regt. 102; Wilm. Herbst, Unteroffizier d. Res. im Pionier-Bat. 22; Königl. Rentmeister Johannes Kresse, Oberleutnant und Kompanieführer im Landw.-Inf.-Regt. 5; Dr.-Ing. Ernst Becker, Leutnant d. Res. im Inf.-Regt. 179; Karl Heine Uble, Einj.-Freiw. im Inf.-Regt. 177 (8. Sept.); Baumeister Richard Raumann, Unteroffizier d. Landw. im Feldart.-Regt. 23 (8. Sept.).

Schneller Tod. Am Sonnabend früh stürzte auf der Friedrich-August-Brücke ein Herr plötzlich zu Boden und verschied alsbald. In ihm wurde der 66 Jahre alte, auf der Aiefernstraße wohnhafte Reisende Paul Derold festgestellt.

Die Dresdner Mietdarlehnskasse Aktiengesellschaft hat gestern den Geschäftsbetrieb aufgenommen. Dresdner Grundstückeigentümer und Nießbrauchsberechtigte können Darlehnsanträge in der Kanzlei, Schulgasse 1, Erdgesch. einreichen.

Mieter und Hausbesitzer Vorsicht! Sowohl vom Königl. Ministerium des Innern wie von Vereinigungen der Hausbesitzer und Mieter ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß der jetzige Kriegszustand die Mieter weder von der Verpflichtung, ihre Mieter pünktlich abzuführen, noch ebensowenig die Hausbesitzer, die Hypothekenzinsen zu bezahlen, entbindet. Von allen Seiten ist betont worden, daß an dem Verhältnis zwischen Gläubiger und Schuldner durch den Kriegszustand fast gar nichts geändert wird. Die Milderungen, welche die bestehenden, auch während des Kriegszustandes gültigen Gesetze für den Schuldner vorzusehen, sind ganz geringfügiger Natur. Andererseits aber können für die Mieter, die ihren Verpflichtungen nicht nachkommen, wie für die Hausbesitzer, die die Hypothekenzinsen nicht rechtzeitig bezahlen, namentlich später die schlimmsten Folgen eintreten, denn durch eine Nichterfüllung der Verpflichtungen wird nach den Bestimmungen der meisten Mietverträge und der Hypothekenzinshandelsverhältnisse zwischen Gläubiger und Schuldner

wesentlich verändert. Wenn auch der Gläubiger zunächst von seinen hierdurch erweiterten Rechten keinen Gebrauch macht, so kann er dieselben doch in einer späteren Zeit, wo er vielleicht selbst in Bedrängnis ist, zur Geltung bringen. Man denke nur an die in verschiedenen Hypothekenzinshandelsverträgen vorgesehene sofortige Zwangsversteigerung. — Nach alledem sei immer wieder an die Mahnungen, die sowohl vom Königl. Ministerium des Innern wie von den Vereinigungen der Hausbesitzer und Mieter erfolgt sind, erinnert.

Das erhöhte Wohnungsgeld wird trotz des Krieges am 1. Oktober den Dresdner Reichsbeamten ausgegahlt. Bekanntlich wurde Dresden nach jahrelangen Bestrebungen durch Bundesratsbeschluss wieder in die Erstklasse A — gleich Leipzig — versetzt. Daß die Erhöhung erreicht worden ist, ist hauptsächlich dem Vorgehen des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Beutler zu verdanken, der die Forderung der Militär- und Postbeamten tatkräftig unterstützte. Zum Danke dafür beabsichtigen auch die Postbeamten, am erstmalig erhöhten Zuschusse einen Betrag zum Besten der Dresdner Kriegs-Hilfe sich abgeben zu lassen.

(M. L.) Kirche um Ausstellung von Totenscheinen für im Felde verstorbene Militärpersonen sind wiederholt an das K. K. Kriegsministerium gerichtet worden. Nach der Kaiserlichen Verordnung vom 20. Januar 1879 ist für die Ausstellung von Sterbeurkunden in den erwähnten Fällen der Standesbeamte, in dessen Bezirke der Verstorbene seinen letzten Wohnsitz gehabt hat, und wenn sein Wohnsitz im Inlande nicht bekannt ist, der Standesbeamte desjenigen Bezirkes zuständig, in dem der Verstorbene geboren ist.

(M. L.) Ueberführung von Vasarettäumen usw. Im Bezirke der Kreisbauhauptmannschaft Annaberg sind dem Notar Kreuz für Vasarettwede oder als Gensendgehme zur Verfügung gestellt worden: Das „König-Alberheim“ in Gelsenau, das „Bethlehemsstift“ in Neudorf, der Neubau der Bezirkshaus in Buchholz, zwei Logengebäude in Annaberg, je ein Saal im hädtlichen Krankenhaus, im Jünglingsvereinshaus und im Jungfrauenheim „Bethanien“, sowie das Seibel'sche Landhaus in Buchholz, das Krankenhaus in Ehrenfriedersdorf und das Unterfunsthaus auf dem „Breitenstein“, das Stadtfrankenhaus, die hädtliche Turnhalle, das evangelische Vereinshaus und das Wohnhaus der Frau Warrer Kraus, sämtlich in Scheibenberg, das hädtliche Krankenhaus und zwei Vereinshausen in Schlettau, das Schuberth'sche Erholungsheim in Sehma, der Schaar'schmidt'sche Fabrikneubau in Cranzahl, das der Hlad'spinnerei in Bienenbad gehörige Fürsthaus, das Herrenhaus des Rittergutes in Biela, das Landhaus „Laska“ in Kreisam-Notenshma, ein Saal des

hatte 68. Schwester Paula 65. Ein tüchtiger Unteroffizier stand mir zur Seite. Esen gingen wir ins Rutterhaus. Am Freitag kam der erste Trupp Schwedern nach hier. Die Frau Oberin brachte sie selbst an ihren Bestimmungsort. Am Montag kamen wir daran. Diesmal waren es zehn, die ausgingen, die Frau Oberin wieder mit. In Bernburg wurden wir vom Medizinalrat und vom Vasarett-Oberinspektor erwartet und in Empfang genommen. In einem Privatzimmer wurden dann die Rollen verteilt, ein Unteroffizier hing die Adressen an unsere Koffer; wir brauchten uns um nichts zu kümmern, alles wurde von der Frau Oberin besorgt. Wir zogen dann alle mit zu den Hotels, wo die verschiedenen Schwestern abgelegt wurden. Wir kamen in das Hotel „Hohensollern“. Wir haben achtzig Verwundete, einen Unteroffizier, vier Wärter und Helferrinnen, soviel wir Luft haben, hereinzulassen. Wir haben die beiden großen Säle des Hotels, die dicht beieinander liegen, einen schönen Flügel in der Mitte. Unsere Soldaten sind prächtige Jungen; von den größten Anstrengungen und furchtbaren Strapazen sprechen sie, als wäre es ein Vergnügen gewesen. Und was haben sie alles aushalten müssen, die armen Kerle! Aber keiner prahlt, keiner klagt, alle wollen wieder raus, sie können es kaum erwarten. Aus dem Kurhaufe sind 20 schon wieder hinaus, dort liegen 110. Bis jetzt sind 1200 hier und über 2000 können her. In der einen Kaserne liegen Franzosen, bis heute sechzig. Es herben aber immer welche, weil auch alle Schwerverwundeten weiter heringebracht werden, damit draußen unsere deutschen Schwerverwundeten Platz haben. Die Franzosen werden nur von Männern gepflegt, aber die Frau Oberin hofft, daß wir sie auch noch pflegen dürfen, weil sie alle so schwer verwundet sind. Unsere Jungen sind von rührender Dankbarkeit, auch für die kleinste Handreichung. Es ist eine Lust, sie zu pflegen. Wir verbinden alles und zeigen dem Arzte, was er sehen will. Western hat er uns zu den Franzosen geführt. Zivilpersonen dürfen nicht hinein. Die armen Kerle sind arg erschöpft. Da steht man, was unsere Maschinengewehre und unsere braven Jungen geleistet haben. Es ist traurig, wenn sie auch unsere Feinde sind. Sie müssen so viel leiden. Sie sagen, die deutschen Kugeln trafen so gut. Viele erhielten Wundgeschüsse, woran sie elend zu Grunde gehen. Darum möchte und wünscht die Frau Oberin, daß auch diese armen Kerle eine weiche Hand pflegt. Sie sind sehr dankbar für alles, was ihnen die Wärter tun. Einen besonders Schwerverwundeten, aber noch ganz jungen, betteten sie gerade auf ein Wasserkrän. Er mochte wohl recht schön darauf liegen, denn er umarmte den Wärter und sagte etwas auf Französisch. Der Herr Doktor überlebte es uns: „Wenn das meine Mutter wüßte, daß die Deutschen so gut zu mir sind“. Es war rührend, diese elenden, bittigen Gesichter. Unsere Jungen sind schon wieder betnahe kramm. Sie haben meist Arm- und Wundgeschüsse, wenig Brustschüsse. Western war für die Verwundeten Konzert im Kurhaufe. Ich war auch unten. Bernburg ist ein schöner Ort, zu beiden Seiten der Saale. Öffentlich bleiben wir nun hier. Wir werden vorzüglich gepflegt und haben gute Betten und sehr hübsche Behandlung.

Eine photographische Aufnahme des „U. 9“, die von einem Dresdner Gymnasiasten vor einiger Zeit im Hafen von Sibirien gemacht wurde, ist von heute an in einem unserer Redaktionskabinets, Marienstr. 38, ausgestellt.

Tagesgeschichte.

Ein Glückwunsch des Kaisers.

An den Oberlandesgerichtspräsidenten a. D. und Kanzler im Königreich Preußen v. Plehwe in Königsberg sandte der Kaiser, wie die Morgenblätter melden, aus Anlaß seines 80. Geburtstages folgendes Telegramm: Großes Hauptquartier, den 24. September. In diesen Tagen schweren Ringens um die Existenz und Zukunft des Vaterlandes ist Ihnen durch Gottes Gnade vergönnt, auf achtzig Jahre eines an Arbeit und Verdiensten reichen Lebens zurückzublicken. Mit meinem Danke für Ihre treuen Dienste spreche ich Ihnen zu diesem seltenen Lebensjubiläum meine wärmsten Glück- und Segenswünsche aus. Wilhelm R. (W. T. B.)

Während des Druckes nachts eingegangene neueste Drahtmeldungen.

London. Die außerordentliche Anerkennung der Engländer für die Taten des Kreuzers „Emden“ kommt in folgenden Blätterstimmen zum Ausdruck: Die „Times“ sagen: Der Mut des deutschen Kreuzers verdient Anerkennung, weil Offiziere und Mannschaften sich selbstverständlich darüber klar sein müßten, daß der Kreuzer früher oder später aufgespürt und zusammengebrochen werden würde. Ein Entkommen ist einfach unmöglich. — „Daily Chronicle“ schreibt: Die „Emden“ hatte eine erfolgreiche Fahrt. Die Befreiung beweist, daß sie aus tapferen Männern besteht. Wir bewundern die bei der Fahrt gezeigte Kühnheit, ebenso wie wir von Herzen wünschen, daß das Schiff bald gefangen wird. (W. T. B.)

Stockholm. (Priv.-Tel.) Nach Meldungen aus Norrköping ist ein russischer Kreuzer (alter Typ) bei Baltischport bei dem Versuche, das Braak des deutschen Kreuzers „Magdeburg“ zu bergen, auf Grund gesunken.

Amsterdam. Der „Telegraaf“ meldet aus Antwerpen vom 25. d. M.: Das Zeppelin-Luftschiff, das über Ostende erschien, hat anscheinend die ganze Provinz Westflandern überflogen. Es wurde über Kortryk, Sotteghem, Ronse, Rinove und Geeraardsbergen gesehen. (W. T. B.)

Rosburg. (Priv.-Tel.) Nach einer hierher gelangten Nachricht wird der hädtliche Oberpfarrer Rukenthal mit anderen deutschen Gelehrten aus Corfica als Kriegsgeiseln zurückgehalten.

Röln. (Priv.-Tel.) Von der holländischen Grenze meldet die „Röln. Zig.“, daß die englische Post in Holland gestern vollständig ausgeblieben sei. Der holländische Dampfer konnte keine Post bekommen, da sie in England angehalten wurde.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die „Deutsche Kriegszeitung“ weist darauf hin, daß es in der offiziellen französischen Mitteilung zum Kampfe am 25. September heißt: „Auf unserem linken Flügel in der Gegend nördlich von Ronon hatten unsere Vortruppen einen Mißerfolg und waren am Vormittag gezwungen, etwas zurückzugehen.“ Es hat sich hier nun die Frage erhoben, wie konnten die Franzosen von ihrem linken Flügel nördlich Ronon sprechen, wenn sie vorher immer von Ronon aus zurückgewiesen wurden? Sehr einfach! Ronon ist keine besetzte Stadt, konnte deshalb niemals für einen ernsten Kampf als dauernder Stützpunkt dienen. Hinter Ronon, das heißt nördlich, lagen Höhen, die eine prächtige Verteidigung gestatteten, die von Ronon aus selbst für Artillerie kaum möglich war, weil der Angriff durch die Wälder südlich Ronon bis auf die Infanterieentfernung heranzukommen vermochte. Die Wälder schützten ferner den zurückweichenden Feind vor allen großen Verlusten. Etwas nördlich Ronon bot unseren Truppen bewaldetes Hügelgeland dagegen eine ideale Waldschlucht, von der aus dem nochmals angreifenden französischen Flügel eine derbe Lektion erteilt, sowie längeres Beschießungsfeuer gegeben werden konnte. Die Aufgabe des militärisch völlig gleichgültigen Ronon war also selbstverständlich. Ja, wir würden uns sogar ein Zurückziehen des rechten Flügels auf das besetzte Va here haben denken können. Schließlich erklärt die „Deutsche Kriegszeitung“, daß die Angabe der französischen Mitteilung, die Deutschen hätten die Waas noch nicht überschritten, falsch sei. Wir haben die Waas überschritten.

Dresdner Nachrichten

gegründet 1856

In den jetzigen aufregenden Zeiten, in denen alle Welt mit größter Spannung den Meldungen von den Kriegsschauplätzen entgegenfieht, erwies sich das zweimalige Erscheinen der „Dresdner Nachrichten“ in Dresden und den umliegenden Ortschaften (morgens und abends) an allen Wochentagen mit Ausnahme des Montags als ein glänzender Vorzug.

Jedermann, dessen vaterländisches Empfinden die Teilnahme an den weltbewegenden Vorgängen andauernd zur Folge hat, ist daher der Bezug der „Dresdner Nachrichten“ aufs dringendste zu empfehlen. Der Bezugspreis der „Dresdner Nachrichten“ in Dresden beträgt vierteljährlich 2.50 Mk. bei freier Zustellung durch unsere eigenen Austräger. Bezahler, die ihre Bestellungen für das 4. Vierteljahr 1914 bereits jetzt aufgeben, erhalten die „Dresdner Nachrichten“ bis Ende September kostenlos zugestellt. Hauptgeschäftsstelle der Dresdner Nachrichten Marienstr. 38/40.

Fabrikgebäudes der Firma M. Schneider u. Co. in Bärenstein, einige Räume des Unterfunsthauses auf dem Bärenstein. Weiter sind eine große Anzahl von einzelnen Zimmern mit Betten in Familienwohnungen für die Aufnahme von Verwundeten angeboten worden.

Zur Stützung der Kreditfähigkeit der Unternehmer, Pflasterer und Handwerker während des Krieges sind für den Bereich der Reichspost- und Telegraphenverwaltung durch einen Erlaß an die Kaiserlichen Ober-Postdirektionen weitgehende Erleichterungen angeordnet worden. Um den Beteiligten schnell zu ihrem Gelde zu verhelfen, ist die Prüfung und Bezahlung der Rechnungen nach Möglichkeit zu beschleunigen und Abschlagszahlungen im zulässigen Höchstbetrage zu leisten. Den Hinterlegern von Sicherheiten aus Leistungen und Pflasterungsverträgen wird auf Antrag durch Rückgabe der Sicherheiten Entgegenkommen bewiesen. In die Rückgabe wegen der Anprüche des Reiches nicht angängig, so kann den Unternehmern nun durch Umtausch der hinterlegten Wertpapiere gegen eigene Wechsel unter Abhandnahme vom Erfordernis der Unterschrift und Bürgschaft einer anderen Person geholfen werden. In die Rückgabe der ganzen Sicherheit nicht möglich, so soll die Rückgabe eines Teiles in Betracht gezogen werden. Bei neuen Verträgen über Leistungen und Pflasterungen darf ferner unter bestimmten Voraussetzungen auch bei einer höheren Vertragssumme als 10000 Mk. von dem Verlangen, Sicherheit zu stellen, abgesehen werden. Bei Generalabländern wird auf Antrag der Hinterleger geprüft, ob der Betrag der Sicherheit ermäßigt oder die hinterlegte Sicherheit umgetauscht werden kann.


Falsche Meldung über sächsische Verluste. Die „Leipziger Zeitung“ meldet aus Berlin: Ein italienisches Blatt berichtete, auf dem Kriegsschauplatz im Osten sei eine sächsische Kavalleriedivision vernichtet worden. Diese Meldung entbehrt natürlich jeder Begründung.

Brief einer Dresdner Krankenschwester aus einem Reservelazarett. Der Verein „Schwesterbund“, Serrestraße 7, 3., hat einen Teil seiner Mitglieder (staatlich geprüfte Schwestern) der Kriegskrankenpflege zur Verfügung gestellt, und ein weiterer Teil der Mitglieder steht zu demselben Zwecke bereit. Eine der Schwestern schreibt aus Bernburg a. Saale u. a. folgendes: „Heute vor 8 Tagen zogen wir aus. In Dessau empfing uns eine ältere Schwester, andere nahmen uns alles aus der Hand und führten uns unter freundschaftlichem „Willkommen“ in unser Zimmer. Dann tranken wir zusammen Kaffee und sprachen viel von Dresden. Darauf wurde uns zu Kleidern, Schürzen und Mänteln Maß genommen, und wir bekamen Hauben und Bäcknamen. Am andern Morgen ging's gleich in die Vasarett. „Aber nun vorübergehend“, sagte die Frau Oberin, „Sie kommen weiter“. Es gab viel Arbeit. Wir bekamen jede eine Parade, ich

Seite 4 Nr. 268 „Dresdner Nachrichten“ Sonntag, 27. September 1914



**Familiennachrichten.**


 Nach Gottes Willen fiel am 18. September auf dem Felde der Ehre in Frankreich unser geliebter einziger Sohn, unser teurer Bruder, Schwager und Neffe

**Gottfried Giesing,**

Lieutenant im 12. Infanterie-Regiment Nr. 177.  
Dresden, den 26. September 1914.

Geh. Schulrat Dr. Giesing  
und Frau geb. Goetze.  
Marianne Hofmann geb. Giesing,  
Dr. med. Hans Hofmann  
zugleich im Namen der übrigen Verwandten.


Von freundlichst zugehenden Besuchen bitten wir abzusehen.

 Uns zum Vorbild fiel fürs Vaterland in Frankreich unser lieber Bruder

**Immo Schüttoff**

Fahnenjunker im Reg. Sächs. Inf.-Regt. 182.


Gabriel Schüttoff,  
Leutnant u. Regts.-Adj. des Regt.-Regts. 242,  
Ralf Schüttoff,  
Kriegsfreiwilliger im Inf.-Regt. 178,  
3. Jt. im Felde,  
Steffen Schüttoff,  
Fahnenjunker im Inf.-Regt. 182.

 Heute erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser unergiebiger braver Sohn, lieber Bruder, Schwager und Onkel

**Kurt Wagner**

Gefr. der Ref. im 3. Inf.-Regt. 102  
im 27. Lebensjahre am 30. August in Frankreich im Kampfe für Vaterland gefallen ist.

Dresden-N., Förstereistr. 4, 26. Sept. 1914.  
Im tiefsten Schmerze  
Hugo Wagner und Frau geb. Göttlich,  
Martha Wagner,  
Assistent Hugo Wagner und Frau,  
Chemnitz i. Sa.


 Am 8. September erlitt den Tod auf dem Schlachtfelde in Frankreich unser jüngster, guter Sohn und Bruder

**Walter Scholze,**

Gefreiter bei der Maschinengewehr-Komp. 182.


In tiefer Trauer  
**Hellmuth Scholze**  
und Familie.

Dresden, Friedrichstraße 53, 1.,  
den 26. September 1914.

 Am 17. September fiel in Frankreich für sein Vaterland mein teurer Mann, der treu-jorgende Vater seiner Kinder

**Landwehrmann Gustav Pietsch,**

Postkassener beim Postamt 2.  
Dresden-Plauen, Elise Pietsch geb. Gurdhardt  
im Namen der Hinterbliebenen.

 Fern der Heimat, im Kampfe auf dem Felde der Ehre, fiel am 30. August unser herzensguter, unergiebiger Sohn, Bruder und Neffe

**Curt Ewald Günther**

3./102.  
In größtem Schmerze  
Familie Ernst Günther  
nebst allen seinen Lieben.  
Dippelsdorf.

Für die uns beim Heimgange meines innigstgeliebten Mannes und treu-jorgenden Vaters, unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels

**Herrn Karl Ernst Vogel,**  
Stellmachermeister,

dargebrachten Beweise der Liebe und Teilnahme durch Wort und Schrift, für die überaus herrlichen Blumenpenden, sowie für die zahlreiche ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir unseren

**innigsten, herzlichsten Dank,**

ganz besonders Herrn Pfarrer Rogirius für die trostreichen Worte am Grabe und während der Krankheit, sowie der Stellmacher-Innung zu Dresden, dem Handwerkerverein Dresden-Pieschen, dem Hausbesitzerverein Dresden-Pieschen-Trachenberge und der Allgemeinheit Pieschen.

Dresden-Pieschen, 26. Septbr. 1914.  
Schiffstr. 10. **Ida Vogel geb. Schober** verw. gew. **Just, Oskar Vogel**  
im Namen aller Hinterbliebenen.

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Verstorbenen

**Frau Privata Clara Kaiser geb. Kobisch**

bewiesene Teilnahme danken wir herzlich.  
Dresden und Klotzsche, den 26. September 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Hierdurch zur Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Onkel und Schwager

**Hans C. Karl**

nach langem schweren Leiden im 31. Lebensjahre sanft entschlafen ist.  
Dresden, den 26. September 1914.

**Madeleine Karl,**  
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.  
Von Beileidsbesuchen bitten wir herzlichst absehen zu wollen.

Plötzlich und unerwartet verschied am Freitagabend im 37. Lebensjahre unser lieber Sohn und guter Bruder

**Paul Hezold, Kaufmann.**

Familie Hezold.  
Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 1/4 Uhr vor der Halle des St. Paulifriedhofes aus statt.

Nur hierdurch zur traurigen Nachricht, daß heute mittag unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

**Pauline Lange geb. Friedemann**

infolge Herzschlags im 71. Lebensjahre zur ewigen Ruhe eingegangen ist.

Dresden, den 26. September 1914.  
Anna und Käthe Lange,  
Lehrer Alexander Lange,  
Ingenieur Bernhard Lange,  
Margarete Lange geb. Altmann  
und vier Enkel.  
Die Beerdigung findet Montag nachmittag 3 Uhr von der Halle des Tolkewitzer Friedhofes aus statt.  
Freundlichst zugehende Blumenpenden bitten wir Pirnaische Straße 33, 3., abzugeben.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Tante

**Therese verw. Birnstengel**

sagen allen hierdurch unseren herzlichsten Dank.  
Dresden, am 26. September 1914.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Dr. Leopold Salomon, Rechtsanwalt

**Gussy Salomon geb. Carstens**  
Vermählte.

Dresden, im September 1914.

Statt Karten!

**Martin Richter**  
**Margarete Richter geb. Wohlrab**  
Vermählte.

Dresden, 26. September 1914.  
Weissenhausstrasse 31.

**Schirme**

in großer Auswahl, Reparaturen und Bezüge binnen 2 Stunden  
Wettiner Straße 2, zweites Haus vom Posthof rechts (im Hotel Edelweiss).  
M. Schedlbauer.

Am heutigen Tage haben wir den Geschäftsbetrieb für die

**Dresdner Wiedarlehnskasse, Aktiengesellschaft,**

ausgenommen.  
Dresdner Grundstückseigentümer und Viehbrauchs-berechtigte können Darlehnsanträge in unserer Kasse, Schul-gasse 4, Erdgesch., einreichen.  
Dresden, am 26. September 1914.

**Dresdner Wiedarlehnskasse, Aktiengesellschaft.**  
Dr. Lesche, Sauer.

**Einladung**  
zur  
**Allgemeinen Innungsverammlung**

Dienstag den 6. Oktober 1914 abends 8 Uhr  
im Palmengarten, Pirnaische Straße 29.  
Tagesordnung:  
1. Bericht des Vorsitzenden über das vergangene Jahr.  
2. Antrags-Kreditbank u. Handwerker. (Bilder-Oberrichter Kunzsch.)  
3. Handwerks-Ausstellung. (Redakteur Redemann.)  
4. Aussprache über die Berichte.  
Jedes Innungsmitglied und jeder selbständige Handwerker hat Zutritt.  
Der Innungs-Ausschuss zu Dresden.  
Paul Kurath, Vorsitzender.

**Vorbereitung zum Kriegsdienst.**

Turnerisch-militärische Ausbildung junger Leute im Alter von 16-20 Jahren Dienstags und Freitags abends 7-8 Uhr 1. Abteilung, 1/29-1/30 Uhr 2. Abteilung  
Turnhalle und Turnplatz Permoserstrasse.  
Allgemeiner Turnverein Dresden.

Grösste Auswahl in elegantem und billigem  
**Trauer-Schmuck**

Broschen, Halsketten, Ohrringe,  
Nadeln, Gürtel, Haarschmuck,  
Armbänder, Uhrketten usw.  
Auf Wunsch Auswahlendung.

**Oscar Zscheile**

Hoflieferant Ihrer Königl. Hoheit der  
Frau Prinzessin Johann Georg  
Prager Str. 13, Ecke Ferdinandstr.  
Fernsprecher 17540.

**Verloren, gefunden.**

Wollweber'sches Hundebüro, Schirbanke 7, 1.  
Eingeliefert:  
Weißer Boxballard, nicht kaviert,  
Auf des Neuen Dresdner  
Tierchutz-Vereins, Götlicher  
Straße 19. Tel. 19016.

**Cello**

zu kaufen gesucht. Off. mit.  
P. U. 466 „Invalidentanz“.

**Räucherspäne,**

Buche u. Erle, trocken u. beifrei,  
zu kauf. gesucht. Off. u. T. U. 513  
an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Zuch-Neste**

f. best. Herren- u. Anabenanzüge,  
Hosen, Paletots, Kostüme, Mäntel,  
ganz bedeutend unter Stückpreis.  
Zuchlager Wettinerstr. 21. 1.

**Damenhüte,**

elegante, neueste Formen  
(Vionformen) zu Fabrikpreis  
Fabrikniederlage  
Förstereistrasse 33. 1. rechts.

**Gold und Silber**

zur Ausmünzung.  
Alter Goldschmied, 116. Ger-  
räte etc. werden gekauft u. an die  
staatliche Verarbeitungsstelle ab-  
geliefert. Müller's Gold- u.  
Silber-schmiede-Beckh, Weber-  
gasse 23, nur 2. Etage.

**Brillanten,  
Gold, Silber.**

Platinscheine kauf  
Schmid, Amalienstr.  
100a, Wagnerschule-Wiese 2.

**Zuglampen**

Kronleuchter, Lampen,  
Tischlampen  
für Gas und Elektrisch, neu und  
gebraucht, billig zu verkaufen  
Raulbachstraße 28. Senker.

**Flügel**

berühmt. Gespielfabrik, 175 m.  
wie neu, ideal schöne Tonfälle,  
unter Garantie. 650 M. Sehr  
geeignet f. Salon oder Konzert.  
E. Hoffmann, Amalienstr. 9.  
Gut. Pianino 200 Mark.

**Altmaterial,**

Akkumulatoren,  
Blei, Kupfer,  
Messing. Auf zu verkaufen  
Elbstr. 1, Holzstraße 1. Sted

Dr. 268  
Sonntag, 27. September 1914  
Dresdner Nachrichten  
Seite 5







# Volkswohl-Theater,

Ostra-Allee.

Donnerstag, den 1. Oktober, abends 8 1/2 Uhr

## Eröffnungs-Vorstellung.

„Prinz Friedrich von Homburg“.

Ein Schauspiel von Heinrich von Kleist.

Eintrittspreise: Seitenplatz 20 Pf., 1. Platz 30 Pf., Stuhlreihe 55 Pf. Nichtmitglieder 20 Pf. Zuschlag.

Annahme von Abonnements und Eintrittskarten-Vorverkauf in der Geschäftsstelle des Vereins Volkswohl, Bahnhofsstraße 27, 1.

Sonntag, den 4. Oktober, abends 7 1/2 Uhr (Rasseneröffnung 6 Uhr):

„Prinz Friedrich von Homburg“.

Verschiedene Zeitungsartikel veranlassen uns, hiermit nochmals zu erklären, dass wir eine Preis-erhöhung für unser Petroleum nicht beabsichtigen.  
**Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft.**

Den **Eingang der Neuheiten** für **Herbst** und **Winter** zeigt ergebenst an

Modenhause

**W. Breslauer**

Prager Straße 40.

Herstellung  
in eigener  
Werkstätte.

### Haararbeiten

Frau Emma Schunke (seither Schloßstr.), jetzt:

**Wilsdruffer Str. 40**

**Dr. Klebs Glycinjocur**  
Tabletten enthalten neben die v. Prof. Metschnikoff empfohl. **Glyco-Bakterien.** Von Aerzten selbst gebraucht u. verordnet bei chronischer Darm-schwäche, bei Magen- u. Darm-katarrh, Bekämpfung der Darmfauna und ihrer schädlichen Folgen, wie z. B. Blind-darm-Entzündung, Nieren-, Arterienleiden, Hautkrankheiten etc. 45 Tabl. = 4 3,-, 100 Tabl. = 4 6,-. In Apotheke u. Drogerien, wo nicht erhältlich auch portofrei direkt. Prospekt u. Proben kostenlos vom **Bakteriol. Laboratorium von Dr. E. Klebs, München 33.**

**Yoghurt**

**Auto-Droschken-Anruf**  
für 1-5 Personen  
Haupthaltestelle: **15260**  
Pirnaischer Platz

Dresdner Automobil-Droschken und Luxuswagen-Gesellschaft  
Altestes und größtes Unternehmen dieser Art in Dresden

### Zum Umzug

halten wir unsere Dienste zur Neu-einrichtung der Wohnung angelegentlichst empfohlen. Unverbindliche Besprechung und fachmännische Beratung. Grösste Auswahl in vollständigen Zimmereinrichtungen, einzelnen Möbeln, Dekorationen, Teppichen usw., Vorrichtungen und Neu-bearbeiten vorhandener Möbel zu **billigsten Preisen.** Besondere Abteilung für ausserordentlich vorteilhafte Gelegenheitskäufe.

„Raumkunst“  
Viktoriastrasse 5/7.

**Carl Beggerow,**  
Sollieferant  
Se. Maj. Hoh. d. Prinz.  
Joh. Georg, S. J. S.  
Salzg. 15. Tel. 28605

### Seifen-Preise

W. Reckseife 4 St. ca. 1 Pf. 36 A, b. gr. V. bn. 34  
Sap. Reckseife 4 St. ca. 1 Pf. 33 A, b. gr. V. bn. 31  
Spartaneseife 4 St. ca. 1 Pf. 32 A, b. gr. V. bn. 30  
Salm. Terp. Schmierl. 1 Pf. 26 A, b. gr. V. bn. 23

### Schutz vor Krankheiten

Erkältung, Gicht, Rheumatismus, gibt in der jetzigen Uebergangszeit

ein wirklich guter **Petroleum-Heizofen,**

der geruchlos brennt und rasch heizt,

von **Gebr. Eberstein**  
Altmarkt 7.



Billige, dauerhafte Geschenke zum Um- und Einzug finden Sie bei

**Hesse, Schoffelstr. 10/12.**

**Browning** oder andere gute Waffe, in gut. Zustande, zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe u. U. D. 520 in die Exped. d. Bl. erbeten.

**Aus erster Hand billig** bei Böhme, Boglerstr. 23, 3., zu verkaufen: 1 **Krankenschreibstuhl** m. Lederbezug (fast neu), 1 Tisch, 2 Spiegel, 1 Chaiselong., 1 Rüstisch, 1 Weidisch, mit Bunt u. Schranz, 1 Waschtisch, 1 Nachttisch, 1 Nachtschlaf, 1 Kommode, 1 Leuchter, 2 Regale, 1 alt. Messer, 1 Uhr und 1 Waschtisch.

**Edelbirnen,** pro Pfd. 10 u. 15 A, verlandet „Note Presse“ Schmiedeweg 5, Reichen

Hof- u. Kammerlieferant

## Für Herbst und Winter 1914

bieten meine Läger für

Damen- und Backfisch-Bekleidung die reichste Auswahl in Mänteln, Kleidern, Kostümen, Blusen und Hüten.



Der altbekannte Ruf der Firma, nur wirklich feine, ruhige Farben und Formen zu pflegen, ist in diesem Jahre der ernstesten Zeit entsprechend ganz besonders ausgeprägt.

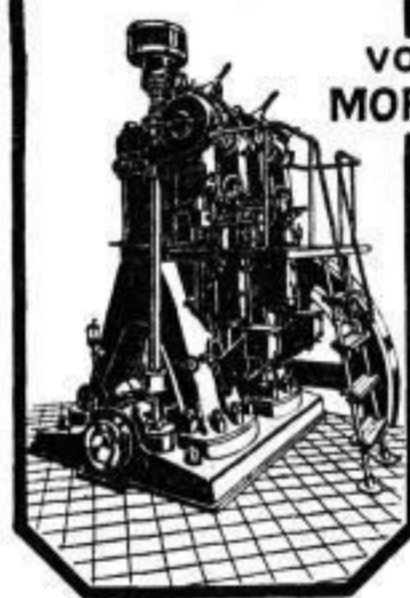
**Herm. Mühlberg**

Webergasse-Schoffelstr. Wallstraße

## Aktien-GESellschaft DRESDNER GAS-MOTOREN FABRIK

VORM. MORITZ

**Hille**



liefert in anerkannt erstklassiger Ausführung: Diesel-Motoren, stehend u. liegend, Rohoel-Motoren, Generatorgas-Mot. und Anlagen, Leuchtgas-Motoren, Motoren für alle flüss. Brennstoffe, Locomobilen.

**Dresden-A. 7.**  
Chemnitzstraße 22.



**h. Hensel**

Kgl. Hoflieferant

**ERSTES MODEHAUS**

FÜR

**DAMENHÜTE**

Zinzendorfstr. 51.

Kleidsame und preiswerte Hüte.

Prager Str. 25.

Trauerhüte in allen Preislagen.

Neuester Sporthut: „Deutschland“ 4,75 Mk.



Zum Besten des Roten Kreuzes  
 Bericht **Hochschul-Professor D. Dunkmann-Groißwald**  
 Dienstag den 20. September über  
**Moderne Weltanschauungen u. d. Krieg.**  
 Mittwoch den 30. September über  
**Der Krieg ein Erzieher zum Christentum.**  
 Starten zu je 1,-, 50 A und unnummeriert 30 A in den  
 Buchhandlungen von **Justus Naumann**, Ballstraße 6,  
 und von **Zahn & Jaensch**, Waisenhausstraße 10.  
**Vereinshaus, abends 8 Uhr.**

Ein erheblicher Teil des Reingewinnes fließt  
 den hiesigen Sammlungen zur Linderung der  
 Kriegsnot zu.  
**Palmengarten.** Nächsten Sonntag d. 4. Okt., 8 Uhr:  
 Vortrag von  
**Leo Erichsen**  
 über:  
 „Die Länder und Völker des Weltkrieges“.  
 Erlebnisse und Eindrücke eines Weltreisenden in England,  
 Frankreich, Belgien u. Russland, a. d. Balkan, i. d. Ländern  
 und engl. Festungen des Mittelmeers und in Ostasien.  
 Mit hochinteressanten, bühnengroßen Lichtbildern.  
**Volkstümliche Preise:** M. 2,10, 1,35 num., 0,80, 0,55  
 unnum. (inkl. Kartensteuer) bei **F. Ries**, Seestraße 21,  
 und **Ad. Brauer**, Hauptstraße 2.

**I. Volkstümlicher Kunst-Abend**  
 zum Besten notleidender hiesiger Musiker  
 Donnerstag, 1. Oktober 1914, abends 8 Uhr,  
 im **Vereinshaus** (Zinzendorfstraße).  
 Mitwirkende:  
**Erika Wedekind, Hedwig Zeiss-Gasny, Dresdner**  
**Orpheus** (Professor **A. Kluge**), **Theo Bauer, Karl**  
**Fehling, Dr. Schnorr v. Carolsfeld.**  
**Eintrittspreis 65 A** Billeto an allen durch Plakate  
 kenntlich gemachten Stellen und an der Abendkasse.  
**Tonkünstler-Verein, Musikpädagog. Verein, Volks-Sing-Akademie.**

**Zoolog. Garten.**  
 Täglich vorm. 11, nachm. 4 u. 6 Uhr  
 Vorführung u. Fütterung der  
 Seelöwen und Pinguine.  
 Sonntag den 27. Septbr.  
 Erwachsene: 50 Pfg. (von abends  
 Kinder: 20 Pfg. (7 Uhr ab  
 von nachm. 5 Uhr **Gr. Konzert.** Zeit.: Mgl. Musikdirektor **Reh.**

14380 8 Uhr  
**Tymians Thalia-Theater**  
 Dresden-N. Görlitzer Str. 6. Linien 5 u. 7.  
 Glänzender Erfolg des 2. Spielplanes!  
 u. a.: „Der alte Hoffenrod!“, „Das Fiedwäcker!“  
 „Hurra Germania!“ „Der tapfere Engländer!“  
 „Der jähf. Grenadier!“ „Die musikalische Krieger-  
 Köchin!“ „Ein ungleiches Ehepaar!“ „Die Hüften  
 in Königsbrüd!“ „Professor Antroci!“ usw.  
**Riesenerfolg!!!**  
 Heute 11 Uhr! | 4 Uhr! | 8 Uhr!  
 Eintritt 15-25 u. Meine Preise. Gewöhnliche  
 Kinder 10 Pfg. Kinder halbe Pr. Bodentage-  
 Preise.  
 Vorverkauf (auch teleph.) von 10 bis 7 Uhr im TTT.  
 Alle Vorverkaufarten nachmittags gültig.

**Königshof.**  
 Heute 2 Vorstellungen. Anf. 4 u. 8 Uhr.  
**Oscar Junghähnel** beliebte  
 Sänger und  
 Schauspieler.  
 In beiden Vorstellungen: Das zweifache Volkstüd  
**„Unsere braven Arbeiter“**  
 oder: „Das Volk in Waffen“.  
 Patriotisches Volkstüd in 2 Bildern von **O. Junghähnel**.  
 Vorher der zum Teil patriot. große Solist, u. a.  
**Lämmchen als Feind der Engländer.**  
 Nachmittags keine Preise, 1 Kind frei.  
**Sorzugarten auch abends gültig.**

**„Grüne Wiese“, Gruna,**  
 bringt sich bei der jetzigen schweren Zeit in empfehlende Erinnerung.  
 Sonntag den 27. September  
**Grosse Kriegs-Feier**  
 zum Besten des Roten Kreuzes.  
 Militär freier Eintritt. Anfang 8 Uhr.  
 Statt Tanz! Statt Tanz!  
**Kriegs-Sonntagsfeier**  
 (Ansprachen, Musik, Gesang usw.)  
 im Saale des „Tivoli“, Wettinerstraße 12,  
 Sonntag den 27. September abends 8 Uhr.  
 Eintritt frei.  
 Ansprache: Herr Generalsekretär **Fritzsche**.  
 Regitation: **Präulein Johanna Stürmer**.

**Palaisteichfischen**  
 im Grossen Garten Donnerstag u. Freitag.

# Konzert-Anzeige.

Während des Winterhalbjahres  
**1914/1915**

veranstaltet die **Generaldirektion der Königlichen musikalischen Kapelle und der Hoftheater**  
**vierzehn Sinfonie-Konzerte**  
 im  
**Königlichen Opernhaus**

- unter Mitwirkung **hervorragender Solisten.**
- Serie A.**
- 1. Sonntag den 18. Oktober 1914.**  
 (Zur Erinnerung an den Jahrestag der Völkerschlacht bei Leipzig 1813.)  
**Beethoven, L. v.,** Sinfonie Eroika Nr. 3. Es-dur.  
**Strauss, Rich.,** Ein Heldenleben (Tondichtung für grosses Orchester).
  - 2. Donnerstag den 5. November 1914.**  
**Mendelssohn, Felix,** 5 Stücke aus dem „Sommerachts-  
 traum“.  
**Mahler, G.,** Sinfonie Nr. 2. C-moll.
  - 3. Donnerstag den 3. Dezember 1914.**  
**Weiner, Leo,** Suite op. 10. (Zum ersten Male.)  
**Brahms, Joh.,** Sinfonie Nr. 1. C-moll.
  - 4. Donnerstag den 14. Januar 1915.**  
**Mozart, W. A.,** Sinfonie. Es-dur.  
**Bruckner, A.,** Sinfonie Nr. 7. Es-dur.
  - 5. Donnerstag den 4. Februar 1915.**  
**Bach, Joh. Seb.,** Suite. H-moll.  
**Volkmann, R.,** Serenade. D-dur.  
**Schumann, Rob.,** Sinfonie Nr. 3. Es-dur.
  - 6. Donnerstag den 4. März 1915.**  
**Haydn, J.,** Sinfonie Nr. 13. G-dur.  
**Händel, G. F.,** Concerto grosso. G-moll.  
**Wagner, Rich.,** Faust-Ouverture. Venusberg-Bacchanale.  
 Meistersinger-Vorspiel.  
 Leitung: Professor **Nikisch** aus Leipzig.
  - 7. Palmsonntag den 28. März 1915.**  
**Beethoven, L. v.,** Sinfonie Nr. 9. D-moll.

- Serie B.**
- 1. Donnerstag den 29. Oktober 1914.**  
**Beethoven, L. v.,** Sinfonie Nr. 5. C-moll.  
**Brahms, Joh.,** Violinkonzert op. 77. D-dur.  
**Weber, C. M. v.,** Ouverture „Euryanthe“.  
 Solist: Konzertmeister **Wollgandt**, Leipzig.
  - 2. Donnerstag den 19. November 1914.**  
**Mozart, W. A.,** Jupitersinfonie.  
**Beethoven, L. v.,** Ouverture „Egmont“.  
**Strauss, Rich.,** Tod und Verklärung, Tongedicht op. 24.  
 Don Quixote (Phantastische Variationen über ein Thema).  
 Leitung: Generalmusikdirektor **Dr. Rich. Strauss**.
  - 3. Donnerstag den 17. Dezember 1914.**  
**Beethoven, L. v.,** Sinfonie Nr. 7. A-dur.  
**Strauss, Rich.,** Vorspiel zu „Gundram“, Sinfonie Domestika.  
 (Zum ersten Male.)  
 Leitung: Generalmusikdirektor **Dr. Rich. Strauss**.
  - 4. Donnerstag den 28. Januar 1915.**  
**Schubert, Franz,** Unvollendete Sinfonie. H-moll.  
**Dohnanyi, Ernst,** Suite op. 19.  
 (Solist noch unbestimmt)
  - 5. Aschermittwoch den 17. Februar 1915.**  
**Nicodé, J. L.,** Gloria. (Zum ersten Male.)  
 Unter Leitung des Komponisten.
  - 6. Donnerstag den 18. März 1915.**  
**Reger, Max,** Variationen über ein Thema von Hiller.  
**Liszt, Franz,** Marseppa.  
 (Solist noch unbestimmt)
  - 7. Donnerstag den 15. April 1915.**  
**Korngold, Wolfgang,** Suite. (Zum ersten Male.)  
**Beethoven, L. v.,** 3. Leonoren-Ouverture.  
 (Solist noch unbestimmt)

**Abonnements-Preise.**

Für die Konzerte: Ein Billett

in die Logen des I. Ranges	45,-
„ „ Fremdenlogen des II. Ranges	35,-
„ „ Mittellogen des II. Ranges	30,-
„ „ Seitenlogen des II. Ranges	25,-
„ „ Proszeniumslogen des III. Ranges	21,-
„ „ Mittellogen des III. Ranges	21,-
„ „ Seitenlogen des III. Ranges	18,-
„ „ den Balkon des IV. Ranges	18,-
„ „ die Mittelgalerie und Proszeniumslogen des IV. Ranges	14,-
„ „ Seitengalerie, Seitenlogen und Mittelstehplätze des IV. Ranges	10,-
„ „ Mittelgalerie des V. Ranges	8,-
„ „ Sitz- und Stehgalerie, Proszeniumslogen des V. Ranges	6,-
„ „ Parkettlogen	31,-
„ „ das Parkett I. bis 19. Reihe	31,-
„ „ Stehparkett	10,-
„ „ die Orchesterabteilung	20,-

Für die Generalproben: Ein Billett

Parkett	16,50	Orchester	10,-
Parkettlogen	16,50	Stehparkett	7,-

**Abonnements-Preise.**

Für die Konzerte: Ein Billett

in die Logen des I. Ranges	50,-
„ „ Fremdenlogen des II. Ranges	38,-
„ „ Mittellogen des II. Ranges	38,-
„ „ Seitenlogen des II. Ranges	30,-
„ „ Proszeniumslogen des III. Ranges	24,-
„ „ Mittellogen des III. Ranges	24,-
„ „ Seitenlogen des III. Ranges	21,-
„ „ den Balkon des IV. Ranges	21,-
„ „ die Mittelgalerie und Proszeniumslogen des IV. Ranges	16,-
„ „ Seitengalerie, Seitenlogen und Mittelstehplätze des IV. Ranges	12,-
„ „ Mittelgalerie des V. Ranges	9,-
„ „ Sitz- und Stehgalerie, Proszeniumslogen des V. Ranges	6,-
„ „ Parkettlogen	38,-
„ „ das Parkett I. bis 19. Reihe	38,-
„ „ Stehparkett	12,-
„ „ die Orchesterabteilung	24,-

Für die Generalproben: Ein Billett

Parkett	18,-	Orchester	11,-
Parkettlogen	18,-	Stehparkett	7,-

Die von den vorjährigen Abonnenten bereits innegehabten Plätze können gegen Rückgabe des letzten Konzert- oder Generalproben-Billetts und gegen Erlegung des Abonnementsbetrages für die diesmaligen Konzerte oder Generalproben am 1. bis 3., 5. bis 7., 9. und 10. Oktober an der Kasse des Königlichen Opernhouses zwischen 10 und 2 Uhr (an Sonntagen zwischen 11 und 2 Uhr) in Empfang genommen werden. Etwa frei werdende Billetts werden am 13. Oktober schriftliche und mündliche Vorausbestellungen finden keine Berücksichtigung.  
 Änderungen des vorstehenden Programmes bleiben vorbehalten.  
 Diejenigen Inhaber von numerierten Sinfonie-Konzertplätzen, die ihr Billett für ein einzelnes Konzert an eine dritte Person übertragen wollen, werden höflich ersucht, die betreffende Person mit einem schriftlichen Ausweis, auf dem der Name und der Platz des Billetthinhabers genau verzeichnet ist, zu versehen.

**Anton Müller**  
 Marienstrasse 46  
 Bevorzugtes Weinrestaurant.  
 Gedecke zu A 2,25, A 3,- und A 4,-.  
 Abendgedecke zu A 3,- (5 Gänge).  
 Weine erster Firmen. Heute:  
**Volkstümliches Abend-Konzert.**  
 10 Stück Holländer Austern M. 2,20.  
 Bei Abnahme ab 20 Stück freie Zusendung im Stadtbezirk.  
 Heute Mittagsgedeck zu M. 2,25:  
 1. Kraftbrühe mit Leberklösschen.  
 2. Flusshecht mit F. Speerewaldose  
 oder:  
 junges Huhn mit Allerlei.  
 3. Lendenbraten mit Dunstobst.  
 4. Pfirsichbombe. 5. Käseplatte.  
 Feinstbürgerliche Küche mit Sondergerichten.  
 — Ein junges grosses Rebhuhn M. 2,- —

Grossherzogl. Hess. Bad  
**Bad Nauheim.**  
 Der Kurbetrieb erleidet durch den Kriegszustand keine Unterbrechung.  
 Thermal- und Sprudelbäder sowie Trinitur das ganze Jahr.  
 Inhalatorium bis Oktober geöffnet. Ausfälle und Prospekte durch „Gehelmszimmer Kurhaus“ gratis und franko.  
 — Vier Aerzte — Abteilungen für Inn-, Nerven-, Frauenleiden, Bewegungsstörungen, Rheumatismus.  
 Diätikuren. Vornehme Einrichtungen.  
 Mit den gesamten Kurmitteln des Bades.  
 Man verlange Prospekt.

Weinrestaurant  
**„Zur Johannisberger Hölle“**  
 Frischer **Most.** Marienstrasse 26.

**Hirschberg** in Schlesien, Riesengebirge, herrlich u. gesund gelegen, bietet Pensionären und Rentiers angenehmsten Aufenthalt. Prachtvolle Ausflüge ins Gebirge. Bst. Verkehroerhältn dahin (Eisenb., elektr. Straßenb.). Gute Schulen (Gymnos. Oberrealschule, Städt. Lyzeum nebst Obergymn. mit Frauen schulklassen u. Studienanstalt). Städt. Gefirgtsverw. Garnisonort Landgericht, Theater, Konzerte, gäst. Steuerverhältn., vorzügliche Wasserl. (Gebirgsquellen). Bill. Städt. Baugebäude. Als Kongressstadt geeignet. Modern einger. groß. Gesellschaftshaus. **Der Magistrat.**  
 Verantw. Schriftleiter: **Erwin Venderf**, Dresden. (Sprachz.: 160-8.)  
 Verleger und Drucker: **Piesch & Reichardt**, Dresden, Marienstr. 28.  
 Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.  
 Das heutige Blatt enthält 24 Seiten einschl. der in Dresden Abends vorher erschienenen Teilausgabe.

Nr. 268 Sonntag, 27. September 1914 Seite 8







**Bermann, Gefr., Großschöna (Zittau), v. \* Pappelbaum, Georg Bruno, Steinbach (Weichen), v. \* Boden, Heinrich Mart., Krummhörndorf (Pirna), v. \* Böhm, Max Richard, Trebbach (Marienberg), v.**  
8. Kompanie.  
\* **Martin, Wilhelm Albin, Albernau (Schwarzenberg), l. v.**  
7. Kompanie.  
\* **Watz, Johann Arig, Ebed, gefallen. \* Scheibe, Max Edwin, Dresden, l. v. \* Hüger, Paul Albert, Gefr., Borsdorf (Nidda), l. v. \* Willmann, Kurt, Gefr., Zehnpf (Pirna), l. v. \* Pfeiffer, Oswald Heinrich, Zittau, l. v.**  
**Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 108.**  
(Marienburg 25. August, Tagnen (Chatelet) 1. September 1914.)  
1. Kompanie.  
\* **Mierich, v. \* Bern, v. \* Schuster, Gefr., v. l. v. \* Kompanie.**  
\* **Peudert, v. \* Jarisch, v. \* Dietrich, v. \* Kulisch, v. \* Hien, gefallen. \* Hiller, Unteroffiz., v. \* Eilold, v.**  
5. Kompanie.  
\* **Schlichter, Gefr., gefallen.**  
9. Kompanie.  
\* **Wunich, v. \* Vange, v.**  
12. Kompanie.  
\* **Rallisen, v.**  
6. Infanterie-Regiment Nr. 105, Straßburg.  
(Wormen in Belgien, 10. September 1914.)  
Tab. 2. Bataillon.  
\* **Bucher, Hubert, Major und Bataillonkommandeur, Dresden, l. v.**  
9. Kompanie.  
\* **Runs, Kurt, Biele (Zwidau), l. v. \* Herter, Emil, Königswalde (Zwidau), l. v.**  
10. Kompanie.  
\* **Ruhn, Leutnant d. Res., l. v. \* Wohlrab, Friedrich, Unteroffiz., Brunnhoda (Kuerbach), l. v. \* Junghänel, Ernst, Gunnersdorf (Zwidau), gefallen. \* Franke, Max, Vangenberg (Zwidau), l. v. \* Ayl, Alfred, Bredau (Zwidau), l. v. \* Petermann, Wido, Königswalde (Zwidau), l. v.**  
11. Kompanie.  
\* **Siegel, Bruno, Unteroffiz., Oberlichtenau (Nidda), gefallen. \* Zeh, Georg, Gabelbrunn (Dresden), gefallen.**  
12. Kompanie.  
\* **Sinler, Paul, Grummitzsch (Zwidau), v. \* Brendler, Ernst, Vothitz (Dresden), gefallen. \* Grabowitsch, Arno, Ziem (Zwidau), gefallen. \* Jaubold, Albert, Bredau (Zwidau), gefallen. \* Richtig, Hermann, Ziem (Zwidau), l. v. \* Wachmann, l. v. \* Paul, Bischofswerda (Zwidau), l. v. \* Schumler, Karl, Grummitzsch (Zwidau), l. v. \* Dölger, Martin, Borsdorf (Zwidau), l. v. \* Finther, Max, Grummitzsch (Zwidau), l. v. \* Nau, Albin, Bredau (Zwidau), l. v. \* Sponde, Karl, Vothitz (Dresden), l. v. \* Steinig, Arig, Bredau (Zwidau), l. v.**  
2. Infanterie-Regiment Nr. 18, Weipzig.  
(Zim le moulin, Moutonville le Grand, Cuhau, 17. August bis 1. September 1914.)  
1. Bataillon.  
\* **Selwe, Richard, Stenadim, Arzmarkt 1. Schl., l. v. \* Wille, Ernst, Neuhalditz (Dresden), gefallen. \* Fuhrmann, Hermann, Otto, Kömmelitz (Gade 2. Schl.), gefallen. \* Schlobach, Gerhard, Rahmen, Unteroffiz., Goldig (Grimma), l. v. \* Walther, Arno, Max, Frankau (Zwidau), l. v. \* Freitag, Karl, Otto, Gefr., Grummitzsch (Zwidau), l. v. \* Hoffmann, l. v. \* Arthur, Paul, Gefr., Weichen (Zwidau), l. v. \* Hoffmann, l. v.**  
2. Bataillon.  
\* **Werber, Theod., Leutn., Plauen, l. v. \* Dabertland, Werner, Leutn., Braunsdorf, l. v. \* Spindler, Hermann, Kommandeur (Weichen), Gefr., Kaufhaus, Kurt, Kirchberg (Zwidau), Gefr., Weller, Otto, Arion (Zwidau), Gefr., Heide, Richard, Vothitz, Gefr., Orschel, Emil, Anstalt (Zwidau), l. v.**  
3. Bataillon.  
\* **Amor, Karl, Leutn., Zwidau, l. v. \* Schiefer, Paul, Grummitzsch (Zwidau), Gefr., Schner, Arig, Gefr., Glaucha, Gefr., Potzner, Wilm, Gefr., Bergwitz (Zwidau), l. v. \* Schuler, Emil, Gefr., Brandis (Weipzig), v. \* Krenzel, Albin, Pfaffenbrunn (Kuerbach), l. v.**  
4. Bataillon.  
\* **Christ, Rich., Gefr., Weipzig-Volkmarzdorf, l. v. \* König, Arthur, Gefr., Berlin, v. \* Vogt, Georg, Gefr., Laura (Kochitz), v. \* Schabel, Max, Zwidau, v. \* Wagner, Heribold, Geditz (Kuerbach), l. v.**  
**Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 24.**  
1. Batterie.  
\* **Sindisch, Unteroffiz., v. \* Körner, Unteroffiz., v. \* Hoffmann, v.**  
6. Batterie.  
\* **Spenner, Leutn., v. \* Frommer, v.**  
**Mobile Erichs-Abteilung 4, Feldartillerie-Regiment Nr. 48.**  
(Sa Zelle, 9. September 1914.)  
1. Batterie.  
\* **Zitlicke, Reinhold, Zugwacht, Nagnersfeld (Schlag), Gefr. \* Günther, Colar, Hering (Wamena), Gefr. \* Fische, Max, Gefr., Dresden, l. v. \* Dampel, Aug., Cortitz (Zwidau), l. v. \* Bone, Paul, Zauscha (Großschöna), l. v. \* Eddold, Rich., Grumbach (Weichen), l. v. \* Kretschmar, Emil, Borna (Zaubau), l. v.**

**2. Batterie.**  
\* **Dauische, Paul Rich., Großhennersdorf (Schöna), l. v. \* Veant, Ludwig, Unteroffiz., Hühnerndorf (Pirna), l. v. \* Reander, Ludwig Eugen, Gefr., Dresden, l. v. \* Winter, Aug., Trompeter, Zauscha (Großschöna), l. v. \* Reiger, Friedr. Wido, Vothitz (Zwidau), l. v. \* Gieseler, Herm., Karl, Vothitz (Zwidau), l. v. \* Dietrich, Ernst, Clemens, Prüfers (Zwidau), l. v. \* Vanger, Emil, Max, Zwidau, l. v. \* Uhlmann, Johann Bruno, Zaubenheim (Weichen), l. v. \* Demmler, Arthur, Paul, Vothitz (Zwidau), l. v. \* Grelmann, Friedr., Paul, Cortitz (Weichen), l. v. \* Jopp, Friedr., Karl, Paul, Gefr., Vothitz (Zwidau), l. v. \* Weidner, Joseph, Zugwacht, Weigelsdorf (Zwidau), l. v. \* Witzig, Joseph, Franz, Paul, Gefr., Weigelsdorf (Zwidau), l. v. \* Friedemann, Hugo, Franz, Zaubenheim (Weichen), l. v. \* Scherper, Max, Paul, Cortitz (Weichen), Gefr. \* Schuler, Otto, Max, Weida (Großschöna), Gefr.**  
**Feldartillerie-Abteilung Nr. 24.**  
(Moutonville le Grand, am 5. September 1914.)  
\* **Probst, Aliger d. Res., Borna (Zwidau), l. v. (am 9. September 1914.)**  
\* **Neumann, Oberleutn., Ramena, Gefr. \* Harkena, Leutn., Plauen, Gefr. \* Ernst, Leutn. d. Res., Kirchbrunn (Zwidau), Gefr.**  
**1. Infanterie-Munitions-Kolonne 19. Armee-Korps.**  
(7. September 1914.)  
\* **Zeit, Friedr., Gefr., Oberhardt (Nagold), tot.**  
**Schwere Res.-Provision-Kolonne 12. Reserve-Armee-Korps.**  
(25. August 1914.)  
\* **Mühle, Friedr. Wido, Demitz (Zwidau), v. m. (12. September 1914.)**  
\* **Paul, Alwin Bruno, Unteroffiz., (Zaubenheim), Großschöna (Zwidau), v. m.**  
**Berichtigung früherer Verzeichnisse.**  
**Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 64. (W. R. 17.)**  
1. Kompanie.  
\* **Maeder, Erich, Hauptm., Trausnitz 1. B., nicht gef., sondern v. \* Goedecke, Paul, Offiz., Stelle, Babel (Zauscha), nicht gef., sondern v. \* Giepel, Erwin, Unteroffiz., Wühlhausen 1. B., nicht gef., sondern v. \* Zieschang, Paul, Unteroffiz., Gode (Zwidau), nicht gef., sondern v. \* Künke, Max, Gefr., Bredau (Zwidau), nicht gef., sondern v. \* Klose, Kurt, Gefr., Weipzig-Möckau, nicht gef., sondern v. \* Renner, Ernst, Gefr., Wiedersich (Weipzig), nicht gef., sondern v. \* Schaler, Adolf, Weichen (Pirna), nicht gef., sondern v. \* Braun, Friedr., Danau a. W., nicht gef., sondern v. \* Hüfner, Bruno, nicht gef., sondern v.**  
3. Infanterie-Regiment Nr. 102. (W. R. 18.)  
\* **Viedler, Herm., Hauptm., 3. Komp., in als gef. angegeben, derselbe in von der 4. Komp. und v. \* Feuler, Leutn. d. Res., mit beiden: „Junker.“ \* Schwale, 9. Komp., Offiz., Stelle, muß heißen: „Schwab.“ \* Baskleben, 10. Komp., Leutn. d. Res., als gef. angegeben, ist v. m.**  
**Bemerkung zur Verzeichnisse 17 und 18.**  
In den beiden Verzeichnissen ist die Res.-Ersatz-Abt. 19. Ersatz-Abt. die Ersatz-Abt. 1. Feldart.-Regt. 48 und die Ersatz-Abt. 7. Feldart.-Regt. Nr. 77 zum Teil zweimal aufgeführt.  
**Sächsisch Staatsangehörige in außer-sächsischen Truppenteilen.**  
Verzeichnisse Nr. 29.  
**Grenadier-Regiment Nr. 10, Schweidnitz.**  
\* **Schettler, Karl, Unteroffiz., d. R. 3. Komp., Rabenau (Dresden), l. v. \* Müller, Johannes, Gefr., 4. Komp., Weipzig, l. v.**  
**Füsilier-Regiment Nr. 40, Naßau.**  
\* **Müller, Arthur, 9. Komp., Bantitz (Weipzig), l. v. \* Hepper, Emil, 11. Komp., Oberdorf (Zwidau), v. m. \* Schranz, Rud., 11. Komp., Dresden, v. m. \* Schneider, Kurt, 12. Komp., Mülsen (Zauscha), l. v.**  
**Infanterie-Regiment Nr. 45.**  
1. Bataillon, Darlehmen.  
\* **Bornemann, Max, 3. Komp., Weipzig, l. v. \* Georgi, Kurt, 4. Komp., Schöna (Schwarzenberg), v. m.**  
**Infanterie-Regiment Nr. 67, Weich.**  
\* **Schmedel, 10. Komp., Genuwalde (Schöna), l. v. \* Schmedel, 12. Komp., Zuga (Zwidau), l. v.**  
**Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 81, Lübeck.**  
\* **Schuer, Friedr., Reinhold, 3. Komp., Wirschnitz (Großschöna), v.**  
**Infanterie-Regiment Nr. 131, Würzhingen.**  
\* **Schmidt, Karl, Weigelsdorf, 7. Komp., Weipzig, Gefr. \* Schuber, Karl, Gefr., 2. Komp., Neuhalditz (Pirna), l. v. \* Henck, Paul, Gefr., 2. Komp., Gonnwitz (Grimma), l. v. \* Hammer, Rud., 8. Komp., Gonnwitz, l. v. \* Kurella, Paul, 8. Komp., Dresden, Gefr. \* Lenz, Karl, Unteroffiz., 9. Komp., Gonnwitz, l. v. \* Neumann, Paul, Weidau, 10. Komp., Weipzig, l. v. \* Martin, Alfred, 10. Komp., Borna, l. v. \* Keller, Paul, 12. Komp., Weigelsdorf (Dresden), v. m.**  
**Infanterie-Regiment Nr. 182, (Straßburg i. E.)**  
\* **Wetner, Helmuth, Leutn., Weipzig, l. v. \* Strauß, Paul, 12. Komp., Reinhold (Zwidau), l. v. \* Winkler, Arig, 13. Komp., Hohenstein-Ernstthal, gefallen. \* Zeifert, Paul, 17. Komp., Dölsnitz, gefallen.**  
**Infanterie-Regiment Nr. 157, (Brieg.)**  
\* **Ullig, Alfred, Unteroffiz., (8. Komp.), Neu-Kimpsh (Dresden), l. v.**

**Infanterie-Regiment Nr. 4. (Chlau.)**  
\* **n. Casitz und Neuhaus, Brig. Unt. (1. Ost.), Dresden, v. m. \* v. Casitz und Neuhaus, Kurt, Unt. (1. Ost.), Dresden, v. m.**  
**Feldartillerie-Regiment Nr. 30. (Naßau.)**  
\* **Albrecht (6. Batterie), Weipzig, v.**  
**Feldartillerie-Regiment Nr. 50. (Karlsruhe.)**  
\* **Pattenhausen, Oswald, Weigelsdorf (6. Batterie), Dresden, l. v.**  
**Feldartillerie-Regiment Nr. 78. (Münster.)**  
\* **Gahn, Paul (5. Batterie), Weipzig, l. v.**  
**Verzeichnisse Nr. 13 und 14. Bayern.**  
**12. Infanterie-Regiment. (Neu-Ulm.)**  
\* **Veitold, Heinrich, Unt. d. R. (6. Komp.), Plauen, l. v. \* Schmidt, Hans, Weigelsdorf (6. Komp.), Weichen (Pirna), l. v. \* Reumann, Gustav Hermann (8. Komp.), Zaubendorf (Zittau), l. v.**  
**12. Infanterie-Regiment. (Neu-Ulm.)**  
\* **Steiner, Alfred, Unteroffiz. (11. Komp.), Niederaden (?), l. v.**  
**Verzeichnisse Nr. 18, 19, 20 u. 21. Württemberg.**  
**Infanterie-Regiment Nr. 120. (Ulm.)**  
\* **Vampe, Rudolf, Weigelsdorf (10. Komp.), Weipzig, l. v. \* Plegel, Colar (11. Komp.), Weichen (Pirna), l. v.**  
**Infanterie-Regiment Nr. 180. (Tübingen und Gmünd.)**  
\* **Schulze, Oberleutnant beim Stabe, Dresden, v. \* Stegelf, Erich, Eintr.-Arzt. (2. Komp.), Steuditz (Möcklitz), l. v. \* Hempel, Max (2. Komp.), Weipzig-Neuditz, l. v. \* Schirmer, Kurt (6. Komp.), Weipzig-Großschöna, v. m. \* Schmidt, Paul, Weigelsdorf (8. Komp.), Bredau (Zwidau), v. m. \* Krenz, Johann (8. Komp.), Bredau (Zwidau), l. v. \* Hofmann, Clemens (8. Komp.), Dresden-Mickten, l. v. \* Har, Robert (8. Komp.), Weipzig-Zwidau, l. v.**  
**Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 121.**  
\* **Saden, Karl (8. Komp.), Oberlangenau (Freiberg), v.**  
**Ersatz-Bataillon des Grenadier-Regiments Nr. 123.**  
\* **Widner, Wido, Gefr. (2. Komp.), Gonnwitz, gef. v. m.**  
**Infanterie-Regiment Nr. 126. (Straßburg.)**  
\* **Weder, Arig (4. Komp.), Grummitzsch (Zwidau), l. v. \* Wenz, Wilhelm, Gefr. d. R. (6. Komp.), Königstein (Pirna), l. v. \* Höbner, Johannes (6. Komp.), Oberpörsitz (Dresden), v. m. \* Fischer, Karl, Gefr. d. R. (7. Komp.), Oberbrunn (Marienberg), l. v. \* Schmidke, Kurt (10. Komp.), Dresden, l. v.**  
1. Landwehr-Pionier-Kompanie.  
\* **Sidemeier, Kurt, Kirchbach 7 (Rötha) 7, l. v.**

### Vertliches und Gächliches.

**Jahrpreiserhöhung für Angehörige kranker oder verwundeter Krieger.** Zur Erleichterung des Besuchs deutscher Krieger, die sich innerhalb Deutschlands in ärztlicher Pflege befinden, wird, wie schon erwähnt, deren Angehörigen für das Gebiet der deutschen Staatsbahnen eine Fahrpreiserhöhung gewährt, die in der 2., 3. und 4. Wagenklasse die Hälfte der gewöhnlichen Höhe beträgt, bei Benutzung von Schnellzügen ist außerdem der tarifmäßige Zuschlag zu entrichten. Als Angehörige gelten Eltern, Kinder, Geschwister, Ehefrau und Verlobte. Zwei Kinder vom vollendeten 4. bis zum vollendeten 10. Lebensjahre werden für eine Person gerechnet; für ein einzelnes Kind innerhalb dieser Altersgrenze ist ohne weitere Ermäßigung eine halbe Fahrkarte zu lösen. Die Fahrpreiserhöhung wird nur für Reisen über 50 Kilometer und auf Grund eines Ausweises gewährt, der den Namen der Reisenden, die Anfangs- und Endstation der Reise, den Reiseweg und die Befreiung mit Stempel und Unterschrift der Ortspolizeibehörde enthalten muß, daß die Reisenden Angehörige kranker oder verwundeter deutscher Krieger sind. Die Ausweise werden von den Fahrkartenausgaben bei jeder Abgabe einer Fahrkarte abgenommen und den Inhabern zurückgegeben, die sie dem Fahrpersonal auf Verlangen vorzuzeigen haben. Bei Beendigung der Rückfahrt sind die Ausweise mit den Fahrkarten abzugeben.  
**Kalte Nächte.** In der Nacht zum Sonnabend fand das Duedtsilber im Wärmemesser bis auf den Nullpunkt, auf den Höhen sogar noch unter diesen herab. Die hellen Nächte liegen in letzter Zeit den Einwohnern froh besüßend, und so waren unsere Gärtner von dem frühen Frost nicht überrascht. Da die nächtliche Kälte immer noch in milder Form auftrat, ist nur geringer Schaden in den freien Kulturen angerichtet worden.  
**Allgemeine Rattenvergiftung.** In neuerer Zeit ist hier verschiedentlich über die Zunahme von Ratten geklagt worden. In Rücksicht auf die große Gefahr, die diese Tiere in gesundheitlicher Hinsicht als Träger und Verbreiter gemeingefährlicher Krankheiten bilden, hat deshalb der Rat, wie schon kurz erwähnt, im allgemeinen gesundheitspolizeilichen Interesse für den 13. Okt. o. B. wieder eine allgemeine Rattenvergiftung angeordnet, die besonders wirksam durch die polizeiliche Anordnung gestaltet werden soll, daß das Vergiftungsmittel (Phosphorantimon) nicht nur auf Brot, sondern auf Frisch (Kollig, Gerling) oder gebrannten Speck aufgetragen wird, und daß die Ver-

Ich poltere meinen Abend allein  
Und ihr sollt die Scherben bezahlen!  
Da sanken drei Kreuzer ins Meer tief ein  
Bei den ersten Frührotstrahlen...

Drei Kreuzer, gepanzert, bestückt und stark,  
Am feuchten Wellenrabe,  
Die letzte der Bräutigam in den Schoß  
Der Braut als Morastgabe,  
Wüßt's jedem Seemann, mit stürmender Hand  
Drei Kreuzer zu vernichten,  
Dann werden die Bräute im deutschen Land  
Auf den Polterabend vernichten.

M.-H.

### Weddigens wilde Jagd.

Was brauch' übers Meer dort im Dämmerlicht?  
Das kommt wie der Sturmwind gezogen?  
Ein Tauchboot ist es. Noch weiß man nicht  
Ob Freund oder Feind. Da, der Bug in Sicht!  
„U“ rast heran durch die Wellen,  
Und wenn ihr die blauen Jungen fragt:  
Das ist Weddigens wilde, verwegene Jagd!

Was stampft dort im Süden auf wogender See?  
O, wär' es doch endlich der Briten!  
„Schaut, Kap't'n, die Flagge geht in die Höh',  
Blaurot in der Ecke und wie ich lecht seh',  
Das rote Kreuz in der Mitte!“  
Ihr Jungens merkt auf, was Euch nun gelagt:  
Jetzt kommt Weddigens wilde, verwegene Jagd!

Kommandos erschallen. Wild jurgelt das Meer.  
Rausch geht es hinab in die Tiefe,  
Und sterben wir, so gibt es Deutschlands Ehr',  
Wir sind ja des Reiches eiserne Wehr,  
Berett, daß der Kaiser uns rief,  
Und wenn auch die Nachwelt einmüt um uns klagt,  
Das war Weddigens wilde, verwegene Jagd!

„Torpedo heraus!“ Hell schallt's durch den Raum.  
Metallisches Kliden, dann Sausen.  
Laut zischend und aufwirbelnd weißen Schaum,  
So rast das Geschöß, Sekunden kaum,  
In den Feind mit dumpfem Brausen.  
Und wenn der nach seiner Herkunft fragt:  
Das ist Weddigens wilde, verwegene Jagd!

Ein Krachen, ein Bersten, dann war es vorbei.  
Hurra! Das nenn' ich getroffen!  
Doch seh' ich dort noch der Feinde zwei,  
Frisch auf, Kameraden, auch ihnen sei  
Der Boden auf einmal offen.  
Und donnernd sei ihnen wieder gesagt:  
Das ist Weddigens wilde, verwegene Jagd!

Noch zweimal entzündet „U“ seinen Gruß  
Dem Feind in die eisernen Flanken.  
Wild spritzte der Welle aufschäumender Guß,  
Es splittern, es krachen vom deutschen Schuß  
Hochauf die Wästen und Planen.  
„So“, Briten, wenn Du in London gefragt:  
Das war Weddigens wilde, verwegene Jagd!

Drei mächtige Kreuzer, sie sanken hinab  
In des Meeres graufige Tiefen.  
Zweitausend der Briten, sie fanden ihr Grab  
In den schäumenden Wogen, der Heimat fernab,  
Den ewigen Schlaf sie schliefen.  
Die Nordsee ist frei, und der Morgen tagt.  
Das war Weddigens wilde, verwegene Jagd!

W. B.

### Polterabend.

Otto kam mit Irma überein:  
„Am September soll die Hochzeit sein  
Und, wie's Sitte ist und Brauch,  
Ein sideler Polterabend auch.“

Doch da kam der große Wellenbrand,  
Rief den Otto ab für's Vaterland,  
Und er wurde mit der lieben Braut,  
Wie so viele, eilends „Kriegsgetraut“.

Frohe Glitterwochen gab es nicht,  
Auf „U“ dann Otto seine Pflicht,  
Daß des kückischen Feindes Flotte er  
Unterfeischlich küß die Einfahrt wehr'.

Eine Woche nach der andern schwand  
Ihm dahin im Dienst für's Vaterland,  
Ohne daß der Feind, wie er gedacht,  
Ihm willkomm'ne Arbeit hätte gebracht.

Und so fuhr am Dienstag morgen er  
Patrouillierend weit hinaus aufs Meer,  
Um zu sehen, was der Feind denn trieb,  
Und wo seine alte Flotte blieb.

Scharf gen Westen schaut sein Auge aus,  
Doch daneben weiß sein Geist zu Haus,  
Wo ja heut' bei Festtagskerzenschein  
Grade Polterabend sollte sein.

Anders wollte es des Schidials Lauf...  
Doch was taucht am Horizont dort auf?  
Das sind Schiffe, das ist Englands Flotte —  
Endlich kommt sie, die verruchte Rotte.

„Luten dicht!“ schallt's im Kommandoton,  
Raum befohlen, taucht „U“ auch schon,  
Nähert dem Feind entgegen zornentflammend,  
Den wohl daß die ganze Welt verdammt.

Dann erfolgte polternd Stoß auf Stoß,  
England war im Ru drei Kreuzer los,  
Und der Welt ward kund und offenbar,  
Daß dies Ottos Polterabend war.

F. E.



Stellungnahmen auch auf die sogenannten Schrebergärten (Raubkolonien), in denen Tierhaltung stattfindet oder im vergangenen Jahre stattgefunden hat, erwidert werden sollen. Eine wirksame Bekämpfung und möglichst Befestigung der Ratten ist aber nur dann zu erhoffen, wenn alle Beteiligten die genaue Befolgung der vom Rat erlassenen Vorschriften für die Aufstellung des Rattengiftes, die den Beteiligten ausgeteilt werden, angelegt sein lassen. Im gesundheitlichen Interesse unserer Stadt wird deshalb nochmals auf diese Vorschriften hingewiesen.

**Bahnarbeiten.** Die Arbeiten an der Streckenveränderung in Vorkadt-Plauen haben am Röhrenübergang nunmehr ihren Anfang genommen. Die Unterführung dieses Fußweges ist schon vor Monaten bis zur Hälfte hergestellt worden. Jetzt handelt es sich um Errichtung der Stahlpfeiler für die Hochbahn, die entlang der Maschinenfabrik von Vogel u. Schlegel in Angriff genommen ist.

**Ausnahmetarif für frische Kartoffeln zur Herstellung von Trockenkartoffeln.** Für die Dauer des gegenwärtigen Krieges wird ab 25. September ein Ausnahmetarif für frische Kartoffeln zur Herstellung von Trockenkartoffeln auf Entfernungen bis 150 Kilometer eingeführt. Er gilt auf den Strecken fast aller deutschen Eisenbahnen.

**Die Liebesgabenleistungen mittels Bahn.** Im Anschluß an die Befestigung über die Beförderung von Paketen durch die Militärverwaltung an die im Felde Stehenden gibt die Vorkommandantur E. folgenden bekannt: 1. Die Annahmestelle ist auch am Sonntag geöffnet. 2. Dem ersten Zuge am Montag folgen noch weitere Züge am Dienstag und Mittwoch; auch für später sind noch Züge bei Bedarf vorgesehen. Die Aufstellung der Pakete ist daher nicht so dringlich, wie vielfach angenommen wird. 3. Verzögerungen in der Abfertigung rühren meist nur daher, daß die Aufschriften der Sendungen unrichtig oder unvollständig sind und nur durch persönliche Rücksprache richtiggestellt werden können. Man achte daher auf richtige Aufschriften.

**Der Liebesgaben-Transport und der Allgemeine Deutsche Automobil-Club.** Allgemein sind in letzter Zeit die Klagen über die Aufstellung der Liebesgaben an unsere braven Truppen. Das deutsche Rote Kreuz, welches bis jetzt das sei ausdrücklich festzustellen, in dieser Sache getan hat, was nur irgend möglich war, hat sich bereits rechtlicher Organisation des Dienstes mit dem Allgemeinen Deutschen Automobil-Club, Sitz München, in Verbindung gesetzt. Es ist folgendes vereinbart worden: Die Sammlung der Liebesgaben und der Transport derselben bis in die Nähe der Grenze geschieht durch das Rote Kreuz per Bahn; an der Grenze werden Etappenstationen gebildet. Diese Stationen besteht der A. D. A. C. mit einer genügenden Anzahl Wagen, Wagenführer und Beauftragter. In jeder Etappe werden die gesammelt eingehenden Liebesgaben des Roten Kreuzes auf die Wagen verladen und durch diese den einzelnen Truppenteilen ausgestellt. Nach Ablieferung der Gaben nehmen die geleerten Wagen Bewundene aus der Gefechtslinie zu den Etappen mit zurück. Der Club sorgt in den Stationen außerdem für Einrichtung von Reparaturwerkstätten, ferner für freien Nachschub und Ergänzung der nötigen Wagen und Mannschaften. Durch diese Organisation, die in den allerersten Tagen an der Ost-, dann an der Westgrenze einleuchtend ist, erscheint die prompte Versorgung unserer Truppen mit den von ihnen heißersehnten Gaben gesichert. Die Geschäftsstelle für Anmeldungen zu diesem Etappenverkehr befindet sich Berlin W. O., Linienstraße 25 (Telefon: Direktor V. Funk), wo auch sämtliche Auskünfte erteilt werden.

**Der Verkehr bei den Postämtern.** Die in der Heimat nach der Armee ausgelieferten Feldpostbriefe bearbeiten und sie dann bis an die Etappenstationen schicken, nimmt dauernd außerordentlich zu. Bei der Berliner Postamtstelle — neben ihr sind im Deutschen Reich noch 18 andere tätig — werden allein jetzt täglich 1300 große Briefbeutele mit Feldpostsendungen abgehandelt, darunter im Durchschnitt 700 Beutele mit gewöhnlichen Feldpostbriefen und Karten, gegen 500 Beutele mit gewöhnlichen Feldpostkarten, während der Rest Einschreibbriefe und Geldbriefe enthält. Die Postamtstelle in Berlin beschäftigt jetzt gegen 1000 Köpfe Personal. Seit der Mobilmachung, wo die Postämterstellen im Deutschen Reich in Wirklichkeit traten, ist allein die Berliner Postamtstelle allmählich um mehr als 100 Kräfte vermehrt worden.

**Die Milch bei den Soldaten.** Man schreibt uns: Als in der Mobilmachungszeit die Alkoholbrote erlassen wurden, sah man manchen den Kopf schütteln und fragen: „Ja, was sollen denn unsere kämpfenden Krieger nun trinken? Doch nicht etwa Limonade oder Milch?“ Und doch zeigten sie großes Verständnis für diese Maßnahme und tranken sehr gern und sehr viel Milch und allerlei alkoholfreie Getränke, die ihnen geboten wurden, und bevorzugten dabei die Milch. Von privater Seite werden größere Posten Milch gesammelt und auf den Dresdner Bahnhöfen von Damen, die der Dresdner Kriegsorganisation angehören, an durchziehende Truppen verabreicht. Große Mengen, oft bis 1200 Liter an einem Tag, werden verabreicht. Es wäre zu wünschen, daß auch die Bürgerstadt Dresdens den Soldaten in der Familie oder im Quartier mehr als bisher Milch anbietet und daß auch der Jugend, die jetzt für den Kriegsdienst vorbereitet wird und die jetzt noch im Wachsen begriffen ist, vorzugsweise Milch gereicht wird. Der hervorragende Wert der Milch fällt jetzt, wo die kalte Bitterung einsetzt, doppelt ins Gewicht, da Milch nicht nur den Durst löst, sondern auch erwärmt und wirklich kräftigt, ist sie doch von den tierischen Nahrungsmitteln das nahrhafteste, bekömmlichste und billigste zu gleicher Zeit. Für unsere Krieger, die angestrengt arbeiten müssen und noch viel größeren Strapazen und Prüfungen entgegensehen, kann es nach dem Urteil der Ärzte überhaupt kein besseres Getränk geben als Milch.

**Der Fußballsport im Dienste des Vaterlandes.** Der Verband sächsischer Fußballvereine stiftete für die Zwecke des Roten Kreuzes 5000 Mk. Dadurch erhöht sich die vom Deutschen Fußball-Bund und seinen Unterverbänden gestiftete Summe auf 10.000 Mk. In vielen Orten Deutschlands veranstalten die Fußballvereine Wettspiele, deren Einnahmen dem Roten Kreuz oder anderen Einrichtungen der Kriegslieferung übergeben werden. — 10.000 Mk. zeichnete der Deutsche Fußball-Bund zur Kriegsanleihe. Der Betrag wurde aus dem Grundstock für die Olympischen Spiele 1916 entnommen.

**Führungen im Residenzschloß und in den Schlössern zu Pillnitz und Moritzburg** finden seit einigen Tagen wieder in der gewohnten Weise statt.

**Die Leipziger Mission unter der gegenwärtigen Kriegszeit,** so lautet das Thema, über das am Donnerstagabend Missionsdirektor Professor D. Pauli im dicht gefüllten Gemeindesaal an der Arcuskirche sprach. Der Redner führte aus: Während die Kriege von 1806 und 1870/71 unsere Mission kaum berührten, übte der gegenwärtige Weltkrieg eine verhängnisvolle Wirkung aus. Er legt ganze Teile des heimischen Unterhaltungsbedarfs lahm und unterbindet allen Verkehr mit den überseeischen Arbeitsfeldern. Auf dem Wege über die neutralen Länder ist mühsam eine Verbindung wieder angeknüpft. Die für die Mission unerlässliche Geldübermittlung ist noch schwieriger als der Nachrichtenverkehr. Da England alle deutsche Arbeit in Uebersee auszusuchen sucht. Doch ist über die Fortführung von Missionen noch nichts bekannt geworden. Für die in

Deutsch-Ostafrika liegenden Niederlassungen ist zunächst mehr zu fürchten, als für die indischen. Die finanzielle Lage der Mission war bei Ausbruch des Krieges bedrohlich, da die laufende Jahresrechnung einen Fehlbetrag von 80.000 Mark aufzuweisen hatte. Doch weiteten sich die Freunde der Mission in allen Teilen Deutschlands mit Liebesoffern, diese Last zu erleichtern. — Zur Einleitung der Verarmung sprach Konfirmandenrat Dr. Böhm, zum Schluß Pfarrer Dr. Böhm. Man einigte sich dahin, in der gegenwärtigen Kriegszeit alle öffentlichen Viten für das große Glaubens- und Liebeswerk zu unterlassen, da wegen den Freunden der Sache dringend aus Herz zu legen: Vergelt der Leipziger Mission nicht! Es handelt sich um unsere schwerbedrängten Brüder in Uebersee, die als selbstlose Helden evangelischen Glaubens zugleich tapfere Pioniere des Christentums sind. Es handelt sich um ein Werk des höchsten Idealismus, in dem die führende Stellung, das Hoffen wir, nach dem deutschen Siege von England auf Deutschland übergeben wird. Die Versammlung spendete am Schluß ein freiwilliges Opfer von 450 Mark.

**Jugendwehr-Abteilung des Allgemeinen Turnvereins.** Reges Leben herrscht in den Jugend-Abteilungen unseres ältesten Turnvereins, wenn auch zum Vorturnerdienst in diesen Abteilungen — infolge der Tatsache, daß über 40 Vorturner des Vereins unter den Fahnen stehen — zum Teil die älteren Mitglieder der Vorturnerschaft herangezogen werden mußten. Die Jugendwehr-Abteilung (Jugendwehr), die jüngste Schöpfung des Allgemeinen Turnvereins, hält Dienstags und Freitags von 7 bis 8 Uhr, von 7 bis 8 Uhr abends ihre Übungen unter Leitung erprobter Turnwart (geleiteter Soldaten) ab. Diese Abteilung ist — im Sinne der kürzlich erlassenen Ministerialverordnung — als Vorschule für den Kriegsdienst gedacht und bietet militärisch-turnerische Ausbildung im engsten Anschluß an die Erfordernisse des Heeres. Leider ist diese Abteilung vorerst noch ein junges, wenn auch hoffnungsvolles Pflänzchen. Sie muß aber ebenso stark werden wie die Landturn-Abteilung des Allgemeinen Turnvereins, die bereits die Mitgliederzahl 130 überschritten hat. Wo bleibt denn die Jugend der höheren Schulen, die sämtlich durch besonderes Handschreiben zur Teilnahme aufgefordert worden sind? Soll sie zurückbleiben, wenn jedermann seine Kräfte in den Dienst des Vaterlandes stellt? Wenn sie auch schon kriegsmäßigen Turnunterricht in ihren Schulen genießen, so bildet doch diese neue Abteilung des Allgemeinen Turnvereins eine wertvolle Ergänzung dieser Übungen. Heute Sonntag, nachmittags 3 Uhr, findet der erste kriegsmäßige Übungsmarsch der Jugendwehr-Abteilung in die Dresdner Heide statt. Treffpunkt: Heerstraße, Ecke Marienallee. Auch der Abteilung noch nicht Angehörige herzlich willkommen.

**Die Königliche Oeffentliche Bibliothek** ist vom 28. d. M. ab wieder Montag bis Freitag von 9—2 Uhr und 4—6 Uhr (Sonntags nur von 9—2 Uhr) geöffnet. Angehörige der mit dem Deutschen Reich freifreisprechenden Staaten bleiben von der Benutzung der Bibliothek weiterhin ausgeschlossen. Die Besucher des Lesesaals bedürfen einer durch die Expedition auszufüllenden Ausweiskarte. Bücherbestellungen, die bis 9 Uhr, 12 Uhr eingehen, werden nach Möglichkeit bis 11 bzw. 1 Uhr erledigt. Fernsendungen nach auswärts sind innerhalb des Deutschen Reichs zulässig.

**Königliche Gymnasium zu Dresden-Neustadt.** Anmeldungen für die Dienstaufnahme werden Donnerstag den 15. bis Sonnabend den 21. Oktober vorm. 11 bis 1 Uhr im Rektoratimmer entgegengenommen.

**Eine Wohltätigkeits-Aufführung der Musikschule von Frau Director Herold** findet heute Sonntag, abends 8 Uhr, wieder im Hotel Fürstentum, Strießer Straße 22, statt.

**Turnspiele.** Verein für Bewegungsspiele I. und Dresdenia I. treffen sich heute Sonntag, nachmittags 4 Uhr, auf dem Sportplatz an der Hamburger Straße. Das Schiedsrichterteam liegt in den Händen des Herrn Tag (Sportklub). Die Eintrittspreise sind sehr mäßig. Ein Drittel der Gesamteinnahme erhält die Kriegsgesellschaft.

**Der Vortragsabend der Johannstädter Musikschule,** Blasfächer Straße 58, 1., ausgeführt von Schülern derselben zum Besten für Familien der Kriegsteilnehmer, brachte trotz des geringen Eintrittsgeldes von 20 Pfg. das erfreuliche Ergebnis von 63 Mk. 40 Pfg., welcher Betrag an die Hilfsstelle der Trinitatiskirche abgeliefert wurde.

**Ein „Martha-Berein für Kriegshilfe“** hat sich unter dem Vorsitz von Frau Dr. med. Pollack gebildet. Er hat es sich zur Aufgabe gestellt, auch alle die Schwachen, die im Auslande gearbeitet haben und seit Ausbruch des Krieges von da ausgeföhren sind, in geeigneten Stellungen unterzubringen. Das Arbeitsbedürfnis dieser Schwachen ist groß, da sie augenblicklich keiner Bereinigung angehören und meist einer recht teuren Lage ausgesetzt sind. Dieser Not der freistehenden Schwachen will der Verein steuern. Er bittet Ärzte und Privatambulanzen, die Zwecke des Vereins zu fördern. Die Tätigkeit des Vereins kommt dem Roten Kreuz zu gute.

**Der Evangelische Bund,** dessen Winterarbeit wieder beginnt, hat sich völlig in den Dienst des vaterländischen Gedankens gestellt. Die meisten seiner Vorstandsmitglieder sind bei der Kriegsorganisation und anderen Helferwerken beteiligt, ein Mitglied steht im Felde. Sogleich nach Erlass des Aufrufs ist der Zweigverein mit 500 Mark, die Frauenorganisation unter Vorsitz der Stiftdame Fr. von Santen mit 20 Mark der Kriegsorganisation beigetreten. Die regelmäßigen Vereinsabende finden bis auf weiteres nicht statt. Dagegen sollen im Winter vaterländische Kriegsbände gehalten werden, zu denen besonders eingeladen wird.

**Auskunftsstelle für deutsche Flüchtlinge.** Die Auskunftsstelle des Vereins für das Deutschtum im Auslande ist von der Fischerstraße weg in das Armenamt, Landhausstraße 7, Zimmer Nr. 18, verlegt worden. Sie ist geöffnet: Montags und Donnerstags von der Mädchen-Ordnungsgruppe, Dienstags und Sonntags von der Männer-Ordnungsgruppe und Mittwochs und Sonntags von der Frauen-Ordnungsgruppe von 10 bis 12 Uhr vormittags.

**Die richtige Behandlung der Strickwolle.** Es scheint nicht genügend bekannt zu sein, daß es vorteilhaft ist, die Wolle, ehe sie gewickelt und zu Strümpfen verarbeitet wird, also in losen Strängen, mit kochendem Wasser zu übergießen und in milder Wärme, etwa neben dem Feuer, zu trocknen. Es wird dadurch das Einlaufen nach der Verarbeitung und das Verfilzen der Strümpfe verhütet, ohne daß die Wolle darunter leidet; vielmehr wird sie eher noch weicher und lockerer. Auf dieses Verfahren kann nicht dringend genug hingewiesen werden.

**Befehlswahl der sächsischen Militärvereinsvereine.** Nach mehr als 45jähriger Lehrtätigkeit hat Hofrat Professor Pollack die Leitung seiner hiesigen Militärvereinsvereinsvereine übertragen und in die Hände von Heinrich D. H. übergeben lassen, der ihm seit 14½ Jahren ein bewährter Mitarbeiter war. Der neue Leiter wird beehrt sein, die Anstalt und das Pensionat in demselben Geiste weiterzuführen, in dem sie begründet war und durch den sie ihr festes Ansehen erlangt hat. Die Anstalt bleibt auch weiterhin in dem Grundstück Markgrafenstraße 3. Ein hochangesehener und allbekannter Dresdener Schulmann scheidet mit Hofrat Pollack aus seinem Wirkungskreise. Im Jahre 1857 hatte Rudolf Pollack seine Militärvereinsvereinsvereine hier gegründet. Aus kleinen Anfängen entwickelte sie sich zu ihrer heutigen Blüte. Gegen 3000 Schüler hat Rudolf Pollack zu ihren Examina vorbereitet. 1898 erhielt die Anstalt die staatliche Konzession. Wiederholt wurde dem erfahrenen und liebenswürdigen Pädagogen der Unterricht von Militärdienstverweigerern deutscher Fürstenglieder anvertraut, so namentlich von Herzog Heinrich, jetzigem Prinzenwahl der Niederlande, vom jetzt regierenden Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, vom Herzog Karl Borwin u. a. Die Ernennung zum Hofrat und Professor und hohe Verdienstauszeichnungen wurden Direktor Rudolf Pollack erteilt, der heute im Alter von 70½ Jahren in leitender

Tätigkeit und Frische in den wohlverdienten Ruhestand tritt.

**Adressbuch für Dresden und seine Vororte.** Der Verlag richtet im heutigen Anzeigenteil an die Bewohnerstadt Dresdens das Ersuchen, alles, was zur Vervollständigung und Berichtigung des Adressbuches dient, insbesondere Geschäftsverlegungen oder Veränderungen, die in der Ausgabe für 1915 berücksichtigt werden sollen, bis zum 10. Oktober in der Geschäftsstelle, Breite Straße 9, oder in der Kaufmannschen Buchhandlung, Seestraße 3, anzumelden. Hoher Wohnungswechsel hingegen ist nach wie vor ausschließlich und rechtzeitig bei den zuständigen Meldestellen der königl. Polizeidirektion anzugeben, von der der Adressbuchverlag mitgeteilt wird. Bewohner der Vororte wollen solche Veränderungen den zuständigen Gemeindevorständen mitteilen. Im Interesse aller, namentlich aber der Geschäftswelt, liegt es, daß die in dem Adressbuche enthaltenen Angaben auch allenthalben den Tatsachen entsprechen.

**In den diesjährigen Herbstausgaben** der königl. Prüfungskommission für Einjährigfreiwillige hat das Einjährigfreiwilligen-Institut des Direktors Pauli Beyer in Dresden, Bürgerwiese 18, den schönen Erfolg aufzuweisen, daß von 21 Schülern, die ihre Ausbildung in diesem Institut erhalten hatten, 20 den Berechtigungschein erhielten.

**Obstmarktbericht vom 28. September.** Mitteilung der Vermittlungsstelle des Landesobstbauvereins für das Königreich Sachsen in Dresden, H. Zibontstraße 11, 1. Die Marktlage hat sich wenig geändert. In Äpfeln und Birnen besteht fast nur noch Nachfrage, das Angebot darin ist bedeutend. Sehr gefragt sind Pfäfen, die insoweit auch in Preise angezogen haben. Die Pfäfen gehen nunmehr zu Ende. Die Preise werden sich in den nächsten Tagen wenig verändern. Große Aufkäufe an Winterobst sind nunmehr zu erwarten. Die Preise verbleiben sich in Dresden für 50 Kilogramm mit folgender Berechnung: Kleine Birnen 5 bis 6 Mk., Gute Birnen von Brandenburg 6 bis 10 Mk., Große Pfäfen 10—12 Mk., Bergamotten 7 bis 8 Mk., Äpfel: Kaiser 4 bis 5 Mk., Braunschweiger 11 bis 12 Mk., große Korbäpfel 5 bis 8 Mk., große Tafeläpfel 10 bis 14 Mk., Goldparmänen 12 bis 14 Mk., Pfäfen 8 bis 10 Mk.; Pfäfen 20 bis 30 Mk., Weintrauben, blaue, ital. und hiesige 20 bis 22 Mk., dergleichen gelbe, ital. 20 bis 21 Mk.; Tomaten 7 bis 10 Mk.

**Unangenehm Fremdwort Rede!** — **Deutsch sei des Deutschen Rede!** Dieser Wahlspruch des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins liegt in einigen hundert Stück gedruckt vor und wird — für Geschäftsleute und — seltener — unentgeltlich abgegeben bei den Firmen: Friedrich Bachmann, Königl. Hof-, Seestraße, Otto Häger, Königl. Hof-, Seestraße, Waldemar Kürz, Königl. Hof-, Altmart, Adolph Urban, Buchhandlung, Wildruffer Straße, G. H. Reichel u. Sohn, Papierhandlung, König-Johann-Straße, E. Puffe,igarrengeschäft, König-Johann-Straße, V. Wolf,igarrengeschäft, König-Johann-Straße, und Wilhelm Schönfeldt, Photo-Handlung, Amalienstraße. Auch in den genannten Geschäften der „Deutsche Gruß“ zu haben.

**Zoologischer Garten.** Als ein erfreuliches Zeichen des stetig wachsenden Interesses, das Dresden an seinem Zoo nimmt, seien einige Tiergeschichten erwähnt, die der Garten im Laufe dieser Woche in dankenswerter Weise erhielt. Es ist dies von Frau Arnold, Dresden, ein Java-Affe, von Frau Baumeister M. Krone, Dresden, ein brauner Rast mit ausnehmend schöner Gesichtszählung und von Herrn Feuerwerkmeister Köster, Art. Devot, eine grüne Meerkatze und eine schwarze Meerkatze, beide direkt aus ihrer Heimat Kamerun kommend, und von denen besonders letztere ein selteneres Stück ist, das lange Jahre in unserem Affenbau fehlte. Damit wurde unsere reichhaltige Sammlung wieder um einige Tiere vermehrt und es wäre für den Garten ohne die guten Beziehungen nicht ganz leicht, sich durch einzelne Affenarten durchzusetzen. Doch noch viel unterhaltender als die zum Teil schwereren systematischen Unterschiede sind für die Besucher die einzelnen Individuen selbst, und unangenehm klingend das Lachen der die Käfige umlagernden Zuschauer. Es sind aber auch köstliche Bilder, die die immer zu allerhand Schabernack aufgelegte Affengesellschaft bietet. Man sehe nur, wie das eiferliche Schimpfchen erobert mit Sand und Steinen wirft, weil seine bessere Hälfte etwas zu nahen bekam, während er leer aussieht, oder das diebische Gesicht des Schweinsaffen. Auch die Kapuziner Affen tragen zur Unterhaltung bei, indem sie das Ohr durch ihren eigenartig winkelförmigen Gehörkanal erfassen. Am meisten Anziehungskraft übt natürlich der große Affenbau, fähig auf der Stelzvogelweise aus, in dem Jumbo, der alte Herr, auf Ruhe und Ordnung hält und dessen Bewohner aber auch immer wieder durch heitere Szenen zum Lachen reizen. Kein Wunder, daß alt und jung ihnen immer wieder Futter reichen und sich ihre Kunststücke vor-machen lassen. Es sei noch darauf hingewiesen, daß die Konzerte nun wieder regelmäßig Sonntags und Sonntags nachmittags zur gewohnten Zeit von 5 bis 9 Uhr stattfinden.

**Das Volkswohltheater** wird am 1. Oktober seine Winterspielzeit mit dem Schauspiel „Prinz Friedrich von Homburg“ von Heinrich v. Kleist wieder eröffnen. Als erprobter Regisseur wurde Herr Hans Ruffow neu verpflichtet. Das Personal ist durch eine Anzahl Kräfte von guten Theatern ergänzt worden und erhält trotz der Kriegszeit dank der hoch anerkannt-würdigen Bemühungen des Volkswohlvereins, Vorstandes Herr D. Böhmert den vollen Gehalt. Neben patriotischen Stücken werden eine Reihe dem Ernst der Zeit entsprechende neue Schauspiele und Lustspiele, sowie Klassikeraufführungen in Szene gehen. Die von Herrn Direktor René angekauft Theaterneinrichtung, sowie verschiedene andere Verbesserungen der Bühne haben dazu beigetragen, das Theater auf eine hohe Stufe der Vollkommenheit zu führen. Der Verein Volkswohl will durch diese so außerordentlich niedrigen Eintrittspreise zugänglichen künstlerischen Vorstellungen dem Publikum bei dem Ernst der Zeit eine gediegene Unterhaltung bieten. Eintrittskarten sowie Abonnement sind in der Geschäftsstelle Waisenhausstraße 7, 1., sowie an der Abendkasse erhältlich. — Die Aufführungen finden zunächst jeden Sonntag und Donnerstag statt, sowie vom 9. Oktober an auch jeden Montag. Sonntags nachmittags werden Märchen-vorstellungen veranstaltet, erstmalig am 11. Oktober.

**Landes Thalia-Theater** hat seit Mittwoch ein völlig neues Programm, welches heute dreimal, um 11, 4 und 8 Uhr zur Aufführung kommt. Im Anbetracht der Kriegslage hat Dr. Winter-Tumian die Eintrittspreise zum Tamen-Raffee, also Donnerstag 4 Uhr, herabgesetzt. Alles nähere sagen die Inserate.

**Kriegs-Sonntagsfeier.** Auf die Kriegs-Sonntagsfeier, die heute Sonntag, abends 8 Uhr, im „Tivoli“, Wettiner Straße, stattfinden soll, bezieht sich eine Anzeige in dieser Nummer.

**Ein Pferd unbedeutend verkauft** hat vermutlich der Koppelmeister Friedrich Wilhelm Bett aus Rannheim. Bett war beauftragt, einen sechsmonatshäufigen Schwarzschuch (Wallach) mit weisem Stern und rechter weißer Hinterkeule nach Saldan zu bringen. Er hat sich aber mit diesem Pferde in der Richtung nach Rößschendroba — Meisen erwand und dürfte es dort veräußert haben. Die Kriminalpolizei Dresden bittet um sachdienliche Mitteilungen.

**Bermittler Auto.** Der Chauffeur Ernst Friedrich Böhm aus Dresden wird seit 24. September 1914 mit einer von ihm geführten Autobrosche Nr. 129, Ctr.-Nr. 11 5341, einem kleinen Wagen mit vier Sitzen, blauem Ober-gestell und gelbem, schwarz abgesetzten Radern vermisst. Es wird vermutet, daß er die Autobrosche verkauft hat. Um sachdienliche Mitteilungen ersucht die Kriminalabteilung.

**Die Feuerweh** wurde gestern nachmittags kurz vor 2 Uhr nach Großenhainer Straße 21 in ein Gebäude gerufen, wo im ersten Obergeschoß durch eine fehlerhafte Stelle am Schornstein der Dachstuhl in Brand geraten war. Die Feuerweh beteiligte in kurzer Zeit die Gefahr.



— **Dresden.** Die goldene Hochzeit feierte das August Ehepaar.

— **Freiberg.** Der diesjährige Herbstmarkt wird als Kaufmarkt in der bisherigen Weise abgehalten. Jedoch sollen mit Rücksicht auf die kriegerischen Verhältnisse alle musikalischen Veranstaltungen, geräuschvolle Vorstellungen und Schaustellungen eine tüchtige Einschränkung erfahren.

— **Utsch.** Der Kommandeur unseres Infanterie-Regiments, Herr Major v. Mangoldt-Gaudlitz, hat an unseren Bürgermeister folgende Karte gerichtet: „Von Rußlands Boden, den das Regiment als erste sächsische Truppe nach 102 Jahren an erster Stelle betreten hat, senden die Mannen ihrer lieben Garnisonstadt mit allen ihren Bewohnern die herzlichsten Grüße. v. Mangoldt.“

— **Chemnitz.** In schlichter, einfacher, dem Ernst der Zeit entsprechender, aber eindrucksvoller Weise fand Freitag vormittag 10 Uhr in der Aula des Königl. Gymnasiums die Abschiedsfeier des seitberigen Direktors der Anstalt Geheimen Studienrats Dr. Arnold statt. Er verabschiedete sich mit einer bedeutamen Ansprache an Lehrer und Schüler.

— **Hohenstein-Ernstthal.** Der hiesige Stadtrat beschloß, jedem der zum Deeresdienste einberufenen Einwohner einen Feldpostbrief mit Zigaretten zu übersenden.

— **Crottendorf.** In Markersbach waren mehrere Arbeiter mit Kartoffelaufschneiden beschäftigt. Bei dieser Arbeit legte sich plötzlich der Wagen in Bewegung, dessen Räder dem dadurch zu Fall gekommenen Bernhard Süh über den Kopf gingen, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

— **Speiden.** Ein schwerer Kraftwagen-Unfall ereignete sich am Donnerstag nachmittag hier. Ein Kraftwagen, von Chemnitz kommend, mit zwei Insassen, fuhr gegen einen Baum, überschlug sich und stürzte in den Straßengraben. Der Führer war sofort tot, der Beifahrer des Autos, Baron v. Hellmann aus Berlin, erlitt einen Schlüsselbeinbruch, während seine Frau scheinbar ohne Verletzungen davonkam. Der Wagen ist zertrümmert.

— **Reichsfrau.** In der letzten Sitzung des Stadtrates wurde beschlossen, den am 10. Oktober d. J. angelegten Jahr- und Viehmarkt nicht abhalten zu lassen.

— **Treuen i. S.** Der Stadtgemeinderat beschloß in seiner letzten Sitzung infolge der Kriegslage, die diesjährige Stadtverordnetenwahl um ein Jahr hinaus zu schieben. Die nächstjährigen Wahlen sollen dann nur auf fünf Jahre vorgenommen werden, um den sechsmonatigen Turnus beizubehalten. Ferner wurde beschlossen, beim Ministerium darum nachzusuchen, daß das neue Gemeindesteuergesetz erst mit dem 1. Januar 1916 in Kraft tritt. Das Andenken der gefallenen Krieger aus unserer Stadt wird in Zukunft durch Wollentwürfe und Kranzniederlegung am Kriegedenkmal geehrt werden. Im weiteren beschloß man, bei den betreffenden Stellen des Generalkommandos beider sächsischer Armee Korps Beschwerde zu führen über die langsame Beförderung der Feldpostbriefe und ferner darum nachzusuchen, daß zwecks Beförderung von Wintermänteln eine zeitliche Sendungen bis zu 1 Kilogramm zugelassen werden. — Nachdem die hiesige Bäckervereinigung am 7. September das 6-Pfund-Brot von 88 auf 73 Pfa. erhöhte, ließ sie jetzt abermals eine Erhöhung eintreten.

— **Vandgericht.** Der 1885 in Bautzen geborene, vorbestrafte Tischlergehilfe Richard Kurt Büttner hat sich wegen Betrugs an verantworten. Der Angeklagte, von Haus aus Tischler, hatte Gelegenheit, in seinen verschiedenen Stellungen in technische Betriebe hineinzukommen. Seiner Meinung nach berechnete ihn die oberflächliche Kenntnis des Naches dazu, sich als Ingenieur zu bezeichnen. Durch einen Mittelsmann bot Büttner hiesigen Hauswirten an, ihnen Kostenanschläge zur Anlage der Schwemmanalisation zu machen. Nach der Vorbereitung des Bodens durch den Mittelsmann erschien dann der Herr Ingenieur selbst, um sich durch ein billiges Angebot den Auftrag von den Hauswirten zu erschleichen. So kam er im Mai des Jahres zu einem Hauswirt, der sich auf nichts als den Auftrag zur Ausarbeitung eines Kostenantrages einlassen wollte. Leider war er unvorsichtig genug, ohne gründliches Durchsehen sich zur Unterfertigung eines Schriftstückes herbeizulassen, das, wie er glaubte, nur den Auftrag zur Ausarbeitung des Kostenantrages und nicht, wie es wirklich war, den Auftrag zur Ausführung der Annullationsarbeiten, enthielt. Kaum war Büttner in dem Besitz der vollständigen Unterfertigung, als er seinerseits scheinlich einen Klemmermeister mit der Ausführung der Arbeiten beauftragte. Bereitwillig gab ihm dieser, als er die Vollendung des Auftrages in den Händen des Betrügers sah und außerdem von diesem hörte, daß die Zeichnung schon an die Baubehörde eingeleitet sei, als Provision 700 Mk. in bar und 85 Mk. in Wechsel. Natürlich glaubte er dabei noch ein gutes Geschäft zu machen, weil der Kostenanschlag, den ihm Büttner überreichte, sich auf über 4200 Mk. belief. Wie erkannt war aber der Klemmermeister bei seiner ersten Begegnung mit dem Hauswirt, als dieser von einem Auftrag und Kostenanschlag gar nichts wußte. Beide erlitten gegen den Betrüger Anzeige. Aber Büttner hatte sogar die Stürze, den Hauswirt wegen Nichterhaltung des Auftrages zu verklagen. Das Strafgericht sieht den Betrug Büttner für erwiesen an und verurteilt ihn zu 7 Monaten Gefängnis.

— **Amtsgericht.** Der Kaufmann Friedrich Emil Schuber, am 20. Februar 1877 in Witten geboren, war in der Zeit vom 30. Juni bis 27. August für eine Industrie-Gesellschaft als Provisionsreisender tätig. Er nahm von den Kunden Geschäftsgelder entgegen, lieferte aber vier Beträge in Höhe von zusammen 335 Mk. nicht ab, sondern veräußerte sie in seinem Namen. Sch. hat sich deshalb wegen Unterschlagung zu verantworten. Zur Feststellung seiner Schuld macht sich die Vernehmung eines Zeugen notwendig. Er wird der Unterschlagung überführt und zu 8 Wochen Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte befindet sich seit dem 9. d. M. in Untersuchungshaft, letztere kommt auf die Strafe in Anrechnung. — Der Schuhmacher Hermann Bed hatte eine Strafverurteilung über 30 Mk. Geldstrafe erhalten, weil er die ihm zugewiesene Einquartierung abgewiesen haben sollte. Kürzlich abends erschienen bei ihm zwei Soldaten, um in seiner Wohnung Quartier zu beziehen. Frau Bed sah sich dem Quartierszettel an und schickte die Soldaten zu der eine Treppe höher wohnenden Partei. Dort fanden die Soldaten Aufnahme. Am anderen Tage wurde aber entdeckt, daß sie fälschlicherweise von Frau Bed abgewiesen worden waren, worauf Anzeige erstattet wurde. Die Verhandlung ergab, daß eine Schuld den Angeklagten nicht trifft, da er bei dem Vorgang nicht zugegen war und Frau Bed den Quartierszettel irrig gelesen hatte. Es wird sonach auf Freisprechung erkannt. — Der Scharwerksmaurer Karl Hermann Matthes hat sich zu verantworten, weil er am 1. Mobilmachungstage eine öffentliche Bekanntmachung abgeben lassen sollte. Die Bekanntmachung betraf die Fenster seiner Wohnung. Es bildete sich vor seiner Wohnung eine Menschenansammlung, wodurch Matthes in seiner Ruhe, es war 1/2 Uhr abends, gekört wurde. In seinem Karger rief er von seinem Fenster aus die Bekanntmachung ab. Das trug ihm das Strafverfahren ein. M. verteidigt sich mit der Behauptung, den Zettel für eine Privatbekanntmachung gehalten zu haben. Das ist ihm nicht zu widerlegen. Es erfolgt seine Freisprechung.

— **Pleuen.** Vollsteine Limburger Käse hatte der Kaufmann Ludwig G. aus Markneukirchen in der vorigen Zeitung zum Verkauf angeboten, obwohl Limburger Käse nicht aus Zehne hergestellt wird und daher die Bezeichnung „vollsteine“ nicht verdient. G. wurde deshalb von der hiesigen Strafkammer wegen unautoneren Wettbewerbs zu 30 M. Geldstrafe verurteilt.

## Gutscheine

der

### Kriegsorganisation

Gruppe I (Verpflegung)

werden in sämtlichen Geschäften von

## Max Thürmer

für Kaffee und andere Waren eingelöst.

## CERESIT

macht nasse Keller feuchte Wohnungen garantiert staubfrei

Deutsches Reichspatent

WUNNER BITUMENWERKE G.M.B.H. UNNA i. W.

Die staatliche, an der Rennstraße im Königl. Großen Garten gelegene Schänkwirtschaft soll vom 1. Januar 1915 an auf 8 Jahre an der Hand verpachtet werden. Pachtabgabe werden im Mietungstermin, Sonnabend den 10. Oktober 1914 vormittags 11 Uhr, in der bezeichneten Wirtschaft entgegen genommen. Die Pachtabgaben können schon vorher wettags von 9—12 Uhr vorm. und von 3—6 Uhr nachm. im Geschäftszimmer der Gartenverwaltung, Großer Garten, Kat. Nr. 12, eingehandelt werden. Im Termine nachzuweisendes Vermögen wenigstens 18 000 Mark.

**Dresden, 21. September 1914. Königl. Gartenverwaltung.**

Die diesjährigen Weidennutzungen sollen auf dem Etode gegen sofortige Barzahlung unter den vor Beginn der Ausbuchtung bekannt zu gebenden Bedingungen teilsfrühenweise versteigert werden und zwar am **8. Oktober 1914 vorm. 10 Uhr** in der Etschischen Schanckwirtschaft in Wschowitz: die Nutzungen zwischen Postwitz und der Fährle an der Saloppe in Dresden, und am **9. Oktober 1914 vorm. 10 Uhr** im Hühlerischen Gasthof in Hadebusch (Seitowitz): alle Nutzungen zwischen Hebigau und der Dampfshiff-Landestelle in Niederwartha.

**Dresden, den 15. September 1914.**  
Königl. Straßen- und Wasser-Bauamt I.

### Börten- und Handelsteil.

Berlin, 20. September. (Priv.-Tel.) Die Einwirkung der Emission der Kriegsanleihen auf den Status der Reichsbank hängt an sich allmählich geltend zu machen, und diese Einwirkung ist günstig. In dem jetzt vorliegenden Ausweis der Reichsbank vom 20. September deutet das weitere Anwachsen des Goldbestandes, vor allem aber die Zunahme der täglich fälligen Verbindlichkeiten auf den Einfluß der Kriegsanleihe-Emission hin. Am Ende 25 Millionen Mark auf 1 675 882 000 Mk. hat der Bestand an gelbem Metall bei der Reichsbank in der letzten Woche zugenommen. Trotzdem weilt der Metallbestand insofern gegenüber der Vorwoche nur ein Plus von 51 Millionen Mark auf. Das deutet darauf hin, daß wiederum Silber und kleine Münzen in den Verkehr getrieben sind, mit dem Ergebnis, daß der Bestand der Reichsbank an kleinen Münzen sich von 32,5 Millionen in der Vorwoche auf 38,7 Millionen vermehrt hat. Auch der Bestand der Reichsbank an Reichs- und Darlehnskassenscheinen ist von neuen Zusatzen zugenommen. Während die Reichsbank sonst in den Grenzen ihres Könnens den Verkehr mit kleinen Zahlungsmitteln auszustatten. Insofern betrug am 20. September der Bestand an Reichsdarlehnskassenscheinen 140,2 Millionen Mark. Das Geschäftspartei infol. Schecks und diskontierbarer Reichsschatzungen hat sich um 5,7 Mill. Mark, der Bestand an Bombarden um rund 6,6 Millionen Mark erhöht. Dagegen ist der Effektenbestand um 2,6 Millionen Mark zurückgegangen. Unter den Posten des Reichsbankausweises zeigt der Notenumlauf eine Verminderung von 90,8 Millionen Mark. Dabei ist bemerkenswert, daß auch die Rückläufe an kleinen Noten sich fortgesetzt haben. Zur erheblichen ist die Steigerung der täglich fälligen Verbindlichkeiten. Diese Steigerung besitzert sich auf 24,7 Millionen Mark, und es ist bemerkenswert, daß der fremden Geldern, die auf 708,9 Millionen Mark angewachsen sind, eine noch nie in gleicher Höhe dagewesene Zahl erreicht worden. Das Deckungsverhältnis der Noten hat sich unter dem Einfluß der Kriegsanleihe-Emission günstiger gestaltet. Die bankmäßige Deckung des Notenumlaufs an Metall und Kassenzeichen betrug diesmal 48,4 % gegen 44,6 % am 15. September, 48 % am 7. September und 42,8 % am 31. August. — Die Darlehnskassensätze haben sich am 20. September d. J. Darlehen im Umfang von 265,5 Millionen Mark gewährt. Da die Zeichner der Kriegsanleihen sich die erforderlichen Mittel teilweise bei den Darlehnskassen beschaffen werden, so ist für die nächste Zeit mit einem nennenswerten Anwachsen der Auszahlungen der Darlehnskassen zu rechnen.

**Auf der Mitteldeutschen Zentral-Panthe-Auktion in Leipzig** brachten die Hauptverwertungen von Dresden, Leipzig, Galt, Braunschweig, Halle, Magdeburg und Chemnitz folgende Panthe und Helle zur Versteigerung: 800 Stück Ochsenhäute, darunter 3527 Stück rote, 1296 Stück schwarze und 29 Stück Zilländer Ochsenhäute, 14 000 Stück Kuhhäute, 224 Stück Zilländer Kuhhäute, 308 Stück Fresserhäute, 4614 Stück Hinderhäute, 12 427 Stück Bullenhäute, 82 064 Stück Kalbfelle und 22 067 Stück Schaffelle. Es herrschte durchweg recht reger Verkauf unter den sehr zahlreich erschienenen Interessenten. Am begehrtesten waren natürlich wieder Häute und Helle, die für Militärszwecke am geeignetsten sind, und für die auch jeder Preis schon bezahlt wurde. Insbesondere aber waren es Kuhhäute, die sehr gern gekauft wurden und bis zu 10 Pfa. pro Pfund höher bezahlt wurden. Auch leichte und mittlere schwere Bullenhäute, sowie ebenfalls Ochsenhäute brachten pro Pfund 8 bis 4 Pfa. mehr. Die übrigen Gattungen Großviehhäute wurden ebenfalls verkauft, die Preise zogen hier aber nur bei den leichteren Gewichtigen eine Kleinigkeit an. In Kalbfellen gestaltete sich der Verkauf nicht so reger, und nur diejenigen Gattungen, die für Militärszwecke für Ledner verwenden kann, wurden gern gekauft und zogen hierfür die Preise auch erheblich an. Alle übrigen Gattungen fanden aber sehr schwer Käufer und mußten von der Verwertung mit recht erheblichen Preisnachlässen abgeben werden. In Schaffellen war das Geschäft wieder etwas besser, und das zum Angebot gedachte Material konnte durchweg zu etwas angehenden Preisen verkauft werden.

**Wirtschaftliche Repressalien gegen England?** Angehts des englischen Vorgehens, das eine ganze Reihe von Maßnahmen angegriffen hat, um den wirtschaftlichen Krieg gegen Deutschland mit größerem Erfolg zu führen als seine militärischen Unternehmungen, hat der Verband Sächsischer Industrieller in einer Eingabe an den Bundesrat darauf hingewiesen, daß sich eine Nachahmung des vielfach überhöhten englischen Vorgehens für Deutschland nicht empfehle, namentlich soweit die Aufhebung von Patentrechten in Frage kommt. Eine solche Maßregel würde, wie die Engländer selbst auch sehr bald merken werden, das eigene Land unter Umständen ebenso schädigen wie das Ausland. Außerdem würde es für die Reichsbehörden, die mit der wirtschaftlichen Belagerung während des Krieges beauftragt sind, von Vorteil sein, in den einzelnen Maßnahmen nicht festgelegt zu sein, sondern für ihre Durchführung freie Hand zu behalten. Eine solche Gelegenheit würde geschaffen werden, wenn der Reichstagler von Artikel 51 des Einfuhrvertrages zum Bütgerlichen Verbot durch den Bundesrat ermächtigt, ihn nach vorheriger Genehmigung durch den Bundesrat ermächtigt, Retorsion gegen Staaten vorzunehmen, die unseren eigenen Staatsangehörigen die Rechte verweigern. In der Wahl seiner Mittel ist der Reichstagler in seiner Weise beschränkt. Ungegen steht nur das internationale Abkommen vom 18. Oktober 1906 betr. Besetzung und Gebrauche während eines Landkrieges, Artikel 28 des zweiten Abfages. Staatsverträge mit England sind jedoch durch die Kriegserklärung ohne weiteres hinfällig; wenn nicht, könnte dies ausdrücklich seitens des Reiches erklärt werden, da England auch keine Bestimmung der internationalen Verträge und des Völkerrechtes achtet. Im Wege der Retorsion wäre deshalb von dem Herrn Reichstagler zu bestimmen, daß die Rechtsverfolgung der Ansprüche von Engländern gegen Reichsdeutsche während der Dauer des Krieges mit England vor deutschen Gerichten untersagt wird.

**Handelsregister.** Eingetragen wurde: betreffend die Firma Dresdner Handelsbank Aktiengesellschaft in Dresden, daß die dem Kaufmann Hans Wöpfer in Dresden erteilte Prokura erloschen ist.

**Wochenübersicht der Reichsbank vom 23. September 1914.**

Artiv.	Rechnungsstand	M.	Jan. W.	Jan. W.
	Rechnungsstand	1 704 513 000	Jan. W.	51 604 000
	darunter Gold	1 675 882 000	Jan. W.	54 932 000
	Bestand an Reichs- und Darlehnskassenscheinen	140 200 000	Jan. W.	8 588 000
	Bestand an Noten und Banknoten	23 103 000	Jan. W.	3 851 000
	Bestand an Schecks, Schecks und diskontierten Schatzweisungen	4 712 132 000	Jan. W.	51 609 000
	Bestand an Bombardenforderungen	125 477 000	Jan. W.	8 583 000
	Bestand an Effekten	79 624 000	Jan. W.	10 783 000
	Bestand an sonstigen Mitteln	269 434 000	Jan. W.	53 937 000
	Passiva. Grundkapital	180 000 000	Unverändert.	
	Reservefonds	74 479 000	Unverändert.	
	Betrag der umlaufenden Noten	3 992 806 000	Jan. W.	60 799 000
	Sonstige tägl. fäll. Verbindlichkeiten	2 708 975 000	Jan. W.	214 718 000
	Sonstige Passiva	107 335 000	Jan. W.	4 116 000

**Berliner Getreidebericht.** 26. September. Weizen loco 240—250, malter. Roggen loco 224, malter. Hafer loco seiner 216—225, do. loco mittel 213—215, malter. Mais loco 228—233, rüßig. Weizenmehl 22,25—23,00, malter. Roggenmehl 23,50—24,50, malter.

**Hamburg, 26. September.** Getreidemarkt. Unverändert.

**Stuttgart, 26. September.** Weizen 18,50—18,70, Roggen 13,85—14,30, Gerste 9,45—9,70, Hafer 10,70—11,20, Mais 9,40—9,60. Weiter: Schön.

**New-York, 26. September.** Mehl —, Roter Winterweizen —, per September 117,00, per Dezember 118,75, per Mai 128,75, Getreide nach London und Liverpool 3,50.

**Konkurrenz, Zahlungseinstellungen usw.**

**Sächsische:** Materialwarenhändler August Eduard Benkert, Delitzsch i. V. — Aufgehoben: Steinbrückermeister Friedrich August Seifert, Inhaber der Firma August Seifert, Reichen. Kaufmann Carl Friedrich Leopold Albert Rosi, Leipzig, Inhaber der Buchdruckerei und der Buch- und Bindereigeschäfte unter der Firma Albert Rosi in Leipzig, Leipzig-Volkmarzdorf und Leipzig-Sellerhausen.

**Nachrichtliche:** Doppelbacher Consum-Bereins A. J. i. L., Monn-Wein (Bonn). Kolonialwarenhändler Ignaz Schwideratz, Krefeld (Hollrad). Bureauverwalter Johann Georg Heide, Kreuzwald (Hollrad). Oberleutnant Wilhelm Schöder, Deutsch-Engl. Firma Schauerle u. Co. G. m. b. H. Geschäftsführer Anton Krage, Dortmund. Schneidermeister Laurentz Meyer, Dortmund. Offene Handelsgesellschaft in Firma Haberli u. Dittmann, Glasblecherei, Gamburg. Firma Belli, Südfruchthandlung, Karlsruhe i. Baden. Kaufmann Jakob Banel, in Firma „Monopol“, Fahrrad- und Nähmaschinen-Zentrale Jakob Banel, Landsberg a. d. Warthe. Kaufmann Max Fischer, Inhaber der Firma Carl Fischer, Weintraubhandlung, Wempe. Kaufmann Gustav Götz, Inhaber der Firma Nordsee-Fischhölle, Danabrad. Kaufmann Heinrich Janßen, Papenburg. Kaufmann Elias Familie, Inhaber der Firma Elias Familie, Klotz i. Mecklenb. Zigaretten- und Tabakfabrik G. m. b. H. i. L. C., Lungenkranke (Weihenstephan). Kaufmann Julius Wagner, Glauchthal.

### Für unsere Hausfrauen.

Was speisen wir morgen? Schweinefleisch mit Sauerkraut.

Kalbsbals oder Kalbsstamm zu braten. Die Teile des Kalbes sind immer billiger als Alkentraten, Keulen und Rindern und geben doch bei guter Behandlung einen vorzüglichen Braten. Man häute sie ab, so gut es geht, klopfe sie hart, spide sie und gebe sie in eine Bratpfanne, die mit den Fleischhälften, Butter, Speck und Schweinehälften ausgelegt ist. Sobald die Butter zu steigen beginnt, läßt man das Fleisch auf beiden Seiten hellbraun anbraten. Man gießt immer nur ganz wenig Wasser zu und beschöpft fleißig. 10 Minuten vor dem Anrichten gießt man ein Zwiebel und einen Paradieskohl, beide zerschnitten und in Weiß gewaschen, zu der Sauce. Nun wird das Fleisch nicht mehr begeben. Beim Anrichten wird es zerschnitten, die Sauce wird aufgeschüttet, durch ein Sieb passiert und nach Geschmack mit Zitronensaft vermischt.

**Buttermilchbericht** (von Erhard Philipp, Königl. Hoflieferant, Schöpfergasse 11). Der Einfluß des Monatsendes machte sich in dieser Woche bereits recht bemerkbar und die Kaufkraft nahm mehr ab. Die Großhandelspreise haben wesentliche Erhöhungen erfahren, so daß die Detailisten ebenfalls ihre Preise in die Höhe ziehen mußten, wenn sie es auch nicht in dem Maße tun konnten, wie es nach Lage der Großhandelspreise geboten erschien. Die Ware feinerer Qualität machte sich ziemlich knapp und es mußte teilweise wieder Ueberpreise angelegt werden, wenn man bessere Qualität haben wollte. Wie sich die Preise weiter entwickeln werden, bleibt abzuwarten, es wäre aber im Interesse des Geschäftes sehr zu wünschen, daß wir von weiteren Preissteigerungen in nächster Zeit verschont bleiben. Die heutigen Preise sind für: Ackerfleisch Qualitäten 150—155, zweite Qualitäten 140—145, dritte Qualitäten 125—130.



Kapitänleutnant Weddigen

### Bereins- und Innungsberichte.

**Bereinsankündigungen.** Der Christliche Verein Junger Männer zu Dresden veranlaßt in seinen Räumen, Ammonstraße 8, am heutigen Sonntag folgendes: O a p r. 8. 11. U n g. 1/2 Uhr Vortrag des Herrn Professors Knauer über: „Geographisches über Belgien“. Heilige Ansprache. A d e r i c h t i l l u g. A b z e i l u n g. 4 Uhr gefellige Veranstaltung. Leiter: Herr Sekretär Junke. J u g e n d - A b t e i l u n g 1 (Reichsflagge 14): Tagesausflug nach dem Großdörfener Park und Weidenstein (Reichsflagge 14). Treffen bis 1/2 Uhr früh Ruppelshöhe, Hauptbahnhof. Fahrpreis 25 Pfa. 1018 Programm. 7 Uhr abends Aufschußfeier. Ansprache. J u g e n d - A b t e i l u n g 11 (St. Petri), Leipziger Straße 10, alter Schlachthof: 8 Uhr Zusammenkunft für Weib-



Freiwillige Mitglieder. 7 Uhr Vortrag des Herrn Godefrids über: „Die Bedeutung des deutschen Auslandsdienstes“. Religiöse Ansprache. Die Jugendkompanie tritt samstags 7 Uhr auf dem Rajenhof der Weckauer-Kaserne Nr. 101.

### Bermühtes.

**Belpostgrub an „Äbbere Töcher“.**

Die Schülerinnen der ersten Klasse eines Schöneberger Museums hatten ihrem im Felde lebenden Oberlehrer einen gemeinsamen Gruß gefandt, worauf folgende hübsche Antwort einlief:

Vom Strichnachmittag kam zu mir ein Rärtchen hergefliegen.  
Da ist etwas von Heimatluft ins Herz mir gedrungen.  
Ich seh' die Mädchen blond und braun,  
mit Köpfen und mit Schneiden,  
mit ihrem Lachen und Weplausch,  
das Steine kann erwidern.  
Der neue Schuh, das neue Kleid,  
der Kavaller beim Tanzen,  
das war ansonsten doch bei euch  
das Thema wohl im ganzen.  
Nichts mehr davon! Der Schlachtenruf  
hat's schnell hinweggetrieben;  
ich hör: Mein deutsches Vaterland,  
wie lern' ich jetzt dich lieben!  
Ich hör' aus zartem Mädchenmund  
von Kämpfen und von Siegen,  
die Stunde macht die Herzen stark,  
fann brechen und, nicht biegen.  
Jetzt gib's kein Tändelschürchen nöh'n  
und auch kein Seidenstücken,  
für deutsche Krieger dürst ihr jetzt  
recht emsig Strümpfe krieken.  
Nicht Viehlein mehr von Wehmüt gart,  
Von Säuselwind und Rosen,  
von Viehstuck und Viehstuck,  
von nervenschwachen Kosen.  
Biel heller klingen jubellaut  
vom Vaterland die Pieder,  
heil Deutschland, du mein Vaterland,  
und alle Feinde nieder!

**\*\* Kennenkampfs Sohn verhaftet.** Die seit Jahren in Breslau zur Ausbildung untergebrachten Kinder des neuerdings wieder durch seinen allem Völkerverrecht Sohn sprechenden, glücklichverweilt nicht zur Ausführung gelangten Armeedefehl über die Erschießung sämtlicher Förker aus der Romintener Seide unräumlich bekannt gewordenen russischen Generals Kennenkampfs sind zu Beginn des Sommers in ihre moskowitzische Heimat zurückberufen worden. Zu den auf diese Weise von lästigen Ausländern befreiten Bildungsanstalten gehörte u. a. auch das hiesige Elisabeth-Gymnasium, dessen Unterprima bisher der 17jährige Sohn des russischen Generals Kennenkampfs angehört hatte. Der junge Bursche, an den in Breslau schon längst niemand mehr dachte, tauchte, wie man der „Dsch. Tageszta.“ schreibt, dieser Tage plötzlich wieder in der von ihm früher besuchten Gymnasialklasse auf. Auf die erstaunte Frage seines Klassenlehrers, wie er denn jetzt wieder nach Deutschland gekommen sei, erwiderte er hoffnungsvolle Moskowitersprohling, er habe sich in einen Transport russischer Kriegsgefangener und mit diesem über die deutsche Grenze geschmuggelt. Nun sei er wieder da und wolle „weiter lernen“. Der Klassenlehrer erbatte natürlich sofort dem Direktor der Anstalt Bericht, und der jugendliche Spion, welcher tatsächlich auf Wiedereinstellung in seine frühere Klasse rechnete, konnte sich am nächsten Morgen den Weg zum Elisabeth-Gymnasium sparen, da ihn die zuständige Behörde inzwischen in Nummer Sicher gebracht hatte.

**\*\* Unsere Feldgrauen.** In einem von der „Münch. Augsb. Abendzta.“ veröffentlichten Brief eines Offiziers über die Vöhringer Schlacht heißt es: „Bürde mich einer fragen, wer von meinen Leuten das Eisene Kreuz verdiente, ich müßte sie alle nennen, es ist auch nicht ein einziger zurückgeblieben, nicht ein einziger hat Zeichen der Furcht gegeben. Der Anblick dieser Schar war für mich so erhebend, daß ich mitten im Schlachtdonner ein beseligendes Gefühl hatte, wie ich es sonst nie kannte. Nur zwei kurze, aber überzeugende Epitaphen: „Ich will das Kommando zu einem weiteren Sprung geben, da laßt neben mir ein Mann: Herr Leutnant, warten Sie noch etwas mit dem Sprunge, ich bin getroffen und kann nicht mehr weiter, ich möchte aber noch gerne meine Patronen verschicken“. Ich willfahre seinem Wunsch, und der tapfere Kerl schickte unter den wahninnigsten Schmerzen ruhig seine Patronen ab und legte sich dann zu Tode ermattet auf die Seite. Wie ich später erfuhr, hatte er einen Schuß durch das Becken, den Fuß entlang durch den Knöchel. Ein Gefreiter brennt sich ruhig im heftigsten Angeregten seine Sturmpfeife an, ein dritter ruft: „So, Kinder, ermedt Neue und Leid, spudt in die Finger und dann feste druff!“ Und wir sind vorgegangen wie ein unheimlich rasch herannahendes Gewitter, und ich finde es begreiflich, daß die Franzosen vor diesen Gestalten Furcht und Schrecken bekamen und die Flucht ergriffen. Vier Regimenter vor nur einem einzigen.“

**\*\* Die Andacht in der französischen Dorfkirche.** In einem Briefe eines rheinischen Sanitätsfeldwebels vom 28. September 1914, der der „Köln. Volkszta.“ vorliegt, heißt es: „Ruh noch ein kleines Erlebnis aus dem Kriege aus der Nähe von Reims. Donnerstagabend kamen wir in ein kleines Dorf in Quartier, unmittelbar neben einer kleinen Kirche. Da kam mir der Gedanke, in der Kirche eine kleine Abendandacht zu veranstalten. Ich setzte mich mit dem Pfarrer in Verbindung, der etwas Deutsch verstand. Derselbe war damit einverstanden, und die Andacht wurde auf 8 Uhr 30 Min. angesetzt. Alle Soldaten kamen, evangelische und katholische. Es war eine weiche Stimmung in der kleinen Kirche. Die Orgel brannnte vor dem Marienaltar. Ein Mediziner spielte das Harmonium, und ich betete einige Gebete aus dem Feldgebetbuch vor. Es war überwältigend schön. Am Schluß der Andacht hielt der französische Pfarrer eine Ansprache an uns, in der er bemerkte, daß die ganze Sache ihn sehr ergreifen habe und er sich freute, daß so viele Mannschaften am Gottesdienst teilgenommen hätten. In Frankreich fände man sehr wenig, daß junge Leute noch in die Kirche gingen. Wir brachte man von allen Seiten Dank dar, und mein Oberstabsarzt gab mir scherzhaft den Titel: „Herr Divisionspfarrer“.

**\* Der Krieg bei den Schriftstellern.** In der „Köln. Ztg.“ schreibt ein Schriftsteller: „Ich war in einer Schriftstellerversammlung. Vom Vorstandstische fielen gute, kluge Worte. Die Not hätte diese Versammlung einberufen, die bittere Not. Schon im Frieden hätte die Mehrzahl der Schriftsteller von der Hand in den Mund zu leben. Im Kriege aber stiele die große Not, die sie vom Brote trennt, zuerst für sie zu. Der Hunger starke ihnen zuerst ins Gesicht. Das hätte es im Kriege ein Trambahnschaffner gegen einen Dichter gut... Iwar, wie der Schaffner weiter fahren dürfe, dürfe auch der Dichter weiter schreiben. Aber des Schaffners Wagen widerhalte auch im Kriege von Nadelstücken, wovon ein Teil als Lohn ihm zufalle. Des Dichters Wagen aber laufe leer. Niemand, der in seinem Wagen fahren wolle. Die Nachrichtenfluten überm Striche und die harten Kriegsbedeuten ließen niemand in seinen Wagen steigen. Dem Dichter unterm Striche schlugen sie das Brot und Brot vom Mund. Auch die bestehenden Vertragsverträge hielten ihnen nichts. Nicht, daß im Kriege die Gesetze schweigen müßten. Nein, sie könnten klagen. Die Ohnmacht aber schloße ihren Mund. Und abgeben von den Fäßen, wo auch dem anderen Teile die Wirt-

### Aerztliche Personal-Nachrichten.

**Dr. med. Agnes v. Babo** verweist bis Mitte Oktober.

**Prof. Dr. R. Hoffmann,** Grunauer Str. 8, verzogen nach Lättichaustr. 24, I., Ecke Moczinskyst.

**Sanitätsrat Dr. Böhmig** Nervenarzt

hält bis auf weiteres nur nachmittags von 3 Uhr ab Sprechstunde. Ich verlegte meine Wohnung und Sprechstunde von Reichsstraße 5 nach Reichsstrasse 4, I. Tel. 27 145. Röntgen-Einrichtung. Injalatorium. **Dr. med. Otto Müller.**

**Schwesternbund,** rechtsfähiger Verein staatl. geprüfter Schwestern, Dresden-N., Gerretstraße 7 (schrägüber d. Quartier- und Listenamt), der nur einen Teil seiner Schwestern für Kriegsfrankenpflege zur Verfügung gestellt hat, übernimmt nach wie vor Kranken- und Wochenpflegen, sowie Nachtwachen.

Staatlich konzess. **Vorbereitungs-Anstalt** für Militär- und Schulprüfungen.

**Dir. Albert Hepke,** Johann-Georgen-Allee 23, Tel. 10790. Sprechz. 3-4 U.

Die Anstalt bereitet vor für alle Militär- und Schulprüfungen, mit Einschluß der Reifeprüfung. Die Abiturientenklasse nimmt auch Schülerinnen auf. — Neben die ausgezeichneten Erfolge der Anstalt gibt der Prosekt Kunstst.

**Dr. Böttcher's** Ausbildungskurse für Chemiker-Assistentinnen und ärztliche Gehilfinnen (einschl. Röntgenkunde). Johann-Georgen-Allee 27. Telefon 28903. Sprechstunde 1-2 U.

**Magnetopath Felder,** Johannesstrasse 11. Prosekt über das Weien und die Wirkung des Lebensmagnetismus gratis.

**KURBAD TAUPITZ** jetzt Blochmannstrasse 9, gegenüber dem Ehrlichstift. Neu und Kußerat vortrefflich eingerichtet. Ausser den verschiedensten Kurbädern und Massagen werden Packungen jeder Art in dem von mir selbst erfundenen Lichtschwitzbad D. R. G. M. einzig nur in meiner Anstalt und zwar bei der bereits bekannten alleipainlichsten Sauberkeit verabreicht. **Besitzer und Leiter JULIUS TAUPITZ.**

**Wir verzinsen** zur Zeit Spareinlagen und Depozitengelder je nach Ründigungsfrist mit **3-5%** **Treuhand-Bank für Sachsen,** Aktien-Gesellschaft, Ringstrasse 64 (nahe Pirnaischer Platz).

**NESTLE** Allbewährte Nahrung für Kinder und Kranke

**Gemeinde-Sparkasse Laubegast** (im Rathaus - Straßenbahnhaltestelle) verzinst Einlagen mit **3 1/2 Prozent.** Bis zum dritten Werttage eines Monats bewirkt Einlagen werden auf den betreffenden Monat voll verzinst.

finden die beliebtesten Jöyse **Damen** ohne lästige Schnur mit schwachem **Haar** von bestem Naturhaar bis zu dem billigsten v. 6-70 A in 100facher Natur. Künstl. Echtheit in vollend. Naturtreue, Unschädlichkeit. In 1 Tag! Unschädlich. Haarfarbmittel. Weibl. S. **Max u. Aenni Kirchel,** Marienstr. 13, gegenüber 3 Raben.

**Sparkasse Mügeln, Bezirk Dresden** (im Rathaus, Erdgesch., Zimmer Nr. 22) gewährt **3 1/2 Prozent** auf Spareinlagen vom Tage der Einzahlung ab. Werttäglich von 9-11 u. 3-5, Sonnabends 9-2 geöffnet. Einlagen auf ein Buch 5000 bzw. 10 000 M. Einlagen können auch durch die Post, durch Postcheck (Konto 5873, Amt Leipzig), sowie durch Giro-Überweisung bewirkt werden und finden schnellste Erledigung. — Ausgabe von Heimpardbüchern. — Stahlkammer mit vermittelbaren Schrankfächern. — Gemeindevorstands-Sparkasse.

**Prof. Dr. phil. Richard Müller,** Kunstgesangelehrer, Mitglied der Königl. Staatsprüfungskommission für Gesang, verlegt seinen Wohnsitz am 1. Oktober 1914 nach **Weisser Hirsch, Bautzner Strasse 44.**

**Vorbereitungs-Institut Hiss** (vormals Pollatz) mit Pensionat, Marschnerstraße 3. Sprechzeit 11-1 und 3-5 Uhr. Fernspr. 22317. Vorbereitung für Einjährigens, Fähnrich-, Primaner- und Abiturientenprüfung, letztere auch für Damen. Altbewährte Lehrkräfte, betannte Erfolge seit 1869. Prosekt frei.

**Dresdner Musiklehrerinnenverein** Sektion des Allgem. Deutschen Lehrerinnenvereins empfiehlt tüchtige Lehrkräfte für alle Zweige des Musikunterrichts. **Stundenvermittlung, Auskunftstelle für musikstudierende Frauen.** Anosunft in Bereinsangelegenheiten durch **Frl. A. Rathenau, I. Bors., Reiffingerstr. 26.** Sprechzeit: Montag u. Donnerstag von 1/2-1/3 Uhr.

**Königliches Gymnasium zu Dresden-Neustadt.** Anmeldungen für die Oteraufnahme 1915 werden **Donnerstag den 15. bis Sonntag den 21. Oktober** vorm. 11-1 Uhr im Rektorzimmer entgegengenommen. — Anmeldungen für die Klassen Quinta bis Oberprima und für Sexta, soweit der Platz reicht, können auch noch später (im Laufe des ganzen Winterhalbjahres) bewirkt werden. Vorzulegen sind: Geburtsurkunde und Taufzeugnis, Impfschein bez. Wiederimpfchein, letztes Schulzeugnis und für Konfirmierte Konfirmationschein. Die persönliche Vorstellung des Schülers ist erwünscht. **Dresden-N., den 26. September 1914.** Die Direktion.

**Handels-Schule** von **Anna Huhle & Anna Wakezynska,** Pirnaische Straße 32, II., Ecke Zingendorffstraße (früher Moritzstraße 15, II.). **Jahres- und Halbjahreskurse oder Einzelunterricht.** Beginn neuer Kurse: Anfang Oktober. Gründliche Ausbildung in allen Handelsfächern, sowie in Esperanto, Stenographie und Maschinenschreiben. **Referenzen und Prosekte stehen zur Verfügung.** Sprechzeit 11-1 und 6-8 Uhr.

**Mutter-Anna-Schule,** Dresden-A., Tittmannstr. 13. Co. Haush.-Schule für beschränkte Zahl junger Damen gebild. Kreise, nimmt während d. Kriegszeit ihre Zöglinge in getreuete Obhut. Gründl. Ausbildung im Hauswesen durch die im Hause wohnenden Lehrerinnen. Beginn des nächsten Halbj. Lehrgangs 15. Oktober. Es werden auch Tagesgeschülerinnen und Schülerinnen für Einzelfächer (Kochen - oder Hand- oder Hausarbeit) aufgenommen. Prosp. kostenlos durch die Inhab.: **Frl. Ellsab. Seyffarth, gepr. Haushalt.-Lehrerin.**

**Landwirtschaftliche Lehranstalt zu Bautzen.** Das nächste Wintersemester beginnt Dienstag, 20. Oktober 1914. Anmeldungen neuer Schüler nimmt der unterzeichnete Direktor entgegen, welcher auch gern bereit ist, weitere Auskunft zu erteilen. **Dezonomierat Prof. Dr. Gräfe.**

**Ziegler'schule Lauban** Städtisch. (Schlesien). Staatlich unterst. **Neueste Fachschule für die gesamte Ziegelindustrie, Bauelemente und Industrie feuerfester Waren.** Beginn des 21. Schuljahres am 7. Oktober 1914. **Auskunft kostenlos.** Der Direktor.

**Dr. Fischer'sche Vorbereitungs-Anstalt,** Zeit Dr. Schünemann, Berlin W. 57, Fietzen-Str. 22, bereit seit 25 Jahr. unausgesetzt mit **unübertroff. Erfolgen** für alle Militär- und Schul-Examina bef. f. **Fähnrich- u. Noteinjährigenspröf.** vor. Prim. u. Abit.

**In keiner Familie fehlen** sollten in heutiger Zeit die so interessanten **Illustrierten Kriegsberichte der Leipziger Illustrierten Zeitung.** Dieselben bilden mit ihren pädagog. künstlerisch ausgeführt. Bildern ein sehr wertvolles Sammel- und Erinnerungsmittel an die jegliche große Zeit. Der billige Bezugspreis ermögl. jedem die Anschaffung. Lieferung erfolgt frei ins Haus. **Generalvertrieb Lättichaustr. 25, v. r. Fernspr. 22491.**

**Sparkasse Niedergorbiz.** Gemeindeamt Wilsdrufferstr. Strafenbahnlinie 7. **Tägliche Verzinsung zu 3 1/2 %.** **Postcheckkonto Leipzig Nr. 15 897. Gemeindefaraffen.**

**Umsonst Stoff zur Bluse** **Noch nie dagewesenes Reklame-Angebot.** Zwecks Einführung uns. sensationellen Schnell-Zuschneide-Systems „**MATADOR**“ geben wir als Präsent bei Abnahme eines Systems einen entzückenden Stoff zur kompletten Bluse umsonst. Nach dem System können Frauen und Mädchen in 5 Minuten perfekte Blusen, Matinees, Kindersachen zuschneiden erlernen. Preis kompl. System Mark 2,50. Bluse gratis. Versand durch: **Frau E. Thomas, Dresden-A., Borsbergstrasse 19.**

Nr. 268 Sonntag, 27. September 1914 „Dresdner Nachrichten“ Seite 13



**Kraft im Kriege verlor, seien sie dem guten Willen überlassen. Nur der Hunger bliebe. Ja, wenn sie Trambahnkäufer wären...** Es ward beschlossen, die Verleger anzurufen. Die von unserer Feder in der Friedenszeit getragenen Würde, hieß es, sollten uns im Kriege tragen helfen. Und manches andere Mittel wurde noch besprochen. Die schwere Sorgenwolke über der Versammlung aber rührte nicht vom Plage. Bis einer sagte: „Und wenn wir also hungern müssen, meine Herren, so hungern wir doch auch fürs Vaterland.“ Auf diesen Satz hin ward es etwas lechter. Dann stand ein fariertes Red und ein ästhetischer Schluß auf und sprach. Es waren wohlgeleitete Worte. So wohlgeleitet, verbindlich, diplomatisch, daß man zuerst nicht wußte, was sie wollten. Auf einmal aber gerieten die Quadrate des karierten in eine kappelnde Bewegung: „Man hat uns Dichtern zugemutet,“ scholl es überm Schluß, „uns doch der Zeit und ihren Forderungen anzupassen und unsere komplizierte Kunst für Skizzen mit der üblichen Kriegsbegeisterung einzutauschen. Meine Herren, dagegen protestiere ich. Tun Sie in Ihren Kreisen, was Sie können, um uns davor zu bewahren, daß unsere Kunst auf das Kriegerebene herabgedrückt werde!“ Das sprach der Karierte und setzte sich. Seine Quadrate und sein Schluß wackelten noch auf dem Stuhle vor Empörung. In der Versammlung ward es still, ganz still. Niemand rührte eine Hand. Niemand sah den Karierten an. Ein Stück des Vaterlandes schob sich zwischen ihm und uns. Des Vaterlandes, das in diesen Tagen ein einziger gewaltiger Verein von Kriegern ist. Allein sah der da drüben mit seinem Aesthetentum, und die väterländische Schande tropfte langsam von dem Schluß auf die Quadrate.

**Ein Automobilunglück, das durch Mutwillen und Leichtsinns eines Kraftwagenführers entstanden ist, lag einer Anklage wegen fahrlässiger Tötung zugrunde, die die I. Strafkammer des Landgerichts III Berlin beschloss.** Angeklagt war der Kraftwagenführer Wilhelm Vösch. Der Angeklagte war bei der Automobilbetriebsgesellschaft angestellt, die für ein Berliner Warenhaus die Geschäfts-Automobile stellt. Am 22. April d. J. hatte V. Waren nach Verneuchen zu expedieren. Auf der Rückfahrt suchte er mit seinem Mitfahrer Sonnenheil mehrere Schankwirtschaften auf. In übermütiger Stimmung nahmen sie in Plumburg zwei in Berlin wohnhafte junge Mädchen mit auf den Wagen. Als sein Mitfahrer mit den beiden Mädchen zu schäkern begann, ärgerte sich der Angeklagte darüber, daß er sich nicht daran beteiligen konnte, da er ja das Steuerrad des Wagens nicht loslassen durfte. Um die Unterhaltung zu hören, machte er mit dem Wagen alle möglichen Kapriolen, fuhr in Schlangenlinien die Chaussee entlang und machte sich den Spaß, über die aufgeschapelten Steinhaufen am Chausseerande hinwegzufahren. Dieser Unfug führte schließlich auch zu einer Katastrophe. Der Wagen schlug mit großer Geschwindigkeit gegen einen Baum, überschlug sich und begrub die Insassen unter sich. Während der Angeklagte und die beiden Mädchen mit leichten Verletzungen davorkamen, wurde der Mitfahrer Sonnenheil gegen einen Baum geschleudert, wo er mit zerstücktem Kopf tot liegen blieb. Mit Rücksicht auf die beispiellose Leichtfertigkeit des Angeklagten erkannte die Strafkammer dem Antrage des Staatsanwalts gemäß auf 6 Monate Gefängnis.

**Schach.**

Bearbeitet von Dr. Tarrašč.  
(Nachdruck verboten.)  
Problem Nr. 30.

Von E. v. Wilkonski in Charlottenburg.



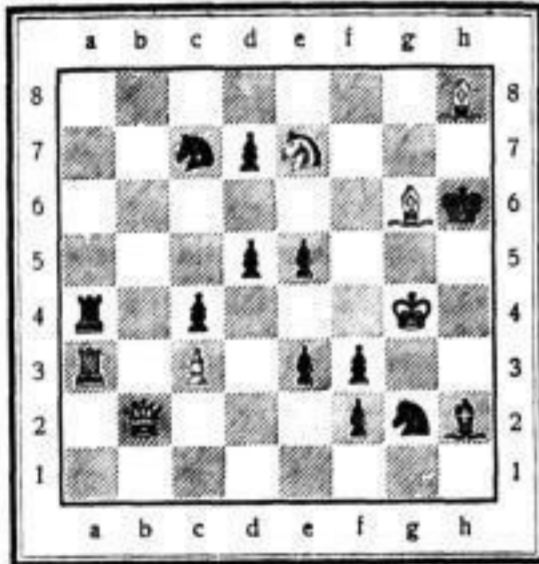
Weiß zieht und gewinnt.

1. Weiß 9 Steine: Kh1; Dc4; Td5, g1; Lb3, c1; Sc5; Bc3, h2. Schwarz 11 Steine: Kf8; Db8; Tc8, h8; Lc7; Sc6, e5; Bb4, f3, f6, f7.)

**Lösung des Problems Nr. 30.**  
praktische Komposition vorer übertragener Form!

**Problem Nr. 31.**

Von D. Proceporka.



Matt in fünf Zügen.

1. Weiß 6 Steine: Kg4; Db2; Lh8, g6; Se7; Bc3. Schwarz 13 Steine: Kh6; Ta3, a4; Lh2; Sc7, g2; Bc4, d5, d7, e3, e5, f2, f3.)

**Lösung des Problems Nr. 31.**

komplexen und nun unvollständigen Kompositionen als Inhalt haben, die eine handliche und verständliche Form erhalten. Die Kompositionen sind in drei Kategorien eingeteilt: 1. Die Kompositionen, die eine handliche und verständliche Form erhalten. 2. Die Kompositionen, die eine handliche und verständliche Form erhalten. 3. Die Kompositionen, die eine handliche und verständliche Form erhalten.

**Winterkurse**  
- Abteilungen für männliche und weibliche Besucher -  
**Michaelis 1914 - 49. Schuljahr.**

- I. Höhere Fortbildungs-Schule (Tages- und Abendklassen) - Lehrlingsschule. Befreiung von weiterer Fortbildungspflicht.
- II. Handels-Schule. A. Handelswissenschaftliche Kurse für Erwachsene; a) für befähigtere und jüngere Männer, b) für Frauen und Mädchen. Tages- und Abendklassen. B. Vorbereitung für Amtsprüfungen zum Eintritt in die Beamten-Laufbahn (Staats- und Gemeinbedienst usw.)
- III. Privat-Kurse für junger Leute Personen in Klassen- und in Einzelunterricht. Unterrichtsstunden täglich 11-1, 5-6 Uhr.

Aufnahmen für Ostern 1915 ab 1. Oktober.

**Klemich'sche Handels- und höhere Fortbildungs-Schule**  
Dresden II, Moritz-Str. 3 Fernsprecher 13600 Direktion: L. O. Klemich

**Einjährig - Freiwilligen - Vorbereitungs - Institut**  
und Pensionat „Pro Patria“, Marschallstr. 4 (am Malienpl.)  
Tagesunterricht in Halbjahreskursen. Abendunterricht für Kaufleute, Beamte usw. Erleichterte Prüfung für Künstler, Gewerbetreib. usw. 1913/14 bestanden 35 Schüler das Einjährige und Prüfungen nach Oberklassen. Profs. und Ref. frei.

**Adreßbuch 1915.**

Die Bewohner der Stadt Dresden werden hiermit ersucht, sich im Adreßbuch 1914 von der richtigen Aufnahme zu überzeugen und Veränderungen oder Berichtigungen oder einen beabsichtigten Wohnungswechsel, so bald als möglich beim Verlage, Breite Straße 9, oder in G. U. Kaufmanns Buchhandlung, Seestraße 3, anzugeben. Bewohner der im VI. Teil des Adreßbuches verzeichneten Vororte wollen davon dem zuständigen Gemeindeamte Mitteilung geben. Geschäftsleute, die im Adreßbuch eine auf die Dauer eines vollen Jahres wirkende Reklame haben wollen, können sie gegen Aufnahmegebühr erhalten. Bei den Adressen können Schutzmarken, Warenzeichen, Hinweise auf Spezialitäten, sowie auch kleinere Anzeigen angebracht werden; hierzu empfiehlt sich besonders der IV. Teil. Aufträge werden bis 10. Oktober erbeten. Auskunft erteilt der Verlag, Breite Straße 9.

**Dr. Glück'sche Stiftung**  
Verlag des Adreßbuches für Dresden und seine Vororte.

**Lederschuhwerk mit Holzsohlen**



fest und gelenkig, für Erwachsene und Kinder. Bestes Mittel, die Füße gegen Kälte und zugleich gegen Nässe zu schützen. Illustrierte Preisliste mit königlichen, fürstlichen, ärztlichen etc. Anerkennungsschreiben gratis und franko. Umtausch bereitwilligst oder der Betrag zurückgezahlt lt. Preisliste.

**Ernst Zscheile**

Dresden, Seestraße, Eingang a. d. Mauer 3, I. Stock.

**Für unsere Truppen im Felde**

Gegr. 1872. sehr zu empfehlen. Gegr. 1872.

**Englands Staatsboykott**  
gegen den deutschen Handel.

Die englische Regierung verbietet durch besondere Kriegs-Verordnungen jedem Engländer bei schwerer Gefängnisstrafe (bis zu 7 Jahren):

Schulden an Gläubiger in Deutschland zu bezahlen und mit ausländischen Firmen zu handeln, bei denen hervorragend Deutsche beteiligt sind.

**Was ist demnach unsere Pflicht?**

**Wir müssen Gleiches mit Gleichem vergelten!**

Die Imperial Tobacco Co. in London hat für den englischen

**Kriegsfonds eine halbe Million Mark gestiftet!**

Die Imperial Tobacco Co. ist Mitbegründerin und Grossaktionärin der

**British-amer. Tobacco Co. in London,**

die bei uns hauptsächlich folgende Zigarrenmarken herstellen und vertreiben lässt.

**Jofo, Lucca, Hellas, Jasmatzki-Dubec mit Blatt,**

**Unsere Marine, Puck** (durch die Jasmatzki Aktien-Ges., Dresden),

**Revue, Gerty, Matrapas** (durch die „Sulima“, G. m. b. H., Dresden),

**My Darling, Attikah** (durch die „Delta“, G. m. b. H., Dresden),

**ABC, Sleipner, Mercedes** (durch die A. Batscharl G. m. b. H., Baden-Baden),

**Vera, Juno, Eljen** (durch die „Josetti“, G. m. b. H., Berlin).

Der Besitz der British-amer. Tobacco Co. an vorstehenden Firmen ist durch die letzte Generalversammlung der Jasmatzki A.-G. weder berührt noch verändert worden.

**Raucht keine Zigaretten des englischen Trustkonzerns!**

**Wer diese Marken raucht, trägt Geld in Feindesland!**

Vereln Dresdner Zigarrenhändler.

**Achtung! Automobilisten!**

Selten günstige Gelegenheiten beim Ankauf eines Kraftwagens bietet die Stöwer-Verretung.

**Einige fast neue Original Stöwer-Wagen der Type**

**1026, 922, 618 Ps.,**

sechs-, fünf- und dreifach, zu Spottpreisen abzugeben.

Desgl. ein 25 Hk. Kraftwagen.

unterhalten und betriebsfertig, billig zu verkaufen.

**Auto-Verkaufsbüro Dresden, Schlösser & Co., Bautzner Str. 22.**

Telephon 17602.

**Kein Risiko!**

Dr. Ober, Unterbett u. Riffen, reichl. m. weich. Bettf. gef., 14 A

Pracht. rote Ausstatt.-Bett, 18,50, weichl. Bett 24 u. 33 A

Verl. unt. Nachn. Nichtpaß, 10 A

10 A, weichl. Bett 24 u. 33 A

10 A, weichl. Bett 24 u. 33 A

10 A, weichl. Bett 24 u. 33 A

10 A, weichl. Bett 24 u. 33 A

10 A, weichl. Bett 24 u. 33 A

**Herz-Leibchen** (Heliantha gen. gesch.)



ist vom hygienischen Standpunkt der vorzüglichste Ersatz für Korsetts. Herz-Leibchen verleiht jeder Dame elegante und moderechte Figur, hebt und formt die Brust, ohne jedwed. Druck auf Herz, Magen und Lunge auszuüben. Herz-Leibchen ist das längste gewünschte für empfindliche Damen u. für jede Dame das natürlichste Haus-Korsett. Herz-Leibchen ist leicht waschbar und bequem zu regulieren, daher für jede Figur passend; nur Taillenmaß, auf bloßem Körper gemessen, erforderlich. Zu Mk. 8,- u. 12,-, in weiß oder grau Batist, in grauem Satin-Drell Mk. 9,- Mit 2 Paar Strumpfhaltern Mk. 1,- bis 1,50 mehr.

Außerdem empfehle ich einem

**Heliantha-Korsetts**

für starke und korpolente Damen. Meinen bestbewährten

**Büstenformer Heliantha**

sowie

**Leibbinde Heliantha**

bestens zu empfehlen für Hängeleib. Mod. Korsetts von Mk. 3,- bis 50,-.

**Spezial-Korsetthaus**

**L. Knobloch**

Hauptgeschäft, Fabrikations-, Versand- und Maßabteilung

Dresden - A., Lindenastr. 22

5 Minuten vom Hauptbahnhof, schrägüber dem Bismarckplatz.

Filiale: König-Johann-Str. 10.

**Möbel**

**Ausnahme-Preise!**

Lassen Sie sich diese Gelegenheit nicht entgehen!

**besonders vorteilhafte Einrichtungen**

im Preise bedeut. herabgesetzt für nur

**696 und 1075 Mt.**

**Wohn- und Speisezimmer**

1 reichgeorn. Büfett, edel A A

1 Ruhsbaum od. Eiche, mit Kristallverglasung . . . 120 190

1 gr. Speiseausrichtisch . . . 32 44

1 sehr bequem. Büschlofa 68 85

4 Stühle . . . . . 18 28

1 Sofa-Umbau . . . . . 34 56

**Herren- u. Empfangszimmer,**

edl. Eiche oder Nußb.,

1 Bücherstanz m. feiner Vergl., geornit . . . 65 145

1 Chaiselongue, Wolton 22 28

1 Diplom.-Schreibtisch . . . 48 95

1 Schreibtisch, lmt. pol. 14 18

2 Lederstühle . . . . . 14 24

**Schlafzimmer**

hell Eiche od. Sat.-Nußb. imit.:

2 starke Bettstell. mit 2 Sof. Reformbed.-Matr. u. R. 76 100

1 großer Unfederschlafant 36 54

1 gr. Wascht. mit Marmor- und Spiegelaufl., gefchl. 48 58

2 Nachtschränch. m. Marm. 28 32

**Elegante mod. Küche** 75 118

grau Eicheladlerung, 1 Büfett m. Vergl., 1 Tisch m. Bindempl., 1 Geschirrahm., 1 Bank m. Kasten, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter.

**Sämtliche Möbel sind aus gutem, trockenem Holze gearbeitet.**

**10 Jahre Garantie.**

Viele ehrende Anerkennungs-schreib. über gelief. Einrichtungen.

**Schätzwerte Ausstellung**

von Wohn-Einrichtungen zu 250, 640, 900, 1200, 1500, 2000, 4000-10000 A

**Rich. Jentzsch,**

Immungsmittler, Möbelfabr. m. Kraftbetr., Dresden-N., Hauptstr. 8 u. 10, I. Et. • Kein Laden. •





# Neue Mäntel Jackenkleider Kleiderstoffe

In allen Abteilungen sind die  
Herbst-Neuheiten eingetroffen.

## Offene Stellen. Sattler

zur Reparatur von Geschirren,  
Beden usw. sofort gesucht.  
**Konjunktum Pfüge & Comp.,**  
Dresden-Neust.

**Monteur**  
auf Start- u. Schwachstrom sucht  
**Walther, Marienstraße 3.**

## Brenner

zu sofort od. später sucht Ritter-  
gut auf Schweizerbain.

Suche für mein Kolonialwaren-  
u. Zigarren-Spezialgeschäft  
einen gut empfohlenen

## Kommis.

**Richard Neumann,**  
Bautzen.

Für eine mittlere Aktienbrauerei  
Sachfens wird ein

## 2. Buchhalter

für sofort gesucht. Bewerber im  
Alter von 25-30 Jahren, die  
Brandkenntnis besitzen u. militär-  
frei sind, bevorzugt. Offerten mit  
Gehaltsansprüchen belieben man  
an die Expedition dieses Blattes  
unter **C. 7480** zu richten.

Für mein Kolonialwaren- und  
u. Spirituosen-Geschäft suche ich  
zum 1. Oktober einen

## tüchtigen jungen Mann

mit guter Handschrift.  
**Carl Baueh,**  
Birma, Reitbahnstraße 2.

## Tüchtiger Bautechniker

ab 1. Okt. gesucht. Angebote mit  
Gehaltsanpr. unter **U. C. 519**  
an die Expedition dieses Blattes.

Suche für größeres Gut in der  
Nähe von Dresden einen  
tüchtigen, militärfreien

## Schirmmeister

für 1. od. 15. Oktober. Derselbe  
braucht Werke nicht zu über-  
nehmen. Anerbieten an  
**B. Grable,**  
Scheffelstraße Nr. 13.

## Wegen Erkrankung meines Vertreters

suche sofort einen Herrn, welcher  
während des Krieges meiner  
560 Aker großen Pachtung vor-  
steht. Offerten mit Gehaltsfor-  
derungen an

## Rittergut Buktan bei Wilschdorf

erbeten. Dasselbe wird während  
d. Krieges für einen jungen Mann  
zum Markenausgeben gesucht.

## Verwaltergesuch

Intensiv bewirtschaftetes Ritter-  
gut sucht einen militärfreien Ver-  
walter, 19-22 Jahre alt, solid,  
mit schicklichen Verhältnissen ver-  
traut, hauptl. zur Bewirtschaftung  
der Leute. Eintritt sofort. Zeug-  
nisabschriften an **Hennig,**  
Rittergut Dahlen, einenden.

## Verwalter gesucht.

Gefahrener, energischer, pflicht-  
treuer Beamter wird auf 500  
Morgen großes Rittergut mit  
Häuserbau, Bes. Halle, wo nur  
Hausfrau anwesend, baldigst ge-  
sucht. Offerten an **H. Strehle,**  
Dresden-N., am Jägerhof 2.

## Verwalter-Gesuch

Suche v. 1. Oktober einen tüchtigen, älteren Verwalter. Offerten  
erbitet **Ming, Pächter, Rittergut Gaietwalde bei Jittau.**

## Verwaltergesuch

Zum sofortigen Eintritt während  
der Kriegsdauer wird **jüngerer  
Verwalter** gesucht. Kenntnis der  
Wirtschaftlichen Buchführung u.  
persönliche Vorstellung erwünscht.

**Arno Kühne, Inspektor,  
Rittergut Vobelsitz**  
bei Tanndorf a. d. Mulde.

## Wirtschafterin

für Gastwirtschaft gesucht.  
Frau, nicht unter 30 J., welche  
Luft u. Liebe z. Gastwirtsch. hat,  
selbständig disponieren können u.  
H. Vermögen besitzen (da Heirat  
nicht ausgeschlossen), wollt. sich meld.  
Off. unter **T. V. 514** Exp. d. Bl.

**Ein Witwer, 40er Jahre, mit  
gut erzogenen Kindern und  
gutem Auskommen, sucht  
Wirtschafterin,  
evtl. Berechtigung. Offerten u.  
A. M. 55** niederzulegen **Willa-  
Exp. d. Bl. Dresden-Blauen.**

## Stütze od. j. Wirtsch.

auf gr. Gut für bald gesucht.  
Etwas Kochk. erw. Landm. Tätig.  
bevorz. Off. an die Exp. d. Bl.  
unter **Z. 7478.**

## Herrschaftsköchin

aufs Land. Offerten mit Zeug-  
nisabschriften und Gehaltsanpr.  
zu senden an **Hrl. Prauss,  
Salhof Weichsburg.**

Für m. Hotel in N. Stadt suche  
ich ein solches, junges, nettes  
**Mädchen** zum Bedienen. Kost,  
Wohnung, Krankentafel frei. An-  
gebote durch die Expedition dieses  
Blattes unter **D. 7481.**

## Stellen-Gesuche.

## Tüchtige Bürokräft

35jähr. Praxis, perfekte deutsch-  
engl. Stenotypistin, in ameri-  
k. und einl. Buchführung bewand.,  
sucht passende Position. Anträge  
erb. u. **„Reichig 24“** an die  
Annoncen-Expedition **Julius  
Mändl, Romotau.**

## Fleischermstr.,

Witwer, gänzlich unabh., sucht  
wo Mann fehlt, sich n. d. Hande. Off. u.  
O. R. 442 **„Invalidenbank“.**

## Landwirt

Suche für meinen Sohn, 16 J.  
alt, eine geeignete Lehrstelle als

## Suche Inspektor- oder Verwalter-Stelle.

Landwirtsch. 28 J., ev. unweib-  
lich, an strenge Tätigkeit gewöhnt u.  
in allen Zweigen der Landwirtsch.  
erfahren, l. gest. a. gute, langj.  
Zeugn. u. Empf., z. 15.10. od. sp.  
dauernde Stellung, wo ihm eine  
gewisse Selbständigk. gewährt wird.  
Off. u. **P. 15796** Exp. d. Bl.

## Oberschweizer,

verheiratet, 37 Jahre alt, militär-  
frei, mit guten Zeugnissen, sucht  
für 1. Okt. od. 1. Nov. dauernde  
Stellung. Off. unt. **R. 15819**  
an die Exp. d. Bl. erbeten.

## Freischweizer

Unter- u. Lehrschweizer sucht  
**Anna Weisspflug,**  
Stellenvermittlerin, Dresden,  
Gr. Plauenische Str. 37. Tel. 28183.

**Fräulein Anke, welche Ostern  
1915 die Schule verläßt,  
sucht Lehrstelle als  
Maschinenschlosser  
oder Mechaniker. Off. erb. an  
M. Kappler, Mühle Ober-  
Pölsdorf bei Pörschdorf.**

## Die Herren Landwirte Frei- und Oberschweizern

wollen sich bei Bedarf von  
guteinstelltem Personal:  
vertrauensvoll an die Redakteur des  
**Allgem. Schweizerbundes, jur. Person, Sitz Veiszig, wenden.**

**Veiszig (Zentrale), Dorfstraße 8, Tel. 7137.**  
**Dresden-N., Josephinenstr. 26, Tel. 10673.**  
**Chemnitz, Dresdner Straße 18, Tel. 4284.**  
**Blauen l. O., Carolafstraße 17, Tel. 1109.**

Im letzten Geschäftsjahr  
insgesamt über  
11 000 Stellen besetzt

Anerkannt und empfohlen vom Landeskulturrat und  
hoch. Behörden. Mitglieder erhalten Ehrendiplome für  
langjährige treue Dienste.

**Ein älterer Buchhalter** sucht noch  
Stunden- oder tageweise Be-  
schäftigung. Off. u. **U. B. 518**  
in die Exped. d. Bl. erbeten.

**Kontoristin,**  
23 J., in Sten., Koch- u. Buch-  
führ. gut bewandert, sucht Stell-  
ung, da teilweise die Stell. im Ausl. pol.  
Berch. halb. ausgeh. mögl. Off. u.  
**B. 7479** an die Exp. d. Bl.

## Wirtschafts- Fräulein,

verheiratet im Kochen, Baden, Ein-  
legen, Geflügelzucht, Erfahrung in  
Krankenfürsorge, sympathische  
Erziehung, gesellschaftl. gewandt,  
25 Jahre alt, langjähr. Zeugnis,  
sucht in frauenlosem Haushalt  
Stellung. Gefl. Angeb. erb. an  
**Hrl. Schubert, z. St. Chem-  
nitz, Neuh. Johanniststraße 12.**

**Wesf. 16j. Mädch., gr. u. stark,  
w. Nähen u. Plätten erlernt  
hat und im Haushalt nicht unerf.  
ist, sucht Stellung als**

## Stütze d. Hausfrau,

ev. a. zu Kindern; am liebst. auf  
Gut od. Pfarrhaus. Gefl. Off. an  
**Alwin Anders, Rathen, S. S.**

**Gebild. Fräulein, 29 Jahre, im  
Kochen u. Haushalt bewan-  
dert, sucht Stellung als**

## Wirtschafterin od. Stütze.

Off. unter **M. L. 836** an den  
**„Invalidenbank“ Veiszig** erb.

**Einl. Wirtschafterin** f. l. Gut,  
**Mädch.,** gut meist. feidarb., 16-  
u. 18j. landwirtsch. Arbeiter empf.  
lof. **Elisabeth Thürmer, Stellen-  
vermittlerin, Tagberg 3, l. T. 13120**

## Kellnerin

überallhin empfiehlt  
**Dora Schnee, Fernspr. 21636,**  
Stellenvermittlerin.

## Miet-Angebote.

## Dresden-Räcknitz

Einfamilienvillen, Kulkstraße 2 u. 6,  
je 9 Zimmer, Küche, Bad, Mädchenk., Gas, elektr.  
Licht, Zentralheizung, Garten und reichl. Zubeh. enthält.  
Sofort zu verkaufen oder zu vermieten.  
Nähere Auskunft erteilt **Vaubureau Bergstr. 68.**

## Etagen-Wohnung,

6 Zimmer, reichl. Zubeh., Gas,  
elektr. Licht, Warmwasser,  
großer Garten, sonnige Lage,  
1/4. 1915 event. früher zu verm. **Schützenhofstr. 10, 11.**

## In einer Villa eine Bel-Etage zu vermieten.

In einer Villa im schönsten  
Teile des Schweizerviertels, Deub-  
nitzer Str. Nr. 26, ist eine Bel-  
Etage zu vermieten. Schöne  
Veranda, ca. 7 Zimmer und  
2 Kammerz. Näh. in der Etage  
selbst zu erfahren.

## Herrliche Einfamilien-Villa

nahe Dresden, mit 3000 qm groß.  
Obstgarten u. Gärtnerhaus, pass-  
end für Kleinfamilie, sofort od. später  
zu vermieten. Off. u. **T. R. 510**  
in die Exped. d. Bl.

## Bäckerei,

große, helle Räume (auch Bad-  
stube), altes Geschäft, ab 1.10.  
billig zu vermieten durch  
**B. Ludewig,**  
Dresden, Moritzburg. Str. 63,3.

## Radebeul-Dresden.

Schöne (ohn. 2. Etg. 10j. zu verm.,  
4-Zim., Koggia, gr. Diele, gr. h. Küch.,  
Bad, Anstl., Wäschz., Rauch- u.  
Kochgas, el. Licht, gr. h. Kell., Wäsch-  
küche, Bleichst., gr. Trockenb.,  
4 Min. v. Staats- u. elektr. Bahn.  
Tel. 2923. **Deutschl. Sparrsaj-  
Kassier a. D., Bestalozstr. 11.**

Ung. Zim. 10j. fr. Lindenaustr. 17,2.

## Pensionen.

## Höhere Kochschule verbunden mit Haushaltungs- Pensionat

Dresden-A., Goethestraße 12.

Die **Gerbifurze** beginnen  
am 7., 9., 12., 14. Oktober und  
25. November. Anmeldungen  
werden möglichst bald erbeten. —  
Aufnahme neuer Pensionärinnen  
6. Oktober. — Prospekte und  
Näheres durch die Vorsteherin

## Sophie Voigt.

In einfachem Schloßhaushalt,  
wo die Stadt und Bahn,  
finden einzelne Damen während  
des Krieges

## behagliches Heim

gegen mäßige Entschädigung.  
Anerbieten unter **J. 7449** in  
in die Exped. d. Bl. erbeten.

## Älterer Herr,

auch pflegebedürftig, findet be-  
hagliches Heim in kleiner Villa,  
Rothsiedl. Neu-Corona. Gefl. Off. u.  
**P. L. 158 „Invalidenbank“.**

## Knaben-Pension

für Schüler höherer Schulen.  
Beaufsichtigung d. Schularbeiten.  
**Dr. phil. Edlerßen,**  
Dresden-A.,  
Lindengasse 9.

## Schülerpension.

Michaels werden 2 Plätze frei.  
Beste Verpfleg., Ueberv. d. Ver-  
einen. Freigel. Wohn. **1a Ref.,  
Näh. Amalienstr. 23, 3. links.**

## Meissen,

**Gaushalt. Pens. Kriemard,**  
Martinst. 1, 1. Prall u. theoreti-  
sche Hauswirtschaftslehre, Prakt. und  
Kunsthandarb. Beste Körperpf.  
Kräftigung d. Gesundheit. Anwei-  
sungen f. Umgangsf. u. B. Wissen-  
schaft, Musik, Malen, Sprachen,  
Beschr. Anz. i. Wäd.

**Damen** find. distr. Aufn. Seb.  
**Berthold, Schumannstr. 66, 2.**

**Damen** find. liebes. distr. Aufn.  
**Wuylowstr. 23. Seb. Genke.**

## Geldverkehr.

**Million placiert.**  
Anträge in jed. Betrag v. 3000 Mk.  
an für Hypotheken sofort.

## H. Köber, Dresden.

## Zahlungsstockungen

werden behoben; Konturs durch  
außergerichtl. Vergleich verbindet,  
Finanzierung, Forderungsförderung u.  
Einrichtung durch Büchereivorier  
**Ludwig Müller, Dresden-N.,  
Blumenstr. 20, 3. Fernspr. 28441.**

Auf nur vollständig einwand-  
freie, gute erste und zweit-  
stellige Hypotheken, mündel-  
mäßige Anlagen, sowie hohe  
Verzinsung werden für sofort  
oder spätere Termine folgende  
Posten bei spesenfreier Pla-  
cierung gesucht:  
3-4000, 5000, 6-8000, 10 000,  
12 000, 15 000, 18-20 000, 25-  
bis 30 000, 35-40 000, 45-  
bis 50 000, 55-60 000, 70 000, 75-  
bis 80 000, 85-100 000, 125-  
bis 150 000, 175-200 000, 250 000.

## H. Köber, Dresden.

**H. Köber, Struvestr. 23.**

91c. 268 Sonntag, 27. September 1914 "Freiburger Nachrichten" Seite 15



# Kleider-Stoffe

**Herbst-Neuheiten**

Mit einer Fülle neuartiger Gewebe in auserlesenen, ruhigen Farbtönen, wie sie unsere Damenwelt jetzt bevorzugt, eröffnen wir den Herbst- und Winter-Verkauf in Kleiderstoffen. Unsere nunmehr volle 60 Jahre bestehende Kleiderstoff-Abteilung hat sich infolge der ihr gewidmeten Sorgfalt und durch stetes Bestreben, das neueste, geschmackvollste der jeweiligen Mode zu bringen, zu einer in den weitesten Kreisen bekannten Haupt-Abteilung unseres Hauses herausgebildet. Besichtigen Sie die in dieser Woche in unseren Altmarkt-Schaufenstern zur Auslage kommende sehenswerte Kleiderstoff-Ausstellung. — Selbstschneidernde Damen erhalten bei Einkauf der Stoffe fachkundigen Rat und unentgeltliche Anfertigung von Schnitten nach persönlichem Maß in unserer Abteilung D. A. S. Als besonders neu empfehlen wir:

**Winter-Neuheiten**

„Feldgrau“ die neue Modefarbe / „Schwarzkirsche“ ein dunkles, saftiges Rot und auf diesem Grundton abgestimmte, geschmackvolle Karos u. Streifen. sowie diese Farbe mit schwarz oder schwarzgrau-karriert

„Schwarz-weiße“ und „blau-braune“ Block-Karos in Zusammensetzung mit glattfarbigen, schwarzen, marineblauen Stoffen verarbeitet.

<b>Jackenkleiderstoffe</b> Velourgrund mit feinen farbigen Streifen, 130 cm breit . . . . . Meter M 5.50 <b>3.40</b>	<b>Cheviot</b> dunkelblau, besonders prakt. Qualitäten in großer Breite, geeignet für Jackenkleider, 130 cm breit . . . . . Meter M 5.50 <b>3.00</b>	<b>Blusen-Stoffe</b> in neuen Streifen und Mustern, mittlere u. dunkle Farben, 70 cm breit . . . . . Meter M 1.80 <b>1.00</b>
<b>Jackenkleiderstoffe</b> in weichen Stoffarten . . . . . Meter M 5.50 <b>3.50</b>	<b>Serge</b> in dunkelblau, verschiedene Körper-Bindungen, sehr solides Gewebe, 130 cm breit . . . . . Meter M 5.50 <b>3.40</b>	<b>Blusen-Stoffe</b> in Flanell, hell- und mittelfarbig, gut waschbare Ware, 75 cm breit . . . . . Meter M 2.30 <b>1.40</b>
<b>Schnurenstoffe</b> ein- und mehrfarbige Ripsgewebe, für elegante Jackenkleider, 130 cm breit . . . . . Meter M 6.80 <b>4.20</b>	<b>Schnuren-</b> Stoff, in dunkelblau und neuen modernen Farben, beliebt für Jackenkleider, 130 cm breit . . . . . Meter M 6.50 <b>4.20</b>	<b>Blusen-Stoffe</b> auf Krepp-Grund, mit sehr aparten Streifen und Mustern, 70 cm breit . . . . . Meter M 2.80 <b>1.50</b>
<b>Waffelstoffe</b> neues Gewebe, in sehr vornehmen Farbzusammensetzungen, 110 und 130 cm breit . . . . . Meter M 7.50 <b>5.50</b>	<b>Diagonal</b> in dunkelblau, auch zweifarbig, weiche, flauschige Qualität, 130 cm breit . . . . . Meter M 8.00 <b>5.50</b>	<b>Blusen-Stoffe</b> in reiner Wolle mit modernen bunten Streifen und farbig gestickten Mustern . . . . . Meter M 3.80 <b>2.40</b>
<b>Karos</b> blaugrün, auf Serge und Foule-Grund, auch mit farbigen Überkaros für Kleider und Röcke, 90 bis 110 cm breit . . . . . Meter M 4.20 <b>2.20</b>	<b>Einfarbig Serge</b> feine Körperbindung, moderne Farben in größter Auswahl, 90 und 110 cm breit, Meter M 3.40 <b>1.80</b>	<b>Seiden-Stoffe</b> neue helle und dunkle Streifen, 50 cm breit, für Blusen und Kleider . . . . . Meter M 3.50 <b>2.20</b>
<b>Schotten</b> in äußerst eigenartigen neuen Farbstellungen, kleine und größere Fantasie-Karos, auch für Kinderkleider, 110 breit Meter M 3.60 <b>2.40</b>	<b>Einfarbig Armure</b> neues, praktisches Gewebe, für praktische Straßenkleider, 110 cm breit, Meter M 4.50 <b>3.80</b>	<b>Seiden-Stoffe</b> blau-grüne und neue mehrfarbige Karos, aparte Neuheit, 50 cm breit . . . . . Meter M 3.80 <b>2.40</b>
<b>Streifen</b> in schwarz-weiß, feine Foule-Bindungen, feine Liniestreifen, sehr beliebt, 110 und 130 cm breit . . . . . Meter M 4.40 <b>2.50</b>	<b>Einfarbig Trikotine</b> neue Farben, weiches, dehnbare Gewebe, 110 cm breit, Meter M 4.80 <b>3.80</b>	<b>Seiden-Stoffe</b> in Diemen- und Chind-Musterung, für Blusen und Dessätze, 50 cm breit . . . . . Meter M 4.50 <b>3.00</b>
<b>Streifen</b> in schwarz-weiß, feine Körper-Bindungen, für Kleider und Röcke, 110 cm breit . . . . . Meter M 3.00 <b>2.20</b>	<b>Einfarbig Popeline</b> in vielen Farben zu haben, für Straßenkleider, 110 cm breit . . . . . Meter M 3.20 <b>2.40</b>	<b>Seiden-Stoffe</b> in weichen Tafel-Bindungen, in modernen Farben, für Kleider, 110 cm breit . . . . . Meter bis M <b>2.50</b>

# Schwarze Kleidung

<b>Schwarz Popeline</b> ripsartige, weiche Gewebe, sehr beliebt, 110 cm breit . . . . . Meter M 3.80 <b>2.00</b>	<b>Schwarz Armure</b> feines Perlgewebe, ohne Glanz, besonders für Trauerkleider, 110 cm breit . . . . . Meter M 4.40 <b>3.00</b>	<b>Schwarz Pongé-Seide</b> äußerst leichte u. haltbare Ware, 60 cm breit . . . . . Meter M 2.60 <b>1.80</b>
<b>Schwarz Serge</b> feine Körperbindungen, sehr bewährt im Tragen, für Straßenkleider, 110 cm breit . . . . . Meter M 4.20 <b>2.20</b>	<b>Schwarz Trikotine</b> weiches, dehnbare Schnurengewebe, 110 cm breit . . . . . Meter M 4.50 <b>3.50</b>	<b>Schwarz Messalinside</b> für Kleider und Blusen, 50 cm breit . . . . . Meter M 4.50 <b>2.60</b>
<b>Schwarz Kaschmir</b> weiche, schmiegsame Ware, 90 cm und 110 cm breit . . . . . Meter M 3.80 <b>2.20</b>	<b>Schwarz Schnuren-</b> Stoff für vornehme Jackenkleider sehr beliebt, 110 und 130 breit, Meter M 7.50 <b>2.60</b>	<b>Schwarz Kaschmirseide</b> weiches, fallendes schmiegsames Gewebe, 100 cm breit, Meter M 12. . . . . Meter M 12. <b>9.00</b>
<b>Schwarz Kreppstoff</b> mattglänzendes weiches Gewebe, 100 und 110 cm breit . . . . . Meter M 4.60 <b>2.60</b>	<b>Schwarz Kammgarn</b> in vielen feinen und stärkeren Bindungen, 110 und 130 cm breit, Meter M 7.50 <b>3.40</b>	<b>Schwarz Taffet-Seide</b> sehr weiche, angenehme tragbare Stoffmuster, 60 u. 110 breit, Meter M 8.50 <b>3.20</b>

Muster sowie Warensendungen nach auswärts postfrei

# RENNER

Dresden/Altmarkt

Nr. 268 Sonntag, 27. September 1914 Seite 16

**Geldverkehr.**

## Teilhaber.

Zur Abstoßung eines stillen wird ein tätiger Teilhaber mit 30 000 Mk. Einlage gesucht. Bevorzugt wird unverheirateter, junger Mann, der die Kasse und Buchführung übernimmt und später das Geschäft allein fortführen kann. Nichtkaufmann wird angelehrt. Angenehme sorgentfreie Existenz. Angebote erb. unter **T. W. 515** an die Exp. d. Bl. Anonymi zwecklos.

**Gefucht 1. Hypothek**  
35 000 Mk. fof. od. l. l. 1. 15.  
Brandasse: 56 000 Mk.  
Zeitwert: 75 000 Mk.  
Niedertrag: 4 500 Mk.  
Fläche: 1200 qm.  
Erbaut 1910. Besitzer vermögend.  
Adr. u. **T. Z. 516** Exp. d. Bl.

**Gelddarlehen**  
an Personen jed. Standes auf Schuldschein od. Wechsel, diskret u. streng reell. Katenrückzahlung. Ziehung, Berlin, Chausseest. 82.

**Meine Gewinn-**  
beteiligung an hochbedeutam. Untern. best. zum Teil fof. gep. Klasse o. realf. Papiere, um Geld für den Bau sanitär. Einricht. f. unv. verunmündeten Krieger frei zu bekommen. Gelegen. zu einer hochpatriot. Tat. Näheres unter **F. A. 195** an die Exp. d. Bl.

**Grundstücks-**  
An- und Verkäufe.

**Kleines Haus**  
mit großem Garten zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres bei **Thalheim**, Paula bei Dresden, Südstraße 5 (am Bahnhof).

**Hobnhaus mit Stallung.**  
Feld und Garten preiswert zu verkaufen. **Großdittmannsdorf** Nr. 61 e bei Radeburg.

**Geschäfts-**  
An- und Verkäufe.

**Zigarrengeschäft**  
u. Wein- u. Spirituosenhandlung wegen Einberufung fof. gänzl. zu verf. Näh. Dehring, Dresden, Markschallstr. 52.

## Klein-Brauerei

in Wappendorf bei Dainichen mit guter Schankwirtschaft und Ausspannung ist zu verkaufen. Näheres erteilt **C. Vobland**, Erblichgericht.

Rentables mittleres **Kolonialwaren-**  
Geschäft  
sofort zu kaufen gesucht. Offert. unt. **D. G. 6827** erb. an **Rudolf Woffe**, Dresden.

**Heirat!**  
Aelter, liebendwürd. Herr, in gesicherter hochachtbarer Position, wünscht glückliche Ehe mit nicht zu jung. Dame oder Witwe. Vermög. erwünscht! Näh. ert. bereitwilligst **Frau Elias**, Ehevermittlung, Viktoriastraße Nr. 14, 2. (Seit. 1897. Strengste Diskretion!)

Gebildeter vermög. Landwirt, 51 J., wünscht Heirat mit gebild. Dame gl. Alters. Strenge Diskretion. Vermittler verbeten. Anonymi zweckl. Reelle Anträge unt. **M. 7454** an die Exp. d. Bl.

Gornehm., stattl., vermög. Herr, 30 J., sucht Bekanntsch. gleich vermög. Dame zwecks **Heirat**. **T. L. 504** in die Expedition d. Bl.

Damen u. Herren sind. streng reell und diskret **Hand-**  
gemäße **Heiratsbarten** durch

**Mühlmann,**  
Ertkläffig. Ehevermittlung,  
Cranachstr. 20, II. (Seit. 1898).

**Heiraten**  
jed. Standes vermittelt mit bestem Erfolg **Frau A. Giebner**, Arnoldstraße 13.

Gebild. 35 J. wirtschaftl. Dame mit 50 000 Mk. Vermög., aus achtb. Familie, wünscht **nachmal's glückliche Ehe** einzugehen. Näheres durch **Frau Oering**, Freiburger Platz 3, 2.

**Heirat**  
w. geb. Feul., Halbwaife, Anf. 20er. v. g. Char. u. fr. Aussehen, m. 12 000 Mk. Vermög. u. geb. Ausst. Ernügnis. Unt. u. **T. Q. 509** an die Exp. d. Bl.

Keit. gebild. Fräulein wünscht **Heirat**  
mit gebild. Herrn. **Reichmann - Privatmann** bevorz. Werte Off. u. **T. P. 508** an die Exped. d. Blattes.

**Junge, hübsche, geb. Dame**  
(Blondine), unvermög., wünscht Bekanntsch. mit gutsit. Alt. Herrn zw. spät. **Heirat**. Offert. unt. **N. 15521** an die Exp. d. Bl. u. bis 30. Sept. abgeh.



## Offizierspelze

**Kriegs-Pelzwesten**  
Pelzfutter - Pelzmäntelungen  
Lager feiner Pelzwaren  
**Franz Richter**, Dresden-A.,  
Flemmingstr. 33.

## Tee neuer Ernte

Der so sehr beliebte  
**Frühstücks-Tee**  
das Pfund für 3 Mark  
ist von hervorragender Qualität.

**J. Olivier**  
Königl. Hoflieferant, Prager Straße 5.



**Sonntag in Kriegszeit.**

Gott hat und nicht gegeben den Geist der Furcht — sondern der Kraft und der Liebe und der Zuht.

Kommt, laßt uns zum Herrn treten und flehn: Herr, gib uns den Geist der Kraft, der uns furchtlos macht. Und ist jetzt oft so bange, so sehr bange. Wie viele Tote, die stelen auf dem Felde der Ehre, melden uns tagtäglich die Zeitungen! Unter Herz zittert, wenn wir an all das Herzeleid und an all die Tränen denken, die um der gefallenen Helden willen fließen. Wohl wissen wir's: es fallen manche deutsche Väter und manche deutsche Mütter mit die Hände und danken Gott, daß er sie gewürdigt hat, in diesem heiligen Kampf das größte Opfer zu bringen: ihren Sohn — ihre Töchter —; wohl tröhet's die Gattin, daß ihr Gatte fiel als ein Gotteskrieger für Wahrheit, Ehre, Freiheit, deutsches Wesen — aber dennoch ist ihnen so bange vor der Einsamkeit, vor der Zukunft, vor all den schweren Aufgaben, die sie nun allein zu lösen, vor all den drückenden Lasten, die sie nun allein zu tragen haben. Drum kommt, laßt uns zum Herrn treten und flehn: Herr, gib ihnen und gib uns den Geist der Kraft, der furchtlos macht.

Und ist oft so bange. Wir haben so manchen draußen, der uns lieb und teuer ist. Da kommen nun die langen Riten mit den Verlusten: „Ber mihl.“ „Ber wundt.“ „Gesallen.“ Ob er dabei ist, bei dem unre Gedanken täglich so oft weiten? — Vermitt! Grauenvolles, entsetzliches Wort! Gefangen in Feindesland? Oder gar in den Händen grausam tierischer Menschen, denen kein Leidens eine Lust ist? Oder liegt er irgendwo in einem einsamen Gebüsch, wo niemand ihn findet: langsam verblutend? Oder ist's nicht so schlimm? Und ist so bange, wenn wir's lesen: „Vermitt!“ — Oder „verwundet“? Ob es schlimm ist? Ob er wieder hat? Wie er wohl gepflegt wird? Wie mag er sich nach Hause sehnen! Ob wir ihn wiedersehen? Und ist so bange. Drum kommt, laßt uns zum Herrn treten und flehn: Herr, gib ihnen und gib uns den Geist der Kraft, der furchtlos macht.

Und ist so bange, wenn wir einmal wochenlang keine Nachricht von den Unfern im Felde bekommen. Wie bang das Fragen am Morgen: Ob wohl heute eine Karte, ein Brief von ihm kommt? Wie schwer das Herz, am Abend, wenn keine Kunde eintraf. Und die Nacht so lang, und der Schlaf so farg, und die Augen so heiß — und ist so bange. Und bange ist uns, wenn einmal vom Kriegsschauplatz ein paar Tage kein Sieg gemeldet ward, wenn wir verzweifelt und zur Geduld gemahnt wurden, wenn allerlei dunkle Gerüchte von Mund zu Mund gingen — o wir Kleingläubigen, wie wird uns da so schnell bange! Kommt, laßt uns da zum Herrn treten und flehn: Gib uns den Geist der Kraft, der furchtlos macht, und gib uns den Geist der Liebe und der Zuht!

Nicht an jene Liebe denke ich heute, die sinn und sorgt für die Soldaten im Felde, die sinn und sorgt, die Räte in der Heimat zu lindern, ich denke nicht an die tausend flehigen Hände in den Nähstuben und Küchen, an die Alten und Jungen, die striden und schneiden — an die Liebe denke ich, von der es heißt: „Sie hört nimmer auf“, an die Liebe, die auch dauert, wenn wieder Friede in deutschen Landen eingezogen ist und unsere Krieger — wir hoffen zu Gott: als Sieger — heimgekehrt sind. Wir fühlen's: wir sind jetzt schon einander näher, viel näher gekommen. Wie scheuen wir uns jetzt vor Streit und Zwietracht, vor jedem bösen Wort! Wie bitter leid ist's uns, wenn wir einen draußen im Felde stehen haben, dem wir wehe taten und die Hand zur Versöhnung nicht noch reichen konnten. Wir schämen uns jetzt, daß wir einst um Sachen stritten und kämpften, die uns jetzt so unendlich klein und kleinlich vorkommen. Wir sehnen uns unter Tränen nach den Unfern draußen: wie gut wollten wir mit ihnen sein, wenn sie bei uns wären, wie wollten wir ihnen alles von den Augen ablesen. Wahrlich, der Krieg hat uns beten und hat uns tiefer gelehrt. Nur dari Gebet und Liebe nicht wieder verliessen, wenn die Kriegsdädel verliessen. Betet ohne Unterlaß. Die Liebe hört nimmer auf.

Aber dazu müssen wir jetzt unser Herz rüsten: müssen allen Haß, Neid, alle Mißgunst, Eifersucht, alle Eitelkeit, Rechthabererei und alles selbstsüchtige Wesen austreiben und austreiben, müssen machtvoll gebietende Herr zu über uns selbst werden — dann werden wir den Unfern nicht nur bei ihrem Einzug Blumen auf den Weg streuen, sondern mit Blumen treuer Liebe ihr ganzes Leben verschönern. Dann werden wir uns — bei aller persönlichen Eigenart und Verschiedenheit — als Glieder eines Volkes achten, schätzen und einander vertrauen. Die tiefen Klüfte sind überbrückt, zusammengeschwunden sind, die Haß und Eider lange trennte. Wir wollen an uns arbeiten, daß in unserm Herzen weigstens die Liebe Königin ist. Laßt uns drum zum Herrn treten und flehn: Herr, gib uns den Geist der Liebe und der Zuht. Kraft, Liebe, Zuht — die heilige Dreieit, die unser Herz regieren soll.

**Lies Rainer.**

Geschichte einer Ehe von Leo v. Winterfeld.

(Fortsetzung.)

7. Kapitel.

Lies hatte Ellen so gern die Umgegend von Königsberg und vor allem das Samland mit seiner stillen Ostseefläche zeigen wollen. Aber sie fühlte sich jetzt oft so müde und schwach und konnte das Bahnfahren gar nicht mehr vertragen. So bat sie denn Anni, Ellen alles zu zeigen. Ellen versprach aber gar keine große Lust dazu.

„Wozu, Lies, ich bleibe tausendmal lieber bei Dir.“  
„Wir sind ja die Vormittage und Abende zusammen, Ellen, da mußt Du doch wenigstens am Nachmittag in die frische Luft. Anni tut's auch gut, einmal heraus zu kommen und ordentlich zu laufen. Gisela hat sich angeboten, Dich zu schaperkonieren.“

„Na, die schäde ich nun schon am wenigsten.“  
„Laß man gut sein, Ellen. Sieh mal, jetzt, wo ich so schwerfällig bin, würde Anni sonst gar nicht an die frische Luft kommen. Du tust ein gutes Werk damit. Und wirklich, unser Ostpreußen ist schön und wert, kennen gelernt zu werden. Du mußt doch die kurzen vierzehn Tage hierhin ordentlich ausnützen.“

So fuhr Ellen denn an schönen Nachmittagen mit Gisela und Anni an den Strand, nach Balga oder Lohschütz, wo ihr der begeisterte Schwager die Ruinen der alten Ordensburgen zeigte. Gisela fand das Ganze zwar meist höchst langweilig, aber — „mein Gott, man kann die beiden doch halt nicht allein losfahren lassen.“

Und Ernst war ja fast nie abkömmlich.  
Eines Tages, es war so um die Mittagsstunde, kam Gisela im neuen Herbstkostüm, dunkel und glatt anliegend, was ihr prachtvoll zu ihrer schlanken Figur stand, unangemeldet in das kleine Boudoir zu Lies, die an ihrem Nähtisch am Fenster saß.

„Gute Anna hatte gerade die Tür offen, weil sie mit dem Tischmanne verhandelte, da bin ich schnell hereingeklüpelt. Nur auf eine Minute, um zu sehen, wie es Dir geht.“

„Danke, sehr gut.“  
„Aber so alleine? Wo ist denn Deine kleine Schwester?“  
„Der zeigt Anni eben das Schloß. Sie muß es doch auch einmal von innen gesehen haben.“

„Oh, — hm, — so.“ Gisela räusperte sich ein wenig und trat vor den großen Spiegel, ihr Kostüm musternd — „Du, sage mal, kleine Lies, ich würde meinen Mann nicht immer so lange mit solchem niedlichen kleinen Ding allein herumlaufen lassen.“

Lies sah die andere groß an.  
„Was meinst Du, Gisela? Ich vernehe Dich nicht recht.“

Gisela kreuzte die Arme und sah an Lies vorüber aus dem Fenster.  
„Närchen, da ist doch nicht viel zu verstehen. Unsere Männer sind unberechenbar. Das solltest Du wissen und vorsichtiger sein. Sie ist sehr niedlich geworden, Deine Schwester, und geist vorzüglich. Letzteres weiß Anni besonders zu schätzen.“

„Na ja, und warum soll er denn auch nicht? Ich bin glücklich, daß er einmal wieder jemanden zum Anstieren hier hat.“

„Währendes Seelchen! Aber weicht Du, jede Sache hat ihre zwei Seiten.“

Lies legte jetzt die Hände in den Schoß und sah die Schwägerin an.  
„Gisela, es ist ein so furchtbar trauriges Zeichen für einen Menschen, wenn er allen anderen nur immer Schlechtes zutraut. Wenn ich Dich nicht kenne und wüßte, daß Du mit Vorliebe verrücktes Zeug schwätzt, an das Du selber nicht einmal immer glaubst, so müßten Deine Worte etwas namenloses Beleidigendes, Empfindendes für mich haben. Aber so?“

**Allein-Verkauf für Dresden!**

**HERZFELD**

DRESDEN-A. AM ALTMARKT

Neu aufgenommen:

Neu aufgenommen:

**Ullstein-Schnittmuster**

und Handarbeitsmuster

zu den im gleichen Verlage erscheinenden illustrierten Zeitschriften

**Die Dame** erscheint monatlich 2 mal. Abonnementspreis 3 Mark vierteljährlich.

**Die Modenwelt** erscheint monatlich 2 mal. Abonnement 1,50 vierteljährlich.

**Dies Blatt gehört der Hausfrau** erscheint wöchentlich. Abonnement 1,95 vierteljährlich.

**Die Praktische Berlinerin**

Ullstein-Schnittmuster zeichnen sich vornehmlich durch leichte praktische Verwendbarkeit und vorzüglichen Sitz aus.

Preise der Schnittmuster:

Für Abonnenten, gegen Vorzeigung des ausgeschnittenen Bestellscheines

Schnittmuster . . Stück **20** | Handarbeitsmuster Stück **20** ⚡

Für Nicht-Abonnenten

Schnitte für Blusen, Röcke, Kinder-Garderobe, Wäsche usw. . . . . Stück **35** ⚡

Schnitte für Kleider, Kostüme, Mäntel, Backfisch-Garderobe über Gr. 14 . . . . . Stück **50** ⚡

Handarbeitsmuster, einfache **40** ⚡ | Handarbeitsmuster, doppele **80** ⚡

Über 2000 verschiedene Modelle vorhanden.

Wir unterhalten grosses Lager in

**Kleiderstoffen — Seide — Futterstoffen**

**Zutaten und Schneiderei-Artikeln.**

Schneiderinnen und Ateliers erhalten hohen Rabatt.

**Die Herbst- und Winterneuheiten**

sind nunmehr in sämtlichen Abteilungen eingetroffen. Neben den in reicher Auswahl vorhandenen feinen Modellen zur Anfertigung von Kleidern, Mänteln, Pelzen, Hüten etc. ist auch das Lager in fertiger Konfektion sowohl als auch in Seiden- und Wollstoffen nunmehr mit allen Neuheiten bestens ausgestattet. Wir haben den Zeiten entsprechend besonderen Wert darauf gelegt, einfache und preiswerte Waren herzustellen und bitten höflichst um recht baldige Aufträge, nicht zuletzt auch in Rücksicht auf die Beschäftigung unserer zahlreichen Hilfskräfte.

**HIRSCH & Co**

Königl. Sächs. Hoflieferanten, Prager Straße 6/8.



„Nicht lachte Vies. So voll und klar und herzlich. Mein Knut! O Gisela, wie Du ihn kennst! Und Ellen, dies reine Kind noch? Meine stolze, kleine, harmlose, süße Ellen? Was, Gisela! Ich könnte Dir die Türe verbieten.“

Vies war aufgestanden. Ihre Hände zitterten. Sie war blaß geworden vor innerer Erregung. Nicht Angst vor dem, was Gisela gesagt, nicht Zweifel an den beiden ihr teuersten Menschen, aber Scham, daß eine Frau wie Gisela so etwas überhaupt denken konnte, trieb ihr das Blut zum Herzen.

Gisela wollte den Arm um sie legen. „Reg' Dich nur nicht auf, Kind, gerade jetzt nicht. Um Gotteswillen, nachher bin ich daran schuld. Die Männer sind nun halt nicht anders. Für einen Stitz immer bereit.“

Aber Vies stieß ihren Arm zurückschlagend zurück. „Nühr' mich nicht an, Du — Du — oh —“ Und sie stand vor der anderen und maß sie mit einem Blick voll namenloser Verachtung.

Leicht an den Tisch gelehnt stand Gisela, weiß, farblos wie immer. Nur das kupferrote Haar brannte in der Mittagssonne, die durch die Fensterscheiben fiel. In ihren tiefumschatteten, halbgeschlossenen Augen, über die schwer die langen, dunklen Wimpern fielen, lag es wie fragendes Erkaunen.

Dabei doch so fremd, — so fern, — so unergründlich. Da mußte sich Vies plötzlich ihrer übergroßen Erregung schämen, denn sie dachte daran, was Knut einmal von dieser Frau gesagt, — daß sie ja keine Seele habe.

Ein großes Mitleid überkam sie mit der anderen. So wie man es fühlt mit einem, der unheilbar krank ist, oder dem etwas fehlt, — ein Sinn, ein Glied, eine große Hauptsache, die wichtig ist zum Leben, ohne die der andere ein Krüppel ist, — ein Armer, Unglücklicher.

Wie schön Gisela war, als sie da so vor ihr stand. So schlank und biegsam, so weich und zart. Aber Vies tat ihre große Schönheit weh. Denn sie sah dahinter, sah dahinter einen armen, hilflosen Krüppel. Denn ist nicht der ein Krüppel, dem das Beste fehlt an seinem Menschtum?

Langsam ging Vies auf die Schwägerin zu und legte ihr die Hand auf die Schulter, weich, voll Mitleid.

„Gisela, Du weißt nicht, was Du sprichst, — ich will Dir auch nicht mehr böse sein.“

Dann setzte sie sich auf das kleine Sofa und zog die andere neben sich. „Sieh, Gisela, Du spottest ja über alles, was Liebe heißt und Treue. Aber ob Du auch spottest, — es ist doch da. Es ist das wie mit Gott. Wir sehen ihn nicht, aber wir fühlen ihn. Ich meine, es ist das niedrige, kleinliche Gefühl, das eine Frau haben kann, die ihren Mann wirklich liebt, wenn sie Zweifel hegt an seiner Treue, und Eifersucht bei seinen Freundschaften. Unsere Liebe, Gisela, wäre ja erbärmlich klein, wenn sie nicht das Eine hätte — das große, heilige Vertrauen.“

Vies hatte die Hände gefaltet. Sie war wieder ganz ruhig und lächelte. Giselas kleine Rufenstöße bebten wie in leisem Spott. Sie hob die Schultern. „Keine Idealistin! Nun, dann träume nur weiter. Ich will Dich nicht weiden. Kann ja auch sein, daß ich mich irre. Aber nun gib mir einen Ruß und sei wieder gut. Ich sage eben leider alles, was ich denke, das ist meine Dummheit. Adieu!“

Vies saß dann noch lange allein auf dem kleinen Sofa und träumte. Aber nicht von diesen lächerlichen Schattens, die Gisela über ihr junges Glück werfen wollte. Die machten ihr kein Kopfschmerz mehr. Die waren ihr so absurd lächerlich, daß sie sie auch nicht eine Sekunde des Gedankens für wert hielt. Denn sie kannte Knut und kannte Ellen.

An andere Dinge hatte jetzt ihre Seele zu denken. An kommendes Leben und heiligste Pflichten. Sie schaute den Kopf zurück und schloß die Augen. In seltsam süßem Weltentzücksein. Kleine Kinderfüße hörte sie trappeln von Stube zu Stube. Ein feines Stimmchen tönte durchs stille Haus. Zwei Händchen schloß sich um ihre Hand, damit sie es führe und leite, hinein ins fremde unbekanntes Leben. Zwei Augen sie anschauen, süß, vertrauensvoll, liebevoll. Zwei Lippen sich öffnen, stammelnd, lallend, unbeholfen, das eine Wort zu sagen, das aller Welten Seligkeit umschließt, das heilige Wortchen: Mutter.

Da tönte die Türflügel, und sie hörte Ellen's Stimme im Korridor. „Vies, Vies, — wo bist Du, Vies?“ Dann floß es wie ein Wirbelwind auf sie zu und küßte sie.

„Ach Vies, ein Segen, daß ich wieder bei Dir bin. Ich konnte es einfach nicht mehr aushalten vor Ungeduld in dem riesigen langweiligen Moskowitzsaal, als Knut mir hochtrabende, historische Vorlesungen hielt. Er meint es ja so gut, aber, — nimm's mir nicht übel, Vies, — wie kann man bloß einen Geschichtsprofessor heiraten? Ich hätte schon nach acht Tagen die Krämpfe.“

Und sie huschte sich recht behaglich neben die Schwester und legte den Arm um sie.

„Drei Tage habe ich nun bloß noch Zeit hier, aber die sollen ganz bestimmt nicht außerhalb verdröhelt werden mit Nachhilschunde in Weltgeschichte.“

Sie schmeigte ihre Wangen an die der Schwester. „Meine süße, süße Vies. Eigentlich abscheulich von uns, Dich so lange allein zu lassen. Aber da kommen der getreue Herr Schwager. Knut, Du kannst heilfroh sein, daß ich nicht in Deinem Kolleg saße. Du könntest was Schönes erleben!“

Knut lachte. „Ja, ich habe selten eine unaufmerksamere Zuhörerin gehabt.“

Dann beugte er sich nieder und küßte seine Frau zärtlich auf die Stirn. „Was machst Du, Lieblich? Du siehst blaß aus.“

Er sah ihr voll heiterer Liebe in die Augen. Da schlang sie ihre Arme um seinen Hals und lehnte ihren Kopf an seine Schulter.

„Mein Knut, mein Geliebter!“

Und ohne, daß sie es wehren konnte oder wollte weßhalb, fing sie bitterlich an zu weinen.

Er war zu Tode erschrocken. Bettete sie auf die Chaiselongue und streifte unablässig ihre Hände. Ob sie sich schlecht fühlte, ob sie Kummer habe, ob er den Doktor holen solle, und was der anglikanischen, besorgten Fragen mehr waren. Bittere Vorwürfe machte er sich, so lange fort gewiesen zu sein.

Sie lächelte unter Tränen. „Mein lieber Junge, mir fehlt wirklich gar nichts, ganz bestimmt nicht. Das sind nur die Nerven jetzt, weißt Du. Ich bin auch wieder ganz vernünftig. Komm, Anna hat schon angerufen, die Suppe wird sonst kalt.“

Als dann am Abend die Geigenklänge wieder durchs Zimmer schwangen, — weich, süß, einschläfernd, — war ihre Seele still und ruhig geworden. Sie schalt sich selber ihrer Schwäche und sah glücklich lächelnd zu den beiden hinüber, die im Lichtkreis der Lampe am Klavier standen.

„Wie schade, Ellen, daß Du nun wieder fort mußt. Knut wird Dein Spiel sehr fehlen.“

Knut schlug einige Akkorde an und nickte. „Ja, Dein Schweigen spielt wirklich gut, sie hat mir viel Freude damit gemacht.“

Ellen packte ihre Geige ein. „Nun kann ich wieder in Klümmen den Hühnern und Gänzen was vorlesen. Aber laß nur sein, Vies, in einem Monat kommt ja Mutter her.“

Vies nickte. „In einem Monat, — ja. Wie wird's in einem Monat sein?“

8. Kapitel.

Auf die Dächer und Türme von Königsberg fiel der erste Schnee. In großen, schweren, langsamen Fluten.

Es war Rittersnacht. In Dr. Rainers Salon war das elektrische Licht aufgedreht. Am Fenster stand Gisela und starrte auf die weißer und weißer werdende Straße. Kaltlos stieß der helle, weiche Schlafrock bis zur Erde. In leichten Wellen fielen die gelösten, kupferroten Haare über die Schultern. Bleicher noch als sonst schienen das schmale, überausste Gesicht. Wie in bangem Entsetzen starrten die tiefumschatteten Augen ins Leere. Bei jedem Geräusch auf der Straße, jedem fernsten Wagenrollen audte sie zusammen. Dann sah sie nach der Uhr.

„Bald zwanzig Stunden, o Gott! — Zwanzig Stunden in der gleichen Qual!“

Wieder ging sie auf und ab, — ruhelos, — die Hände an die Schläfen gepreßt.

Dann fiel sie todmüde in eine Sofaecke, preßte den Kopf tief in die seidenen Kissen und schloß die Augen.

Träumte sie? War das nicht wirklich ein Sarg, ein großer, hoher, schwarzer? Und daneben in der kleinen Wiege ein armes, schreiendes Kind? Und dahinter ein Mann, — einsam, tief abenget, schwankend?

Gisela war eingeschlafen. (Fortsetzung folgt.)

Deutsches Erzeugnis! Stollwert „Gold“ Schokolade | Kakao-Pulver Tafeln : Tafelchen : Plättchen 125 250 500 Gr. Pakete Heberall erhältlich Deutsches Erzeugnis!

Bräutausstattungen. Zweifelszimmer, echt Eiche, innen Eiche, bestich. aus: 1 Bänkel, 1 Sofa-Umbau, 1 Ausziehtisch, 4 Lederstühle, 1 Rotette-Sofa, 1 Kredenz, Nr. 607. Ständiges Lager von über 100 Wohn-, Speise- und Herrenzimmern in allen Preislagen. Solid, bekannt preiswert. Tränkners Möbelhaus, Görlitzer Straße Nr. 21/23. Illustrierte Preisliste, Verp. und Versand frei.

Mech. Ruhestühle für Gesunde und Kranke. Verstellb. Kopfkissen, Bett- und Fußstühle, Klappstühle etc. direkt in der Fabrik. Zbarander Straße 29.

Brennholz, Abfallholz von Scheit- und Rollenholt, welches sich nicht zu Ringholz eignet, gesägt und gespalten, liefert den Meter für 11 A bis in Keller für Dresden und Vororte. Wachsmuth, Moritzburg.

Sicherste Kapitalanlage bei hoher Verzinsung auch in Kriegszelten gewährt besonders älteren Leuten die Sächsische Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden durch Einzel- und gemeinschaftliche Rentenversicherung mit Kapitalverzinsung. Auskunft und Schriften erhält man bei der Hauptgeschäftsstelle: Ringstrasse 25, I.

Frauen Spezialapparate, Mutter- spritzen, Leib-Binden, alle hygien. Artikel. Rich. Freisleben am Postplatz, Petzstraße 4. Man achte auf Firma

Säuglingsnahrung. „Als Hauptregel gilt: Nicht zu viel! Bekommt ein Kind vorsichtshalber einmal zu wenig, so nimmt es nicht viel zu, bleibt aber gesund; bekommt es zu viel — allzu grosse Fürsorge der Mutter —, so wird es krank und nimmt ab. Die Menge der täglichen Nahrung richtet sich vornehmlich nach dem Körpergewicht und nicht so sehr nach dem Alter, wenngleich beim gesunden Säugling ein bestimmtes Verhältnis zwischen Alter und Gewicht besteht.“ Unter Beobachtung dieser Grundsätze stellen wir, ärztlichem Wunsch und Anraten zufolge, in unserer Milch-Küche folgende Milchmischungen trinkfertig her: Tabelle mit 5 Sorten (I-V) und Angaben zu Mischung, Inhalt, Gewicht, Alter. Ausserdem sämtliche Milchmischungen nach ärztlicher Vorschrift. Dresdner Milchversorgungs-Anstalt, Würzburger Strasse Nr. 9. Telefon 21 494 und 13 561.

Als Liebesgabe empfehlen blutroten Medizinalwein portress. Stärkungsmittel. ausnahmsweise 1/2 Flasche 1 Mark. Röder & Herklotz, Am See 32.

Prima Aepfel! in den versch. Sorten einjährl. Verpackung à 10 A, 1/2 Str. 5,50 A, Wirtschaftsapfel à 3 Str. 8,00 A, 1/2 Str. 4,50 A geg. Nachn. offeriert Max Oehmigen, Stauditz.

Kluge Hausfrauen bestellen 1 Postkiste haut- und grätenlose Klippfische netto 9 Pfund für M. 10 franko verzollt von Henry Knoph, Greifswald i. Pommern.



# Der Kenner-Katalog

für Herbst und Winter 1914/15 ist erschienen. Für weite Kreise bedeutet das Erscheinen des neuen Katalogs — der anlässlich unseres 60. Geschäftsjahres zu einer Jubiläumsausgabe ausgestaltet worden ist — ein Ereignis, bringt er doch in der ersten Zeit, welche die modische Entwicklung stark beeinträchtigte, einen Überblick über alles, was die nie rastende Mode geschaffen hat. Der Katalog ist 112 Seiten stark und bringt mit seinem außerordentlichen Reichtum von Abbildungen neben den modischen, viele Tausende von Gebrauchsgegenständen. Wir haben dem Zeitlauf Rechnung tragend eine Anzahl Sonder-Angebote zu sehr vorteilhaften Preisen in den Katalog mit aufgenommen. Viele Modelle sind für unseren Katalog besonders gemustert worden, für eine Anzahl Waren haben wir uns den Alleinverkauf von Dresden gesichert

Modewarenhaus

# Kenner

Dresden/Altmarkt

## Wollwäsche

reinigt man am besten wie folgt: Man löst

**Persil, das selbsttätige Waschmittel,**

in handwarmem (35° C) Wasser auf. Dann schwenkt man die Wäsche in dieser handwarmen Lauge etwa 1/2 Stunde. Nach gutem Ausspülen drückt man sie (nicht wringen!) aus. Das Trocknen darf an nicht zu heißen Orten, auch nicht unmittelbar an der Sonne geschehen! So bleibt die Wolle locker, griffig und wird nicht filzig! Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketten. HENKEL & Cie., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**



Am Dienstag den 29. September stellen wir in Dresden (Milchviehhof), Rudolfstrasse, Tel. Nr. 27496, einen sehr grossen Transport allerbesten junger, hochtragender und frischmilchender Kühe, milchreichster Qualität, sowie schwere Abmelkkühe, hochedle junge Bullen und Kälber, 6—8 Monate alt, zu sehr billigen Preisen zum Verkauf. Die Tiere sind original ostfriesischer Rasse. — Besichtigung von Montag den 28. ab.

**A. J. Stein, Emden (Ostfriesland).**

Von Freitag d. 2. Oktober bis Sonntag d. 4. Oktober stellen wir in **Döbeln am Bahnhof** im Gasthaus zur Weissen Taube (Telephon 320)



wieder einen grossen Transport allerbesten, hochtragender und frischgekalbter

## Zucht- und Abmelke-Kühe

(Original Oldenburger-Wefermarch und Ostfriesen), darunter eine grosse Anzahl ausgesuchte junge Tiere schwersten, milchreichsten Schlages, sowie beste, hochtragende

## Kalben, prima sprungfähige Bullen und Bullenkälber,

bester Abstammung, unter günstigen Bedingungen ausnahmsweise billig zum Verkauf.

Die Tiere stehen bereits am Tage vorher zur Besichtigung.

**Gebr. de Taube, Wilhelmshaven.**

## Bayrische Zugochsen.

Stelle von heute ab wieder eine große Auswahl von 22 Stück schönen, jungen, schweren Zugochsen sehr preiswert im **Gasthof zur Goldenen Krone in Großenhain** zum Verkauf. Auch habe ich 12 Stück gute Arbeitspferde zu verkaufen, darunter mehrere dreijährige.

**Oswald Bennewitz, Grossenhain, Bernitz, 224.**



Ein Transport hochtragender und frischgekalbter **Kühe** steht von Montag Nachmittag an in Händchen, Goldene Höhe, sehr billig zum Verkauf. **A. Henke.**



Von heute an stehen frische Transporte bester **Solsteiner Wagenpferde,** sowie **Dänischer u. Schwedischer Arbeitspferde** leichten und schweren Schlages, in großer Auswahl bei mir zum Verkauf.

**Paul Augustin, Dresden-N., Sechstr. 20. Tel. 22654.**



**Pferd,** schöner kräft. Seeländer, 7 J., 1.70 h., gutbeinigtes, reelles Tier, für jed. Gesch. pass. Preis 900.4 **Friedensstraße 35.**

**1 Rabbe, 6 J., und 1 braune Stute, mitteljähr. St. preisw. zum Verkauf Nichtenstraße 8.**

**Grosse Auswahl** von schweren u. leichten, jungen und mitteljährigen gutbeinigten **Geschäfts- und Ackerpferden** stehen z. Verkauf Peterstraße 7 bei **Sulzberger, Tel. 21612**

**Selten schöner Pony** und mittelstarkes Arbeitspferd, gutbeinig, billig zu verk. **Freiberger Strasse 12, Hof.**

**Starkes Arbeitspferd** gesucht, auch wenn plattentüde. Off. u. Pr. zu richt. an **Kockert, Mühlender, in Vahle b. Namens.**

**Wittl. Pferd,** Gärtner, auch zur Landwirtsch. Nr. 475.4, unt. Gar. zu verkauf. **Rödingsbrücker Str. 18.**

**Pferd, mittelstark,** ganz sicher gefahren, zu verkaufen **Birnallsche Strasse 37, pt.**

**Schöner Doppelpony** (Schwede), 7—8 J., lammsfr. u. sicker, auf jede Stelle in nur gute Hände event. mit eieg. Barkwagen zu vl. **Guttenstr., Villa Germania.**

**Pferd,** aufs Land pass., Preis 450 M., **Friedensstr. 35.**

**Hellbr. Stute (Däne),** langschw., 167 hoch, fromm, jugfest, preisw. abzug. **Ochsenstr. 51.**

**Reitpferd,** fruchtswallach, 6j., 170 h., kräftig, schreit, im Wagen geh., preiswert zu verkaufen **Antonstraße 16, Hof.**

**4 Pferde,** darunter starke, schöne schwarze braune Däne und Rassepferd, 7 u. 8 j., zu verk. **Rödingsbrücker Strasse 107. Reuschner.**

Scharfer, schöner Dobermann u. Schäferh. bill. Görlich, Str. 42, I. **Deutscher Schäferhund,** 2 Jahre alt, preiswert in gute Hände zu verkaufen. Näheres **Wächterstraße 40, I. Mitte.**

**Verkauf von Zugochsen an Landwirte.**

Montag den 28. September von vormittags 8 Uhr an verkaufe ich in **Gremni-Silbersdorf, Waldschlößchen, und** Dienstag den 29. September von vormittags 8 Uhr an in **Dresden-N., Lübecker Strasse 20, je 50 Stück Zugochsen.** **Plauen i. V., den 22. September 1914. Karl Krötenhoerdt.**

**Audi,** 10 PS., offen, und Limousine aus Pils. zu verk. Off. erb. u. **T. T. 512** an die Exp. d. Bl.

**Auto,** Sportdoppelphaeton, Aluabfesselpolsterung, Modell 1913, Benz. u. Benzolvergaser, überkomplett ausgestattet, billig zu verkaufen. Off. u. **T. J. 502** Exp. d. Bl.

Ein **Oppenheimer Wagen** billig zu verkaufen **Hamburger Strasse 76, pt.**

**1000 Ztr. Speisefartoffeln, 2000 Ztr. unsortierte Kartoffeln** geben preiswert ab **Buhlers & Northe, Torgau, Elbe.**

**Winterrfenster,** 100<180 u. 100<190, sind bill. zu verkaufen **Wittenberger Str. 10, p.**

## Grummet

kauft und bittet um Preisangabe **Lindemann, Gut Zwirbichau b. Birna. Zur Herbstsaat empfohlen**

**Petkuser Winterroggen** (1. Abfaat nach mädchinellem Reingung), der Zentner mit 12 A ab Etalon. **Höchste Ertragsfähigkeit** auch auf geringeren Böden. Administration **Herrschaft Jähmen, Station Mitten, D.-L.**

**Krankenfahrstühle** in bester Ausführung, Stahlkonstruktion, für Zimmer und Straße.

**Größte Auswahl!**

**Krankenselbstfahrer** Invalidenräder

**Krankenselbstfahrer** Invalidenräder

**Krankenselbstfahrer** Invalidenräder

**Krankenselbstfahrer** Invalidenräder

**Krankenselbstfahrer** Invalidenräder

**Krankenselbstfahrer** Invalidenräder

**Krankenselbstfahrer** Invalidenräder

**Krankenselbstfahrer** Invalidenräder

**Krankenselbstfahrer** Invalidenräder

Str. 268 Sonntag, 27. September 1914 Seite 19

**Wendts Patent-Zigarren.** Absolut nikotinunschädlich. Zu Originalpreisen zu haben bei **Gustav Kuesche, Hauptstrasse 23, Fernsprecher 15870.**

**Achtung** bevor Sie **Ausverkäufe Inventarverkäufe Rabattverkäufe** besuchen, besichtigen Sie meine neuen preiswert.

**Tischlampen Beleuchtungskörper** **Fritz Rauschenbach Ringstr. 4**

**Kriegs-Schokolade** Zur Nachsendung an unsere Soldaten i. Felde empfehle ich ff. Tafel-Schokolade z. Essen.

**Feldpostbriefe** ca. 250 Gramm brutto einchl. Porto Wkt. 1.00, bei Selbstverendung ohne Porto 80 Pfg., in meinen ämtl. Filialen und Paket. **Richard Selbmann, Grenzdierstraße, Ede Dammweg.**





# Radeberger Hutfabrik

Wagawa G. m. b. H., Dresden-A., Moritzstrasse 3.

Sehenswerte, grosse

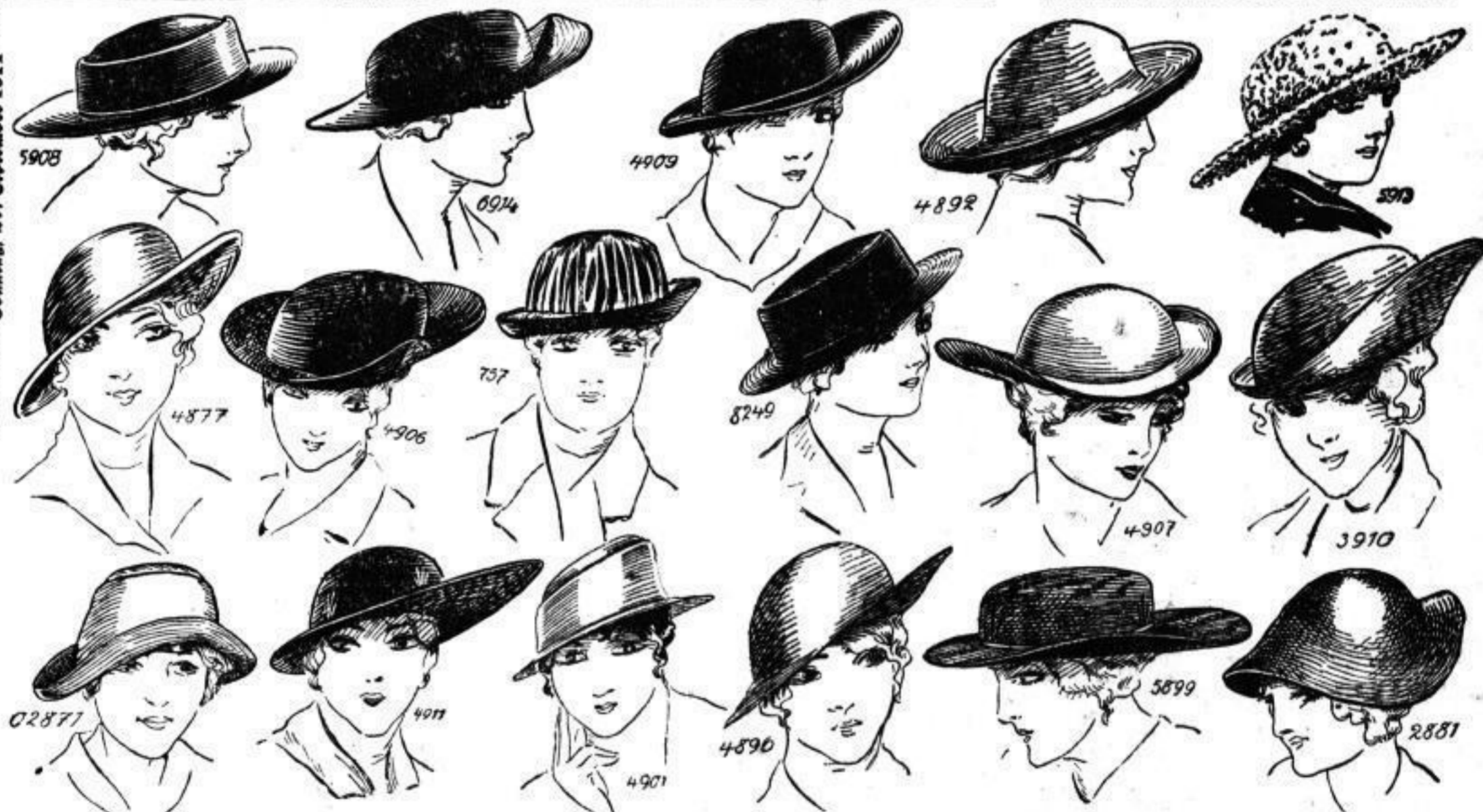
## Modellhut-Ausstellung

Besichtigung derselben sowie unserer **Riesenlager** garnierter und ungarnter Damen-, Kinder-, Backfisch-, Sport- und Reishüte **ohne jeden Kaufzwang** erbeten.

Linonformen **Umarbeit- und Umgarnierhüte** Linonformen  
 nach **neuesten Modellen** billigst.  
**Alle Zutaten** werden gern verarbeitet.

Reichstes Lager  
 in  
**Trauer-Hüten**  
 vom einfachsten bis feinsten.

W. 268 "treibender Nachrichten" Seite 20  
 Sonntag, 27. September 1914



Riesenlager dominierender Modeformen in Samt, Plüsch, Velour, Filz, Plume, Seide bekannt billigst!

**Dresden-A., Moritzstr. 3.** Federn - Reiter

# VLISSINGER POST ROUTE.

Die Vlissinger **Tagesdampfer** nach und von Folkestone (London) verkehren regelmässig.  
 Durchgehende Wagen **Goch - Vlissingen** und zurück  
 6,50 vorm. ab **Goch** an 12,04 nachts  
 10,55 " an **Vlissingen** ab 6,55 abends  
 8,02 nachm. an **London Victoria** ab 10,00 vorm.

Näheres durch **Alfred Kohn**, Internat. Reisebüro, **Christianstrasse 31, Dresden-A.**, und den bedeutenderen Reisebüros.



## Standardgürtel, die angenehmste Leibbinde der Gegenwart,

von elastischem Gummi-Crêpe, fertig und nach **Maass**, mit und ohne Strumpfhalter, ferner **Leibbinden** mit Stützgürt für Hängeleib, Schwangerschaft, Bauch- und Nabelbruch. **Echte Dr. Kaiser'sche Leibbinden**, Leibbinden nach Dr. Ostertag, sowie Anfertigung aller Bandagen nach Angabe der Herren Aerzte.

### Richard Münnich, Dresden-Neustadt, Hauptstrasse 11,

prakt. Bandagist und chir. Instrumentenmacher-Meister.

